Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung

№ 353. Sonntag den 21. Dezember 1851.

Pränumerations-Anzeige.

Die Breslauer Zeitung beginnt mit dem 1. Januar ein neues vierteljährliches Abonnement. Wir laden hierzu ein und bitten, die auswärtigen Bestellungen bei der nächsten Post-Anstalt so zeitig zu veranlassen, daß dieselben vor dem 1. Januar bei dem hiesigen Ober-Post-Amte eingegangen sind. Die Zeitung erscheint täglich und ist der vierteljährliche Abonnements-Preis nach wie vor am hiesigen Orte 1 Thlr. 15 Sgr.; auswärts im ganzen preußischen Staate 1 Thlr. 24½ Sgr. inclusive Porto.

Breslau, im Dezember 1851. Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 18. Dezember. Der Präsident hat den Belagerungszustand in Algerien und im Jura-Departement bestätigt.

Frankfurt a. M., 18. Dezbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Nordbahn 36¾.

Hamburg, 20. Dezember, 3 Uhr 15 Min. 500 Ctr. Zink loco 9⅜ Mrk., 500 Ctr. Zink loco 9⅝ Mrk. verkauft.

Hamburg, 10. Dezb. Weizen 1 beste, pommerscher 99 bezahlt. Roggen, höher gehalten. Oel, fester pro Dezbr. 19⅛, pro Mai 20¼, pro Oktb. 21⅛. (Berl. Bl.)

Turin, 16. Dezbr. Die Abgeordnetenkammer hat das Budget der Ausgaben für 1852 in seiner Gesammtheit diskutirt und angenommen. Der Senat hat das Rekrutirungsgesetz bis zum 93. Artikel angenommen. Für Genua ward zum Kammerabgeordneten Herr Stallo mit 147 Stimmen gewählt; sein republikanischer Gegenkandidat erhielt blos 54 Stimmen.

Breslau, 20. Dezember.

Seit Jahr und Tag ist uns die alte Städteordnung genommen worden. Sie war ein Vermächtniß einer großen Zeit und eines großen Geistes, und während eines Zeitraums von mehr als 40 Jahren hatten wir uns in sie vollständig eingelebt. Wohl hatte auch sie ihre Mängel, aber man wußte diese durch Erfahrung und Praxis auszugleichen, und eine Reform derselben wäre gar leicht gewesen. Das Alles sprach, auch von dem konservativsten Standpunkt aus, für ihre Erhaltung, aber es genügte dennoch nicht dem Ministerium der historischen und konservativen Politik. Die Revolutionskrisis selbst hatte die Städteordnung glücklich überstanden; erst das Ministerium, das mit der Revolution brach, trug sie zu Grabe.

Wie aber sollen wir das Verfahren nennen, welches die Regierung hierbei einschlug? Es war bekanntlich die neue Gemeindeordnung vom 11. März 1850, welcher das Werk Steins zum Opfer fiel. Als Minister des Innern vertheidigte Herr v. Manteuffel damals vor den Kammern die Absichten der Regierung. „**Sollten** — sagte er am 3. Dezbr. 1849 — **die Kammern die neue allgemeine Gemeindeordnung verwerfen, so wird jedenfalls eine wichtige und wesentliche Säule unseres Staates fehlen.**“!

Die Kammern nahmen in völliger Uebereinstimmung mit der Regierung die neue Gemeindeordnung an, und die Städte widersetzten sich dem Opfer ihrer alten Ordnung nicht, grade weil die neue eine allgemeine, für alle Provinzen, für Städte und Land gleich geltende sein sollte. Auch erhielt sie am 11. März 1850 die Sanktion der Krone. Sie ward dadurch ein Gesetz, und wer damals die Ausführung desselben bezweifelt hätte, würde eines tadelnswerthen Mißtrauens gegen die Regierung angeklagt worden sein.

Jetzt weiß Jedermann, wie den Worten die That entsprach. „Die wichtige und wesentliche Säule unseres Staats“ ward nicht aufgerichtet. Alle die stattlichen Gründe, mit welchen Herr v. Manteuffel vor den Kammern die neue Gemeinde-Ordnung vertheidigt hatte, erschienen gleich nach dem Schluß der Kammern nicht mehr von derselben Beweiskraft. Hatte er im Dezember 1849 die Unterschiede zwischen den Provinzen wie zwischen Stadt und Land in dieser Beziehung für irrelevant erklärt, so erhielten dieselben Unterschiede im Sommer 1850 bereits ein solches Gewicht, daß zur Einführung des Gesetzes vom 11. März 1850 in die Landgemeinden auch nicht einmal ein Anfang gemacht ward und das ganze Gesetz suspendirt blieb. So rasch wechselten selbst über die „wichtigsten Säulen des Staats“ die Ansichten und Tendenzen der konservativen Politik. Nur die Städte mußten ihre alte mit der neuen Gemeindeordnung vertauschen, und sollen sie auch jetzt, freilich mit neuen Modifikationen, behalten!

Woher denn die Städte allein?

Es ist kein Geheimniß, daß die Städteordnung Stein's nicht nur der reaktionären Doctrin, sondern auch der Büreaukratie der zwanziger und dreißiger Jahre bereits ein Stein des Anstoßes war. Der Büreaukratie war die Freiheit, welche sie den Städten gegenüber der Regierung gewährte, ein Dorn im Auge, der reaktionären Doctrin aber erschien sie durch die Stellung, die sie dem Magistrat gegenüber den Stadtverordneten gab, geradezu als eine gefährliche demokratische Institution. Aus den Bestrebungen beider ging die revidirte Städteordnung vom Jahre 1831 hervor, und es fehlte schon damals nicht an Bestrebungen, diese an Stelle der alten den Städten zu oktroyiren. Allein diese Bestrebungen scheiterten an der Rechtlichkeit des verstorbenen Königs. Er ließ den Städten die freie Wahl zwischen der alten und neuen, und die Städte wählten die alte, die ihnen, lieb und werth wie sie den Bürgern geworden, auch eine größere Selbstständigkeit ließ.

Ganz anders dagegen der Verlauf im Jahre 1850. In der neuen Gemeindeordnung hatten beide, die Bureaukratie wie die Reaktion, mit Hilfe der Kammern das Ziel in Betreff der Städte erreicht, welches sie lange erstrebt. Sie gab nicht nur dem Gemeindevorstande bereits eine andere Stellung zum Gemeinderathe, als der Magistrat bisher den Stadtverordneten gegenüber eingenommen hatte, sondern sie öffnete auch dem Einfluß der Aufsichtsbehörden ein Thor, welches bisher verschlossen gewesen war. Mit diesem Gesetz in der Hand hatte man jetzt keine Verpflichtung mehr die Städte zu fragen, ihnen die Wahl zwischen der alten und neuen Ordnung zu überlassen. Sie mußten dem Gesetze sich fügen, und fügten sich in der sichern Aussicht, daß der Autorität des Gesetzes auch die Ritterschaft, das Land sich werde fügen müssen. Sie opferten ihr Privilegium und ihren Vortheil einem gleichen Rechte für alle, wie sie meinten, auf!

Sie haben ihr Opfer umsonst gebracht. Nicht die Ritterschaft fügte sich dem Gesetze, sondern das Gesetz der Ritterschaft, und das gleiche Recht für alle, die allgemeine Gemeindeordnung ist zu den Akten gelegt. Nur für die Städte bleibt sie in Geltung, und erfährt nur noch eine neue Modifikation im „gouvernementalen“ d. h. im Interesse der Regierungsmacht auf Kosten des Prinzips der Gemeindefreiheit. „Je freier die Formen eines Staates sind — sagte Herr v. Manteuffel in der Kammerdebatte des Jahres 1849/50 — um so mehr muß es auch der Regierung freistehen, auf die einzelnen Theile einzuwirken. — Die konstitutionelle Regierung bringt es mit sich, daß die Regierung diejenigen Zügel in der Hand behalte, durch die sie wesentlichen Einfluß auf die Gemeinde zu üben im Stande ist.

Diesen „Zügel,“ welchen schon das Gesetz vom 11. März 1850 anlegte, schärft der Entwurf vom 24. Novbr., der gegenwärtig den Kammern vorliegt, in einem Zusatz zu den § 33, 43, 53, 2:

„Die Beschlüsse des Gemeinderaths in solchen Angelegenheiten, welche durch das Gesetz dem Gemeindevorstande (Magistrat) zur Ausführung überwiesen sind, bedürfen, um verbindende Kraft zu erlangen, der **Zustimmung** des letzteren.

Glaubt der Gemeindevorstand die Zustimmung zu einem Beschlusse des Gemeinderaths versagen zu müssen, so ist er verpflichtet, die Gründe dieser Versagung dem Gemeinderathe mitzutheilen. Erfolgt dann in der nächsten Gemeinderaths-Sitzung keine Verständigung beider Gemeindebehörden, so ist die Entscheidung der Regierung einzuholen."

Wir wollen grade kein großes Gewicht darauf legen, daß der neue Entwurf überall die Regierung dem Bezirksrath substituirt, welchen das Gesetz vom 11. März 1850 zur Aufsichtsbehörde der Städte eingesetzt hatte. Der Bezirksrath war unter dem Gesichtspunkte der „Selbstverwaltung" allerdings schon schwach genug organisirt, aber immer lag in ihm ein Keim zu weiterer Entwickelung der „Selbstverwaltung." Dieser Keim ist jetzt wieder ausgerissen, und die Regierung in die alte Stellung vor dem Jahre 1848 eingerückt.

Viel wichtiger jedenfalls als diese Restauration ist die veränderte Stellung des Gemeindevorstandes zu dem Gemeinderath und der Regierung zu beiden. Schon das Gesetz vom 11. März 1850 hat in den §§ 33, 43, 53 rc. diese Veränderung herbeigeführt, der mitgetheilte Zusatz des neuen Entwurfs sie aber dadurch vollendet, daß er für sie das entscheidende Wort (Zustimmung) gebraucht.

Die alte Städteordnung legte die letzte Entscheidung über alle wichtigen Gegenstände bekanntlich fast ganz in die Versammlung der Stadtverordneten. Der Magistrat war wesentlich nur ausführende Behörde und das Eingreifen der Regierung in die Gemeindeverwaltung auf sehr seltene Fälle beschränkt. Selbst Veräußerungen, Aufnahme von Schulden, Besteuerung der Bürger u. dgl. m. bedurften in der Regel nicht die Bestätigung der Regierung. Mochte auch hier und da durch die Praxis der Magistrat selbstständiger sich gehalten haben und das Eingreifen der Regierung häufiger geworden sein, immer bot noch das Gesetz einen Anhalt dar, um die von seiner Richtschnur abgewichene Praxis auf den rechten Weg zurückweisen zu können. Nach dem neuen Entwurfe aber, wenn er Gesetz wird, steht die letzte Entscheidung in allen großen wie kleinen Fragen der kommunalen Verwaltung gar nicht mehr dem Gemeinderath, sondern dem Gemeindevorstand zu, und sollten beide verschiedener Ansicht sein, keinem von beiden. Die Regierung entscheidet dann, so Großes wie Kleines.

Wir können hier nicht ausführlich auseinandersetzen, wie dies neue Zustimmungsrecht des Gemeindevorstandes auf der einen Seite, und das neue Entscheidungsrecht der Regierung auf der andern, zusammenwirken werden, um die „Selbstverwaltung der Gemeinden," welche der § 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 verheißt, immer mehr zu beschränken und zu verkümmern. Wohl aber müssen wir darauf aufmerksam machen, daß auf dasselbe Ziel noch eine weitere Bestimmung des Entwurfs vom 24. November ausgeht. Sie unterwirft „die Festsetzungen des Gemeinderaths in Betreff der Besoldungen der Bürgermeister und der übrigen Gemeindebeamten (§ 60) der Genehmigung der Regierung, welche ebenso befugt als verpflichtet ist, zu verlangen, daß die zu einer zweckmäßigen Verwaltung angemessenen Beträge bewilligt werden."

Was bleibt neben dieser Bestimmung von der Selbstständigkeit der Selbstverwaltung der Gemeinden noch übrig?

Allerdings, eine „zweckmäßige Verwaltung" ist nothwendig, aber grade darin liegt die kommunale Freiheit, daß die Gemeinde durch ihre Repräsentanten selbst bestimmt, **was** und **wie viel** hierzu nothwendig sei, und **woher** es zu nehmen. Nimmt man den Gemeinden dies Recht, so ist alles, was ihnen noch übrig bleibt, ohne Werth, und ihre Selbstständigkeit und Freiheit gleich einem verdorrten Baume, der weder wachsen, noch gedeihen kann.

Wachsen und gedeihen wird hierbei nur jene große „Schreibmaschine", welche Stein, der Schöpfer der alten Städteordnung, für die verderblichste aller Maschinen erklärte. Noch im Alter wünschte er für die Bureaukratie einen Tag von Jena herbei; Herr von Manteuffel dagegen hält grade deren Verstärkung für nothwendig, weil — Preußen inzwischen ein konstitutioneller Staat geworden ist!

Unsere Zeitungen brachten letzthin uns die Nachricht, daß bereits der Gemeindevorstand und der Gemeinderath von Danzig gemeinsam den Kammern eine Denkschrift überreicht haben, in der sie die Bitte aussprechen und begründen, die **Kammern möchten sämmtliche von der Regierung beantragten Abänderungen der Gemeindeordnung vom 11. März 1850 verwerfen.**

Werden der Gemeindevorstand und der Gemeinderath Breslau's diesem Beispiele folgen?

Breslau, 20. Dezbr. [Zur Situation.] Der Bundestag scheint das Feld zu sein, auf welchem sich die bei allen sonstigen Intimitäten doch nicht ausbleibenden Eifersüchteleien Oesterreichs und Preußens tummeln, und auch bei diesem Lanzenbrechen scheint Oesterreich Sieger bleiben zu sollen. So ersehen wir eben aus einer Mittheilung des C.B., daß sogar die Veröffentlichung der Bundes-Protokolle benützt wird, um Preußen in der öffentlichen Meinung zu schaden. Das C.B. meldet in dieser Beziehung Folgendes:

„Es ist bekannt, daß Preußen sich nicht sowohl gegen die Veröffentlichung, als vielmehr gegen eine **auszugsweise** Veröffentlichung der Bundestags-Protokolle in Frankfurt erklärt hat. Nichtsdestoweniger beschloß die Bundes-Versammlung, nur eine Veröffentlichung der Protokolle **im Auszuge** eintreten zu lassen und setzte dazu eine Kommission nieder, in welcher Oesterreich, Würtemberg, Sachsen, Baden und die thüringischen Staaten vertreten sind. Zugleich wurde bestimmt, daß die Veröffentlichung der extrahirten Bundesprotokolle in **mehreren** Zeitungen geschehen solle. Die neueste Veröffentlichung über die Bundestags-Sitzung vom 7. Nov., welche zuerst und allein in der O.-P.-A.-Z. erschienen ist, aus welcher die Organe der Regierungen sie entnehmen müssen, enthält eine historische Darlegung der Verhandlungen, welche in Betreff der Beförderung des deutschen Handels und Verkehrs vor der dritten Kommission der dresdener Ministerialkonferenz gepflogen worden sind. **Diese Darlegung soll sich aber keineswegs in den Grenzen eines objektiven Referates** — abgesehen davon, daß in solchem Falle die angezogenen Aktenstücke in extenso mitzutheilen wären — **bewegen, vielmehr eine stark spezifisch-österreichische Färbung tragen.** Gutunterrichtete Personen versichern, die von Oesterreich in Dresden gemachten Propositionen seien, ebenso wie die Erklärungen Preußens bei dieser Frage, anderer Art gewesen, als sie in dem veröffentlichten Auszuge dargestellt sind. Die kurz nach ihrem Erscheinem konfiszirte Broschüre „Die Dresdener Konferenzen", welche die Propositionen Baierns, Sachsens und Oesterreichs enthält, würde in dieser Beziehung leicht Aufschluß geben, wenn sonst die Authenticität der darin publizirten Aktenstücke verbürgt wäre. Daß übrigens eine Publikation der Bundestags-Protokolle in der Art, wie es geschehen, der preußischen Regierung **nicht gleichgültig** sein kann, ist augenfällig, und darf angenommen werden, sie werde dem in geeigneter Weise entgegentreten."

Wichtiger als diese Ueberlistung sind unstreitig die Intriguen Oesterreichs, durch eine **Doppelvertretung** am Bundestage, die oberste Leitung der deutschen Angelegenheiten thatsächlich an sich zu reißen. Auch in dieser Beziehung bringt das C. B. eine interessante Mittheilung, indem es meldet: daß Oesterreichs Absicht dahin gehe, „neben dem Präsidium, welches in präcis **anerkannter Weise nur formeller Natur** ist, ein Direktorium zu errichten, das eine **politische** Gewalt ausüben soll. Man träte mit dieser Absicht natürlich nicht offen hervor, ebenso wie man die Entscheidung der **Gesammteintrittsfrage** in suspenso lasse" aufgegeben aber seien alle diese Pläne **keineswegs**.

Dagegen sollen Preußen und Oesterreich sich in der Fach-Kommission für Preßsachen darüber verständigt haben, die Normen des **preußischen Preßgesetzes** zu Grunde zu legen.

Aus **Paris** bringen wir interessante Mittheilungen über die neue pariser **Schrekkens-Herrschaft** und die Stellung der **nordischen** Mächte, namentlich **Rußlands** zu den Plänen und Thaten des Elysee.

Preußen.

Berlin, 19. Dez. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem vormaligen Domänen-Rentmeister und Salz-Faktor **Albrecht** in Allenburg den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den früheren Land- und Stadtgerichts-Direktor **Evelt** zu Dorsten zum Direktor des Kreisgerichts zu Dorsten, und den Stadtrichter **Stephani** zu Breslau zum Kreisgerichtsrath beim Kreisgerichte zu Schweidnitz zu ernennen; so wie dem Bergwerks-Direktor zu Halberstadt, **Karl Küper**, den Amts-Charakter als Bergrath zu verleihen.

Berlin, 19. Dezember. [Parlamentarisches]. Die zweite Kammer wird morgen die mit Sardinien im Mai d. J. abgeschlossene additionelle Handels-Konvention berathen. Nach dem Berichte der Kommission über diesen Staatsvertrag hat die Staatsregierung die Erklärung gegeben, daß die Bestimmung des Art. III. dem Zollverein keine pekuniäre Betheiligung, namentlich auch keine Zinsgarantie bei der in Angriff genommenen Eisenbahn von Genua nach der Grenze der Schweiz ansinnen sollte. Es wurde lediglich „eine Förderung des Unternehmens in sonst zulässiger Weise" beabsichtigt. Die sardinische Regierung hat lediglich „wegen der erforderlichen Zustimmung ihrer Landesvertretung" darauf beharren zu müssen geglaubt, daß der projektirten Bahn in dem Vertrage Erwähnung geschehe.

Eine Sitzung der ersten Kammer, welche auf morgen angesagt war, soll wieder abgesagt sein.

Gestern berieth die Spezial-Budget-Kommission für den **Etat des auswärtigen Ministeriums** denselben und genehmigte die einzelnen Positionen. — Es ist bei der **Berathung des Budgets in den Kommissionen wie im Allgemeinen klar zu erkennen, daß die Mehrheit der Kammer jeder systematischen Opposition entschieden gegenüber tritt.** (C. B.)

Die Petitions-Kommission der ersten Kammer berichtet über einen Antrag des Gemeinde-Vorstandes und Gemeinde-Rathes der Stadt Danzig, „von jetzt ab bis zur nächsten Ernte 1852 bei Vermahlung eines Gemisches von drei Viertel Roggen und einem Viertel Weizen nur die Mahlsteuer für Roggen erheben zu lassen." Die Petenten motiviren den Antrag durch die Mißernte in der Provinz Preußen und die dadurch hervorgerufene Höhe des Roggenpreises, welcher dem des Weizens gleichstehe; sie versprechen sich von der Gewährung des Antrages, der Verbrauch des Roggens werde dadurch um den vierten Theil verringert werden, und weisen darauf hin, daß diese Vergünstigung hauptsächlich den ärmeren, auf Roggenbrod angewiesenen Volksklassen zu Gute kommen werde. Die Kommission beantragt, die Petition dem Finanzministerium „zur Erwägung" zu übergeben.

Berlin, 19. Dezbr. [Zur Tages-Chronik.] Der Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Kleist-Retzow, wird sich während der vierzehntägigen Vertagung der Kammern nicht nach der Rheinprovinz, sondern nach Pommern begeben.

Die der ministeriellen „Preußischen Zeitung" von einem frankfurter Korrespondenten geschriebene Nachricht, Hr. v. Lenthe würde hannoverscher Bundestagsgesandter in Frankfurt werden, ist, wie wir bestimmt versichern können, unrichtig. Wir hören vielmehr aus sicherer Quelle, daß der Justiz-Kanzlei-Direktor v. Bothmer in Celle Hrn. v. Schele in Frankfurt ersetzen wird.

Man beabsichtigt, auf den Scheiben unserer Straßenlaternen die Nummern der nächststehenden Häuser in dunkler Oelfarbe anzuschreiben, um hierdurch das Auffinden bei Abend zu erleichtern, da die Nummern über den Thüren gewöhnlich außer dem Bereich der Helle liegen. Die Einrichtung wäre sehr zweckmäßig. (N. Pr. Z.)

Der bekannte Erfinder elektromagnetischer Telegraphen-Apparate, Hr. Lieutenant Siemens, ist nach St. Petersburg berufen, um die Einrichtung von Telegraphen-Linien durch das russische Reich zu übernehmen. Es sollen zuvörderst die beiden Hauptstädte Petersburg und Moskau unter sich und dann mit Warschau und Odessa in Verbindung gesetzt werden. Andere Linien werden nach dem Kaukasus, dem Ural und den bedeutendsten Seeplätzen gehen.

Peter von Cornelius hat vor Kurzem das Diplom als Ehrenmitglied der Akademie der Künste in Florenz erhalten.

Der Regierungsrath v. Minutoli in Liegnitz, in neuester Zeit durch seine amtlichen Denkschriften über die Lage der Weber im schlesischen Gebirge bekannt geworden, wird in Kurzem eine kunstgeschichtliche Arbeit von bedeutendem Werthe veröffentlichen, eine Geschichte der skandinavischen Architektur des Mittelalters. Hr. v. M. hat sich mit der Kunst, besonders mit deren Einflüssen auf das Handwerk, schon seit lange beschäftigt und aus diesem Gesichtspunkte in Liegnitz eine sehr werthvolle Sammlung von Vorbildern zur Beförderung der Gewerbe und Künste errichtet. (C. B.)

* **Posen**, 18. Dez. [Wassernoth. — Die Stefanskische Buchdruckerei. — Das projektirte Hypotheken-Kredit-Institut.] Der Wasserstand der Warthe hat in Folge des stattgehabten großen Schneefalls und des mit anhaltendem Regen eingetretenen Thauwetters eine für diese Jahreszeit sehr ungewöhnliche Höhe erreicht. Die ganze Kolumbiavorstadt steht schon seit längerer Zeit tief unter Wasser, die Bewohner derselben haben sich zum Theil auf die Hausböden geflüchtet, theils haben sie ihre Wohnungen ganz verlassen müssen; auf dem Damm und der Zagorze ist derselbe Fall, auf dem Graben stehen die Holzplätze meist unter Wasser, und in den niedern Stadttheilen ist es in die Kellerwohnungen gedrungen. Unser Rettungsverein hat vollauf zu thun, die Ueberschwemmten mit Brot und andern Lebensbedürfnissen zu versehen, oder namentlich auf Kolumbia Menschen und Vieh zu retten. Neben vielen

schönen Beispielen der edelsten und menschenfreundlichsten Aufopferung, kommen leider auch mitten in diesem Unglück Fälle der tiefsten Demoralisation vor, indem eine Art Flibustier, theils an der Stadt, theils aus dem deshalb berüchtigten Dorfe Starolenka, mit ihren Kähnen die überschwemmten abgelegenen Wohnungen überfallen und daraus Alles rauben, was sie fortbringen können. Diese Unsicherheit des Eigenthums ist auch der Grund, daß die Bewohner, so lange ihnen auf den Böden noch eine einigermaßen wasserfreie Zuflucht bleibt, ihre Häuser und ihr Hab und Gut nicht verlassen, sondern der Wassergefahr und der Kälte trotzen. Es wird zwar so viel als möglich auf diese Räuber, die entmenscht genug sind, das Unglück Anderer selbst in solchem Falle nicht zu achten, Jagd gemacht, es ist indeß schwierig, ihrer habhaft zu werden. Schon mehrmals war zwar das Wasser wieder im Fallen, doch fing es immer wieder nach kurzer Zeit an zu steigen und es ist zu fürchten, daß sich wenigstens die großen Wassermassen nicht so schnell verlaufen werden. Das Uebel ist um so größer, als auch später ein hinreichendes Austrocknen der Wohnungen, deren Mauerwerk auch häufig beschädigt wird, während des Winters unmöglich ist und dies unbedingt auf den Gesundheitszustand sehr nachtheilig einwirken muß. Dieser ist überhaupt immer noch sehr ungünstig, namentlich grassirt das Scharlachfieber noch sehr verheerend unter den Kindern und unter den Erwachsenen herrschen chronische Leiden aller Art. Eine gleiche Bösartigkeit des Scharlachfiebers kommt wohl nur sehr selten vor; es gehört fast zu den Seltenheiten, daß ein Kind davon genesen ist, und manche Familien haben alle Kinder in kurzer Zeit daran verloren. Häufig scheint die Krankheit ganz regelmäßig und gefahrlos zu verlaufen, bis nach mehreren Wochen oft erst Nachkrankheiten eintreten, die den Tod zur Folge haben. — Die zum zweitenmale geschlossene Stefanskische, von Pawicki und Gube erkaufte Buchdruckerei ist bis jetzt noch nicht wieder eröffnet worden. — Es wird hier versichert, daß von dem Herrn Oberpräsidenten v. Puttkammer eine Mittheilung an Herrn von Winterfeld eingegangen sei, nach welcher die ministerielle Genehmigung des projektirten Hypotheken-Kreditinstituts für ländliche Grundstücke mit Gewißheit zu erwarten stehe und eine Verbindung desselben mit dem ältern landschaftlichen Institute nicht mehr in der Absicht des Ministeriums liege. Jedenfalls wird indeß die Genehmigung nur unter bedeutenden Modifikationen der entworfenen Statuten erfolgen können.

W. **Aus dem Großherzogthum Posen,** 19. Dezbr. [Ein Todtschlag.] In diesem Monate wurde auf den Feldern des Dorfes Bylin bei Kostrzyn eine in Kleidern angethane Leiche mit zerschlagener Hirnschale vorgefunden. Durch die bisherige Untersuchung hat es sich erwiesen, daß die vorgefundene Person nicht auf derselben Stelle erschlagen wurde, sondern daß man dieselbe auf einem Wagen dahin gebracht habe, indem das Wagengleis auf dem Terrain deutlich zu kennen war, wovon die Spur erst mitten auf der Straße verloren ging. In einer bestimmten Entfernung von der Leiche lag ein mit Blut gefärbter Knüttel. Die Person selbst wird in der dasigen Gegend nirgends gekannt.

Deutschland.

Frankfurt, 17. Dezbr. [Verschiedenes.] Das Fr. J. widerlegt eine von der L. Z. gebrachte Nachricht, daß der preußische Fachmann für Preßangelegenheiten erklärt habe, er wolle in Bezug auf den österreichischen Vorschlag, das preußische Preßgesetz zur Grundlage der Bundesgesetzgebung zu machen, erst die Instruktionen seiner Regierung einholen. Es sei von demselben weder auf Einholung einer Instruktion hingewiesen, noch eine Frist gewünscht worden. — Ein weiterer Gegenstand, der von dem Ausschusse der Bundesversammlung, welcher mit Veröffentlichung der Bundesprotokolle betraut ist, publizirt wird, ist die Angelegenheit des Generalmajors v. d. Horst, die Aufrechthaltung des von der schleswig-holsteinischen Statthalterschaft unterm 15. September v. J. erlassenen Pensionsgesetzes betreffend; die Petition wurde bekanntlich abschläglich beschieden.

Das hiesige Int.-Bl. meldet: Ministerialrath Dr. Hock hat Frankfurt dieser Tage verlassen und ist nach Wien zurückgekehrt. — Dem Vernehmen nach wird die Flottenangelegenheit im Laufe der nächsten Woche entschieden werden. — Zur näheren Prüfung der Anträge der niederländischen Regierung in Bezug auf Trennung der gemeinschaftlichen Bundesmatrikel Luxemburgs und Limburgs hat die Bundesversammlung einen Ausschuß niedergesetzt, bestehend aus den Gesandten von Sachsen, Hannover und Kurhessen. — Außer an Baiern sind von Seiten des Bundestages auch Aufforderungen nach Stuttgart, Darmstadt und Karlsruhe ergangen, die Kontingente des 8. Bundes-Armeekorps (bestehend aus 30,150 Mann, worunter 1,169 Jäger, 22,200 Mann Infanterie, 4,308 Mann Kavallerie, 2,171 Mann Artillerie, 302 Pionniere, aus 18 7pfündigen, 36 6pfündigen und 18 12pfündigen, im Ganzen aus 60 Kanonen), in Marschbereitschaft zu setzen.

16. Dezember. Gestern und heute sind die Papiere, die Akten 2c. der deutschen National-Versammlung, so wie die Schlüssel zur Paulskirche, in welcher sich die Reichsbibliothek befindet, auf exekutorischem Wege durch die Polizei dem Kommissär des Bundestages übergeben worden, nachdem Dr. Jucho folgenden Protest zu Protokoll gegeben: „Schon am 10. d. M. habe ich erklärt, daß ich das Polizeiamt für vollständig inkompetent halte, Verfügungen, wie die mir am 10. und 12. d. M. mitgetheilten, zu erlassen. Ich wiederhole diese Erklärung und bemerke zugleich, daß ich ein Recht der Bundesversammlung, insbesondere auf die Akten der deutschen Nationalversammlung nicht anerkenne. Wenn ich dem unerachtet dem in dem Rathschluß vom 4. Dezember angezogenen Bundesbeschluß, dem erwähnten Rathsschluß und der polizeiamtlichen Verfügung vom 11. Dezbr. keinen Widerstand entgegensetzte und die Wegnahme des Nachlasses der Nationalversammlung durch Polizeibeamte geschehen lasse, so liegt in diesem Dulden nicht etwa ein Anerkennen der Gesetzlichkeit des angewendeten Verfahrens oder der Begründung der von der Bundesversammlung erhobenen Ansprüche, sondern ich protestire vielmehr, indem ich der Gewalt weiche, gegen dieselbe und lege diesen Protest vor dem Vollzug der Exekution zu Protokoll nieder."

Stuttgart, 16. Dez. [Kammer-Verhandlungen.] Wie man voraussetzt, wird die Ständekammer noch vor Weihnachten die Berathung des Etats vollenden. Es soll dann, wie verlautet, eine Vertagung bis zum 12. Januar 1852 eintreten.

Die heutige Sitzung der Kammer der Standesherren bot ein ungewöhnliches Interesse dar. Prinz Karl von Oettingen-Wallerstein, der bekanntlich vor einiger Zeit in den Angelegenheiten der Standesherren nach Frankfurt gereist war, erstattete den Bericht der staatsrechtlichen Kommission über die Verordnung vom 5. Oktober den Bundesbeschluß vom 23. August, die Gültigkeit der Grundrechte betreffend. Diesem Berichte zufolge ist in der Verkündigung in Würtemberg der nachstehende Satz ausgeblieben: Die Regierungen der Staaten, in denen Bestimmungen der Grundrechte durch besondere Gesetze ins Leben gerufen sind, sind verpflichtet, sofort die erforderlichen Einleitungen zu treffen, um diese Bestimmungen außer Wirksamkeit zu setzen, insofern sie mit den Bundesgesetzen oder den ausgesprochenen Bundeszwecken im Widerspruch stehen. In Bezug hierauf stellt nun die Kommission den Antrag: „die Aufmerksamkeit der Staatsregierung auf die Nothwendigkeit einer Vervollständigung der Publikation zu lenken und an den König die Bitte zu richten, diese Vervollständigung in Bälde eintreten zu lassen." Staatsrath v. Neurath erklärt, die Regierung betrachte die Publikation jenes zweiten Theiles des Bundesbeschlusses für überflüssig, da hieraus leicht Verwickelungen entstehen könnten. Prinz v. Wallerstein fragt hierauf den Ministertisch, ob der Art. 14 der Bundesakte als noch in Kraft betrachtet werde. Staatsrath v. Neurath glaubt diesen Artikel vorerst bei Seite lassen zu müssen und sich auf seine allgemeine Erklärung zu beschränken. Prinz v. Wallerstein: Die Publikation des Bundesbeschlusses werde, wenn auch vorerst nur „zur allgemeinen Darnachachtung," nicht zu umgehen sein. Das Motiv der Nichtpublikation des 2. Theils des Bundesbeschlusses scheine darin zu liegen, vorher noch durch Unterhandlungen eine Aenderung des Art. 14 der Bundesakte herbeizuführen. Allein das verhindere die Gültigkeit des Bundesbeschlusses nicht. Staatsrath v. Linden: Es handle sich hier von Rechten, welche die Standesherren in Anspruch nehmen können, welche sie aber auch fallen lassen können. Es sei daher von der Regierung abzuwarten, welche von denselben in Anspruch genommen werden wollen. Die Regierung habe die Bundesbeschlüsse zu vollziehen, und sie weigere sich dessen nicht, dafür liege der Beweis im Regierungsblatt; es handle sich also nur darum, was sei vollziehbar, hier seien erst die Einleitungen zu treffen, um die Beschlüsse vollziehbar zu machen. Die alsbaldige Publikation würde eine Rechtsunsicherheit herbeiführen. Es sei zu unterscheiden zwischen einem Bundesbeschlusse, der ein bestimmtes Gesetz durch sich selbst schon ändere, daher sei dieser sogleich zu publiziren, und einem solchen, der erst Abänderung der Gesetzgebung durch diese verlange; letzterer sei erst zu publiziren, wenn dieses geschehen. Indeß werde die Regierung sich mit den betreffenden Einleitungen befassen. Nachdem Prinz v. Wallerstein noch die Erklärung abgegeben, daß der Bundestagsbeschluß vom 23. August ein obligatorischer sei und daß er in dem von ihm angedeuteten Sinn eine Verwahrung zu Protokoll niederlege, wird der oben bezeichnete Antrag der Kommission mit 31 gegen 3 Stimmen angenommen.

München, 17. Dez. Die Neue Münchener Zeitung meldet, daß der König den charakterisirten Generalmajor v. Xylander aus der ihm provisorisch überwiesenen Stellung eines königlichen Bevollmächtigten am Bundestage abberufen, dagegen ihn zum wirklichen Generalmajor und königlichen Bevollmächtigten in der Bundesmilitärkommission ernannt hat. — Hr. v. Hermann wird als Vertreter Baierns zu den in Wien am 2. Jan. 1852 zu eröffnenden Konferenzen, die Anbahnung der großen deutsch-österreichischen Zoll- und Handelseinigung betreffend, sich begeben.

Karlsruhe, 16. Dezember. [Aus der Kammer.] In der heutigen ersten Sitzung der zweiten Kammer hielt der Alterspräsident Rettig eine Ansprache an dieselbe, deren Schluß lautet: „Es wird uns eine wichtige Aufgabe sein, das Vertrauen, das, einmal entschwunden, nur langsam und schüchtern zurückkehrt, zurückzurufen und zu befestigen, das Vertrauen auf die Macht des Gesetzes, das Vertrauen auf die Herrschaft des Rechts, auf eine dauernde Befestigung der gesetzlichen Ordnung im Lande, und damit das schöne Vertrauen zwischen Regierung und Regierten, das wechselseitige Vertrauen zwischen allen badischen Staatsbürgern, welchen Standes und Berufes, welchen kirchlichen Glaubens sie auch seien, welcher politischen Richtung sie auch früher angehört haben mögen, und damit zugleich Vertrauen und Eintracht in den Gemeinden, Eintracht, Friede und Freudigkeit in den Familien, Das, meine Herren, werden die Grundzüge unserer Bestrebungen sein, und der allgütige Vater im Himmel wird unserm redlichen Streben nach einem so schönen Ziel gewiß nicht seinen Segen versagen."

Darmstadt, 16. Dez. Trotzdem, daß neulich keine Vereinigung über die Zusammensetzung der ersten Kammer erzielt worden ist und voraussichtlich auch keine Vereinigung über die weiteren Hauptgrundlinien des Entwurfes erzielt werden dürfte, wird dennoch am nächsten Donnerstag mit der Berathung des landständischen Wahlgesetzes fortgefahren werden. (F. J.)

Mainz, 16. Dez. Heute Morgen wurde in dem Redaktionslokale der Mainzer Abendpost Haussuchung gehalten nach dem Manuskripte eines Artikels, der unter dem Titel „Blicke aus der Gegenwart in die Zukunft II." in der gestrigen Nummer der Abendpost abgedruckt ist. Die Untersuchungskommission nahm außer einem Korrekturbogen nichts mit sich als einen Pack Papierschnitzel, welche gerade bei ihrer Ankunft von einem Jungen in den Ofen geschoben worden waren, um Feuer anzuzünden, während der übrige Inhalt des Papierkorps, dem jene entnommen, verschmäht wurde. (M. Abdp.)

Gotha, 16. Dez. [Der Ausschuß unsers Landtags], welcher in der Vorberathung über das neue Staatsgrundgesetz begriffen ist, hat sich gegen das in demselben wieder zur Geltung gebrachte obsolute Veto des Herzogs in seiner heutigen Sitzung mit 9 gegen 4 Stimmen erklärt. Auf eine an den anwesenden Staatsminister gerichtete Frage, ob die Bundesversammlung im Falle einer Verwerfung der neuen revidirten Verfassung einschreiten werde, antwortete der Minister, daß dem Bundestage hierzu allerdings ein Recht zustehe. — Ueber Beschickung der wiener Zollkonferenz ist ein definitiver Beschluß von der Regierung noch nicht gefaßt. (Lpz. Z.)

Hannover, 18. Dez. [Der Bundestagsgesandte. — Die erste Kammer.] Der Kanzleidirektor v. Bothmer ist zum Bundestagsgesandten in Frankfurt ernannt.

Der Präsident zeigt in der ersten Kammer an, daß der König die beschlossene Deputation der Stände annehmen werde, und zwar am Freitag Nachmittag 3 Uhr. — Bezüglich der Vertagungsfrage tritt die Kammer nach dem Vortrage des Generalsyndikus Bezin und nachdem der Schatzrath v. Bothmer als Mitglied der Zollkommission erklärt hat, daß dieselbe vor dem 16. k. M. mit ihren Arbeiten nicht fertig sein werde, dem Beschlusse zweiter Kammer bei, wozu Ministerpräsident v. Schele bemerkt, daß eine möglichst beschleunigte Erledigung der Angelegenheit im Interesse der Regierung liege und diese daher auch den Wünschen der Stände gemäß zu handeln glaube, wenn sie im Falle früherer Beendigung der Kommissionsarbeiten die Stände möglichst zeitig wieder zusammenberufe. — Generalsyndikus Bezin referirte aus der verstärkten Konferenz in Betreff der Verwaltungs-Organisationsangelegenheit. Zwei Vermittelungsanträge seien in der Konferenz abgelehnt, und so habe sich diese genöthigt gesehen, den Vorschlag zu machen, daß zweite Kammer dem Beschlusse erster Kammer beitreten möge. — Es referirt danach Wynecken über den abweichenden Beschluß der Kammer in Betreff der Vorlagen der provinziallandschaftlichen Akten. — Breusing wünscht, daß dieses Haus dem Beschlusse der zweiten Kammer beitreten möge. — (Die Minister verlassen vor der Abstimmung den Saal.) — Kraut: Im Volke liege der Argwohn, daß die Mitglieder der Regierung eine Partei im Lande besonders begünstigen werden, und es liege daher in deren eigenem Interesse, sich von diesem Argwohn

wo möglich zu befreien; er habe heute, nachdem die zweite Kammer einen erweiterten Antrag angenommen, keinen Grund, sich dagegen zu erklären. — Nachdem sich auch Wynecken für en Beschluß zweiter Kammer ausgesprochen, wird derselbe von großer Majorität angenommen.

Oesterreich.

*** Wien,** 19. Dez. [Tagesbericht.] Gestern empfing der Kaiser in einer besonderen Audienz den französischen Gesandten Herrn de la Cour. — Rücksichtlich der Organisation Galiziens herrscht in ziemlich gut unterrichteten Kreisen die Meinung, daß die politische Organisation gar nicht eintreten wird. Es dürfte also bei der gegenwärtigen Eintheilung der Provinz sein Bewenden haben. Ob aber die einzelnen Organe dieselben auch künftig bleiben werden, ist eine sehr zweifelhafte Frage. Die Regierung wird und kann es nicht zugeben, daß wichtige polizeiliche und administrative Angelegenheiten, wie bisher, ungeschickten und schwachen Händen zur Besorgung anvertraut werden, und wovon die Mandatariatswirthschaft jetzt Beweise liefert. Die Justizorganisation wird mit manchen wesentlichen Modifikationen auch in Galizien durchgeführt werden, doch ist der Zeitpunkt der Einführung noch nicht bestimmt. — In der ganzen österreichischen Monarchie erscheinen 93 Tagesblätter politischen Inhalts und zwar 46 in deutscher, 28 in italienischer, 7 in slavischer, 3 in polnischer, 3 in ungarischer, 2 in ruthenischer, 1 in slavonischer, 1 in kroatischer, 1 in illyrischer, 1 in romanischer und 1 in armenischer Sprache; ferner 145 nicht politische Zeitungen und zwar 74 in deutscher, 50 in italienischer, 7 in slavischer, 5 in polnischer, 5 in ungarischer, 2 in slavonischer, 1 in kroatischer und 1 in illyrischer Sprache. Zusammen 238 verschiedene Zeitungen. — Die österreichische Monarchie zählt 6592 Doktoren der Medizin, 4281 Wundärzte und 3212 Apotheker. Die Militärärzte sind hierbei nicht mitgerechnet.

Frankreich.

Paris, 15. Dezbr. [Eliseeische Pläne. — Russische Note.] Es darf Sie nicht befremden, wenn ich abermals auf die künftige Konstitution zurückkomme, mit welcher, im Vorbeigehen bemerkt, der Präsident den Franzosen ein Neujahrs-Geschenk zu machen beabsichtigt, da, wie es heißt, deren Veröffentlichung am 1. Januar stattfinden soll. So nahe aber auch die Oktroyirung der Konstitution sein mag, so ist dieselbe in diesem Augenblicke doch noch so zu sagen im Flusse und täglich mancherlei Modifikationen ausgesetzet; auch kann es leicht geschehen, daß, so weit deren Bestandtheile zur Kenntniß von Wenigen gelangt sind, darüber manche Unrichtigkeiten oder Mißverständnisse Platz gegriffen haben. So hieß es Anfangs, die legislative Kammer werde kraft des allgemeinen Stimmrechtes gewählt werden. Dies ist dem Wesen nach jedenfalls unrichtig, wie aus einem gestrigen Worte des Präsidenten hervorzugehen scheint, das in den politischen Kreisen jetzt die Runde macht: „Ich habe mich dieses Wassers (des unbeschränkten Stimmrechtes) zu meiner Taufe, keinesweges aber als Bad, in welchem ich ertrinken könnte, bedienen wollen.“ (J'ai pris de cette eau pour me baptister, mais non pas pour m'y noyer.) Diese Worte hat der Präsident zu einem Mitgliede der Pyramiden-Straße gesprochen, dessen Bedenken gegen eine durch das allgemeine Stimmrecht gewählte, aber doch nur konsultative (?) Kammer — da sie keine Initiative in der Gesetzgebung hat —, erheben wollte. Das betreffende Mitglied und dessen Freunde sollen diese Worte des Präsidenten nicht minder, als die Sache, nämlich das neue Wahlsystem, sehr geistreich gefunden haben. Nach dem allgemeinen Stimmrechte nämlich werden die Wähler Wahlmänner wählen, diese Wahlmänner in jedem Bezirke drei Kandidaten zur Deputation, aus welchem die Regierung dann den „besten“ als Volksvertreter ernennen würde. — Die nordischen Mächte haben an ihre Gesandten in Paris, mit dem Auftrage, dieselbe dem Minister des Auswärtigen mitzutheilen, eine Note gesendet, in welcher jedes der betreffenden Kabinete seine Zufriedenheit mit den Maßregeln ausspricht, die der Präsident am 2. Dezember getroffen. Die russische Note zeichnet sich besonders durch die Entschiedenheit und Lebhaftigkeit des Beifalles zu der neuen Ordnung der Dinge aus, und man war im Elysee von dieser Sprache um so angenehmer berührt, als der Kaiser, dem man kurz vor der Ausführung der großen Maßregel Kenntniß davon gegeben, seine Billigung dazu mit einem großen Rückhalt, betreffend die mögliche Entwicklung des neuen Zustandes der Dinge, ausgesprochen hat, welche dahin lautet: „Das petersburger Kabinet werde nie einen Kaiser von Frankreich anerkennen; der Prinz-Präsident könne daher die Regierungsform von Frankreich nach seinem Ermessen ändern, nur möge er bei derlei Anlässen in den Traditionen seiner Familie nicht bis zum Kaisertitel zurückgehen.“ Herr v. Kisseleff soll bei Mittheilung seiner Note zugleich die Ankunft eines russischen Botschafters in der Person des Grafen v. Glasenapp in Aussicht gestellt haben, was ohne Zweifel auf eine entschiedene gegenseitige Annäherung zwischen dem Elysee und dem petersburger Kabinet, oder zwischen Frankreich und den nordischen Mächten überhaupt, schließen läßt, da seit zwölf Jahren kein russischer Botschafter in Paris beglaubigt war. Andererseits spricht man von einer wirklich eingetretenen Kälte zwischen dem Elysee und dem Kabinet von St. James, — ein Gerücht, das die Abwesenheit Lord Normanby's in der gestrigen, sehr zahlreichen Abend-Gesellschaft des Elysee zu bestätigen scheint. Diese Abwesenheit hat zu manchen Gerüchten Anlaß gegeben, von denen ich nicht einmal das nachfolgende verbürgen mag. Dieser Tage — heißt es — habe der edle Lord eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik gehabt, welche letzterer plötzlich abbrach, indem er dem englischen Botschafter den Rücken kehrte. (Wohl nur Salon-Gerede; es ist bekannt, daß Lord Palmerston vom Präsidenten eine günstige Meinung hat.) (K. Z.)

Paris, 17. Dezbr. [Die neue Schreckensregierung. — Cavaignac. — Die Departements.] Der „Moniteur“ enthält folgendes Schreiben an den Polizeipräfekten:

„Paris, 16. Dezember 1851.

Herr Präfekt! Sie haben von dem Dekret vom 8. Dezember 1851 gegen die Bagnosträflinge, welche ihren Bann gebrochen, und gegen die geheimer Affiliationen Ueberwiesenen, das ich an Sie gerichtet, Kenntniß genommen. Dieses Dekret darf kein todter Buchstabe bleiben und muß mit beharrlicher Energie vollzogen werden. Ergreifen Sie daher die durchgreifendsten Maßregeln. Wir müssen die Hauptstadt um jeden Preis aller unreinen und gefährlichen Elemente entledigen. Wir müssen aus Paris und nöthigenfalls aus Frankreich alle die Führer entfernen, welche die schwachherzigen Menschen verleiten und die Revolution vorbereiten. Paris muß einmal aufhören, der Sammelplatz der Banditen von ganz Europa zu sein, die sich daselbst einfinden, um die Gesellschaft zu bedrohen. Ich rechne auf Ihren Eifer und bin überzeugt, daß Sie gleich mir von der Nothwendigkeit überzeugt sind, wie sehr es an der Zeit ist, ein heilsames System der Einschüchterung den Leuten gegenüber zu verfolgen, welche das Land seit 30 Jahren beunruhigt, damit wir den ruhigen Bürgern Frieden und der ehrsamen Arbeit Sicherheit und Zukunft verleihen.“

Der Minister des Innern, de Morny, hat an die Departementspräfekten ein Circular erlassen, dem wir folgende Stellen entnehmen: „In den Gemeinden selbst, wo der gute Geist der Bevölkerung alle Unordnungen verhinderte, dürfen Sie die Beibehaltung keiner Nationalgardenwache dulden, an die Sie nicht in kritischen Lagen rücksichtslos appelliren können. — Ich wünsche, Herr Präfekt, daß Sie mir Rechenschaft geben von dem Benehmen der Nationalgarden, von den Suspensionen und Auflösungen, die Sie vorzunehmen genöthigt gewesen sein mochten oder für die Zukunft etwa für ersprießlich halten. Auf Ihren Bericht hin werde ich verfügen und Ihre Maßregeln bestätigen.“ Andern Orts heißt es: „Da in diesem Augenblicke die durch Tod oder Demissionen leer werdenden Offizierstellen in der Nationalgarde auf dem Wege der Wahl zu besetzen nicht möglich ist, so können Sie, Herr Präfekt, die neuen Chargen ernennen, indem Sie dieselben aus der Zahl der Beamten, pensionirten Offiziere und selbst aus den Reihen der Nationalgarde nehmen, jedoch nur Leute, welche der Ordnung die meisten Garantien bieten. Alle überflüssigen Waffen schaffen Sie aus den Kammern in die Arsenale, um jede Gefahr für die Ordnung zu beseitigen.“

Die ministerielle Korrespondenz versichert, daß General Cavaignac heute in Freiheit gesetzt worden. Er begebe sich nach Holland, wo die Familie der Mutter seiner Braut lebe. Man versichert selbst, daß seine Vermählung bereits im Schlosse Ham gefeiert worden.

Die Berichte aus den Provinzen bieten wenig Interesse mehr. Mit dem Telegraphen hat man von Gap eben erfahren, daß einer der Führer der Insurgenten aus den Niederalpen mit wichtigen Papieren verhaftet worden. Das Departement der Niederalpen ist mit Ausnahme von Barcellonette wieder beruhigt. Diese Stadt ist noch in der Gewalt der Insurgenten, welche die Kasse geplündert haben und zum Theil nach Piemont geflohen sind. Toulon ist wieder in Ruhe. Der Präfekt des Vardepartements ist wieder dort eingetroffen, nachdem er das ganze Departement bereist und Ruhe gebracht hat. Auch das Departement von Vaucluse ist wieder ruhig. Eine mobile Kolonne, die von Avignon ausgegangen, hat zahlreiche Verhaftungen überall vorgenommen und 3000 Waffen aller Art eingebracht. Eine telegraphische Depesche aus Digne vom 15. meldet, daß die Truppen gegen Barcellonette gezogen, um diesen Punkt der Insurgenten einzunehmen. Die Schweizergrenze wird streng bewacht, um alle Beziehungen der Flüchtlinge mit dem Innern abzuschneiden. Zu Burgfeld sind zwei Personen festgenommen worden, die aus Basel kamen und politische Broschüren bei sich führten. Unter andern fand sich bei ihnen ein Schreiben des flüchtigen Repräsentanten Flieger, worin es heißt: „Leihen Sie Ihre Mitwirkung der heiligen Sache, die unser Tyrann N... uns eskamotiren will. Wir sind bereit — ich spreche Ihnen von den exilirten Repräsentanten, die an der Grenze warten — um durch alle Mittel zu handeln. Nur Organisation und Kühnheit!“

[Hr. v. Montalembert] scheint mit dem Wirkungskreise, den ihm die gegenwärtigen Zustände Frankreichs für die Geltendmachung seiner eigenthümlichen Talente, incl. seiner mehr als dreisten Erfindungsgabe in majorem dei gloriam in so reichem Maaße bieten, noch nicht zufrieden zu sein. Die in Köln erscheinende ultramontane D. V. H. veröffentlicht Folgendes: „Wie sehr der Herr Graf v. Montalembert seine Aufmerksamkeit überallhin wendet, wo es um Hebung der katholischen Interessen sich handelt, beweiset folgender Brief, welchen er unterm 14. Dezember 1851 (an demselben Tage, wo das „Univers“ seine hochwichtige Erklärung veröffentlichte), an Herrn Prof. Dr. Hermann Müller, Mitglied des provisorischen Komité's des katholisch-konservativen Preßvereins, geschrieben hat:

„Paris, 14. Dezember 1851. Mein Herr Professor! Ich bin tief ergriffen von dem Zutrauen, welches Sie mir durch die Mittheilung des Programms des Vereins für die katholisch-konservative Presse in Deutschland beweisen. Ich billige unbedingt die Grundsätze und Bestrebungen dieses Unternehmens; ich wünsche von ganzem Herzen, daß dasselbe gelingen möge. Die von der Freiheit der Presse untrennbaren Uebel können nur durch eine kräftige und wohlgeordnete Gegenwirkung religiöser Journale verringert werden. Von anderer Seite haben es die Ereignisse übernommen, Europa tagtäglich den Beweis zu geben, daß es unsinnig ist, die Revolution anders, als durch die Rückkehr zum Katholicismus bekämpfen zu wollen. Sie haben darum die dringenden Bedürfnisse unseres Zeitalters tief erfaßt, indem Sie die konservative Sache unter den Schirm der unerschütterlichen katholischen Wahrheit gestellt haben. Es versteht sich übrigens von selbst, daß für Sie, wie für uns, der konservative Geist darin besteht, die ewigen Grundsätze jeder Gesellschaft zu vertheidigen, und nicht die Irrthümer oder Schwachheiten dieser oder jener Regierungen. Die Geschichte von Deutschland, dem Vaterlande Joseph II., liefert den Beweis, daß die Revolution öfter von Oben kömmt, als von Unten. Wenn Sie, innerhalb der Schranke des Rechts, jedesmal der zeitlichen Gewalt entgegentreten, wo sie in das geistliche Gebiet übergreift, so werden Sie dieser Gewalt den wesentlichsten Dienst leisten, und Sie werden sie belehren, wo das Geheimniß der einzigen Macht liege, mit welcher die Revolutionaire nicht fertig werden können. — Das katholische Deutschland, wo ich die schönsten Jahre meiner Jugend zugebracht habe, hat für mich jederzeit das wärmste Interesse. Ich könnte ihm keinen besseren Beweis meines treuen und dankbaren Andenkens geben, als durch die Bitte zu Gott, das edle und schwierige Unternehmen zu segnen, welchem sich die hochherzigen Männer widmen, deren Namen Sie mir bezeichnet haben. Genehmigen Sie, Herr Professor, und empfehlen Sie der Genehmigung des Herrn Grafen C. v. Stolberg und der übrigen Mitglieder des provisorischen Komité's die Versicherung meiner hochachtungsvollen Sympathie. Ch. v. Montalembert.“

Paris, 17. Dezember. [Tagesbericht.] So weit ist es denn bei uns gekommen, daß man Lügen und Parteierfindungen der bonapartistischen Journale nicht einmal an Ort und Stelle mehr berichtigen kann. Das „Siecle“ machte dieser Tage die Probe von dem Grade der Preßfreiheit, den wir jetzt erleben. Es war naiv genug zu glauben, daß man die Wahrheit schreiben dürfe, und berichtigte einige Excesse, die erfunden waren, um die Bourgeoisie vor einem neuen Bauernkriege bange zu machen. Was geschah? Man suspendirte das Blatt und ließ den Eigenthümer 24 Stunden Bedenkzeit, um richtigere Gedanken über die Art und Weise zu fassen, wie jetzt der Beruf des Tagesgeschichtsschreibers aufzufassen ist. Kein Mensch darf ein raisonnirendes Urtheil über Dinge und Menschen liefern, wenn er nicht den Gewaltstreichen und seinen Konsequenzen Weihrauch streut. Der „Constitutionnel“ macht in sechs langen Spalten Enthüllungen über die soziale Konspiration, die er selbst also resumirt: 1. War ganz Frankreich von einem Netz von geheimen Gesellschaften übersponnen; 2. waren diese Gesellschaften mit einander verbunden und hatten ihre Korrespondenz, Parole und eigene Disciplin; 3. standen diese geheimen Gesellschaften unter der Leitung von bestimmten Comites in Paris, Lyon und London und waren mit den Flüchtlingen in der Schweiz in Verbindung; 4. war die streitbare Demokratie in Sektionen von ge-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

Erste Beilage zu № 353 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 21. Dezember 1851.

(Fortsetzung.)

heimen Gesellschaften eingetheilt und mit Waffen und Schießbedarf zur Beförderung ihre Zwecke versehen.

Im „Univers" findet sich folgender Brief Montalembert's an den „Constitutionnel": „Herr Redakteur! In Ihrer gestrigen Nummer erklären Sie, daß ein Provinzialblatt auf Treu und Glauben eines von mir geschriebenen Briefes hin, mitgetheilt habe, Hr. v. Falloux rathe allen Legitimisten an, zu Gunsten Louis Napoleons zu stimmen. Ich habe etwas ähnliches weder gesagt noch geschrieben. Ich habe nichts, als (wie Herr Falloux es selbst gewünscht) wiederholt, daß er und seine bekanntesten Freunde ihrer Partei rathen, nicht ein negatives Votum beim Skrutinium vom 20. und 21. Dezember niederzulegen. Ich bitte Sie, mein Herr, diesen Brief so bald als möglich inseriren zu wollen, da er eine Rektifikation enthält, welche die Loyalität befiehlt, und welche überdies die Abwesenheit des Herrn v. Falloux noch unerläßlicher macht. Empfangen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Ch. de Montalembert.

Das „Siecle" (welches nach dreitägiger Suspension wieder erschien) meldet: Der Zudrang zu den Mairien, um Stimmzettel für die Abstimmung am 20. und 21. Dezember zu erheben, ist so groß, daß es fast nicht möglich war hinein zu gelangen.

Der „Ordre" meldet, daß folgende Repräsentanten noch in Vincennes festgehalten würden: Duvergier de Hauranne, Creton, General Leydet, Leo de Laborde, Cremieux, Paulin Durieu, Teilhard, Jorel, Bixio.

Wir lesen in der „Assemblee nationale": Man versichert, die Konsultativkommission würde ihre Sitzungen im alten Saale der Deputirtenkammer im Pallast der Legislativen abhalten und die Tribunen dieses Saales würden dem Publikum an dem Tage geöffnet, wo das Generalresultat der Abstimmung vom 20. und 21. dem Publikum definitiv mitgetheilt werden wird.

Die „Assemblee" berichtet ferner: Um die Nationalgarden so wenig als möglich ihren Geschäften zu entziehen in einem Augenblicke, wo die Geschäfte stärker gehen als zu jeder anderen Zeit des Jahres, hat die Administration den bisher von der Nationalgarde bezogenen Posten des Hotel de ville (Stadthaus) von den Truppen besetzen lassen.

Großbritannien.

London, 17. Dezbr. [Zur Charakteristik des Kaffernkrieges. — Zu Memoirenliteratur. — Australien.] Ein Brief aus King William's Town (Cap), 19. Oktober, von einem Stabsoffizier Sir Harry Smith's giebt einige interessante Data zur Charakteristik des Kaffernkrieges, der allem Anscheine nach sehr zaudernd und schläfrig geführt wird. Wir sollten zweimal so viel Truppen hier haben, sagt der Offizier, bevor sich etwas Erkleckliches anfangen läßt. Wenn man uns nicht wenigstens noch fünf Infanterie-Regimenter und ein Cavallerie-Regiment sendet, so werden in sechs, sieben Monaten die Kaffern und ihre Alliirten so eingeübt sein, daß man 20,000 Mann brauchen wird, um mit ihnen fertig zu werden. Cavalleriepferde sind hier schwer zu ersetzen; die besten hiesigen Pferde sind nicht größer als ein tüchtiger englischer Pony, und Ihr könnt Euch denken, wie's einem hochgewachsenen schweren Lancier auf dem Rücken eines solchen Thierchens geht. Die Hitze hier ist gräßlich, besonders in den Zelten, aber mir hat man glücklicher Weise eine Hütte geliehen, die ein großer Luxus ist, obgleich es im elendesten Winkel von Irland keine so schlechte Baracke giebt. Selbst Sir Harry Smith's Wohnung, welche hier für ein sehr nettes Haus gilt, wäre in England unter der Würde eines Thürhüters. Was die Kaffern betrifft, so macht man sich eine falsche Vorstellung von ihnen, wenn man glaubt, daß sie leicht einzuschüchtern sind. Als die letzte Verstärkung (Lanciers und Schützen) kam, lachten sie und sagten: Wir werden sie bedienen, wie das zweite Regiment Queen's. Sie erfahren durch die verrätherischen Cape Mountel Men (Eingeborne Jäger zu Pferd) jeden Schritt, den wir thun und begrüßen uns mit ihren Kugeln mitten im Lager aus unsichtbaren Verstecken. Dabei sind sie unverschämt wie der Teufel und kennen keine Furcht. Wir müssen die ganze Nacht auf der Qui vive? sein; ich schlafe mit der Repetirpistole unter dem Kopfe, alle sechs Läufe scharf geladen.

Eine höchst interessante Novität erschien bei Colburn u. Comp.: „Lord George Bentinck: a Political Biography. By B. Disraeli, M. P. for the county of Buckingham." Das Buch ist nicht bloß eine Biographie, sondern zugleich eine Art parlamentarischer Memoiren seit dem Jahre 1845. In stylistischer Beziehung wird es selbst von den entschiedensten Gegnern Disraeli's gepriesen.

Von den australischen Goldminen sind zugleich mit der indischen Post Nachrichten eingetroffen. Diesen zufolge ist die Goldausbeute im Wachsen begriffen, und trotz des ungünstigen Wetters waren in der letzten Zeit doch schon an 10,000 Menschen in der Minenregion beschäftigt. In Sidney waren durchschnittlich in jeder Woche 20,000 Pfd. St. abgeliefert und bis jetzt 83,500 Pfd. St. nach England verschifft worden. Eine Summe von 60,000 Pfd. St. liegt gleichfalls zur Versendung bereit. Man hört immerfort von neuen Unternehmungen und reichen Quarz-Entdeckungen. — In der Moreton-Bay ist zu gleicher Zeit eine Perlmuschelbank entdeckt worden.

Times macht in ihrem Cityartikel darauf aufmerksam, daß man der Auswanderung nach Australien bisher viel zu wenig unter die Arme gegriffen habe. Und doch sei es hohe Zeit, daß die englischen Kaufleute mit Ernst daran denken, denn der ganze Import von australischer Wolle, der im letzten Jahre einen Werth von 3,000,000 Pfd. St. erreicht hat, sei in Gefahr. Freilich werde statt der Wolle Gold nach England geschickt werden, aber es sei bei einer verständigen Organisation der Auswanderung möglich, sich beide Artikel zu liefern. Bereits sind zwei Agenten aus Sidney hier eingetroffen, um Ansiedler für Australien zu gewinnen; der Eine von ihnen will zu diesem Zwecke nach Deutschland, der Andere nach dem nördlichen Schottland und Irland reisen. Aber einzelne Agenten seien nicht im Stande, so schnell und kräftig zu wirken, wie eine angesehene, gut accreditirte und vor Allem reichlich mit Fonds versehene Gesellschaft. Times bevorwortet eine solche, welche den Auswanderern gegen aliquote Prämienzahlungen Gelder zur Auswanderung vorschlagen soll, die aber durchaus nichts mit der Regierung zu thun haben dürfe.

Belgien.

Brüssel, 17. Dezbr. Die Repräsentantenkammer hat mit großer Mojorität den Gesetzentwurf über die Erbschaftssteuer in der Amendirung des Senats angenommen. — Die Indépendance schreibt vom Haag, daß die Kommission über den Vertrag mit Belgien getheilter Ansicht sei. In Betreff des Kaffee's wird hervorgehoben, daß derselbe unter dem bisherigen Vertrag in Belgien besser gestellt war, als er bei dem neuen Vertrag begünstigt sein würde. Der Bericht sieht die in Betreff des Kaffeezolls gestellten Bedingungen als unvereinbar mit dem wahrhaften Interesse des Landes an. Donnerstag beginnt in der Kammer die Debatte über den Vertrag.

Asien.

** Bombay, 15. November. [Dost Mohamed] wurde in seiner eigenen Hauptstadt schon für todt gesagt: er zeigte sich daher auf einige Minuten dem Volk. Trotzdem behauptet man, daß er nicht lange zu leben hat. (?) Die Stadt ist voll von menschlichen Raben, die auf Erbschaft und Beute lauern. Ghoolam Hyder und Mohamed Afzel Khan stehen angeblich mit 3000 M. Kavallerie und 20 Kanonen in der Stadt. Mohamed Khan hat sich mit Energie gegen die Affghanen gewandt. In Herat soll der Sohn des verstorbenen Khan sich unter persischen Schutz gestellt haben. Am 25. Oktober rückte Sir Colin Campbell mit einer ansehnlichen Streitmacht Infanterie, Kavallerie, ein Paar Batterien und einem Korps Ingenieures von Peshaver aus gegen Michnee, welches 15 engl. Meilen davon, an der Grenze der Momund's (eines Affghanen-Stammes) auf der andern Seite des Cabulstammes liegt, und schlug am ersten Tage eine Schiffbrücke über den Strom. Die Momunds sind ein volkreicher Stamm, der das ganze Hügelland am linken Cabul-Ufer von Jellalabad aus bis dahin bewohnt, wo der Strom in die Ebenen von Peshaver einlenkt. Ihr Häuptling ist Sadahit Khan von Lalpoor. Sie haben an der ganzen Stromgränze zahlreiche kleine Wachthürme, für je 5 oder 6 Mann Besatzung, wodurch sie in Stand gesetzt sind, alles stromabwärts schwimmende Gut oder treibende Bauholz zu brandschatzen. In der Ebene besitzen sie das Fort Dubhart an unserer Grenzstadt Michnee und fünf Dörfer rings um unser kleines Fort Schubkardin. Michnee selbst ist eine Stadt mit Mauern und Gräben und gehört zum Peshaver-Bezirk, ist aber meist von Momunds bewohnt, die etwa 2000 streitbare Männer zählen. Der casus belli aber besteht darin, daß Sadahut Khan das Bauholz für unsere Kasernen auffing, die Bergbäche abgrub, welche unsere Dörfer im Flachland bewässern und die Einwohner von Michnee zum Abfall bewog. Der Zweck der Expedition nun war, Michnee wiederzunehmen, das Fort Dub zu zerstören und die Dörfer Sadahut Khan's nebst einem Strich Landes zu anneriren, wodurch die Momunds uns nicht mehr das Wasser abschneiden könnten. Bereits am 27. Oktober waren alle diese Zwecke ohne Verlust an Menschen erreicht und Sadahut Khan's Leute ins Gebirg entflohen. Man sprach auch von einem Handstreich auf die Hauptstadt Lalpoor, um den Khan von seiner Ohnmacht zu überzeugen; dieses überflüssige Unternehmen wird aber wahrscheinlich unterbleiben.

Eine andere Expedition ist gegen den buremsischen Gouverneur von Rangoun im Werke, der den Briten, welche mit Burmah Handel treiben, großen Schaden zugefügt hat. Lord Dalhousie wird allgemein getadelt, daß er nicht früher zu energischen Maßregeln griff, da Rangoun ganz unbefestigt auf beiden Ufern eines schiffbaren Stromes liegt und sich nicht gegen ein einziges Kanonenboot halten kann. Commodore Lambert mit zwei Schiffen, „Fox" und „Serpent," soll jetzt von Rangoun Genugthuung und Bürgschaft für bessere Aufführung in Zukunft holen.

Am 22. und 23. Oktober wüthete bei Calcutta ein schrecklicher Orkan; von engl. Schiffen gingen zwei zu Grunde; die Mannschaften wurden gerettet.

Daß der Nizam seine Schuld im allerletzten Augenblick auf Heller und Pfennig gezahlt hat, meldeten wir bereits (telegraphisch). Zu dieser Pünktlichkeit trieb ihn die Drohung des General-Gouverneurs, Berar zu besetzen. Um diesem Schlag zuvorzukommen, griff er seine Privatchatouille an, obgleich mit großem Widerstreben.

Der kleine Dhuleep Singh, Ex-Maharajah von Lahore, ist im Begriff mit seinem Erzieher, Dr. Sogin, eine Vergnügungsreise nach England zu machen.

Aus Hong-Kong, 30. Oktober schreibt man: Die Gerüchte und Berichte vom chinesischen Revolutionsschauplatz sind wie immer zahlreich, aber authentische Nachrichten sind nicht zu erlangen. Mit Gewißheit kann man jedoch sagen, daß die Rebellen sich fortwährend behaupten und daß Seu mit den kaiserlichen Truppen keine Fortschritte zu machen scheint.

Im chinesischen Theil von Canton wüthete eine starke Feuersbrunst, welche aber glücklicherweise den britischen Faktoreien nicht nahe kam.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung des Gemeinderaths am 18. Dezbr.

Vorsitzender: Justizrath Gräff. Anwesend 69 Mitglieder der Versammlung.

Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Beyer, Böhm, Reichenbach, Ruffer, Staats, Wolff II.

In dem Referat vom 11. Dezbr. ist Apotheker Hr. Laube irrthümlich unter den Nichtentschuldigten aufgeführt.

1. Hr. Bürgermeister Elwanger machte die Mittheilung, daß es nicht möglich gewesen sei, die Kämmerei-Etats für das Jahr 1852, der früheren Zusage gemäß, bis zum 15. d. Mts. zur Prüfung vorzulegen, da in Bezug auf dieselben die Erledigung mehrerer Vorfragen für nothwendig erachtet worden, um die Veranlagung der Einnahmen und Ausgaben der Wirklichkeit so nahe als möglich zu bringen. Die Erörterung jener Vorfragen, welche sämmtliche für die Etatsanfertigung bestimmten Arbeitskräfte in Anspruch genommen und eine geraume Zeit erfordert habe, sei nunmehr geschlossen, und es könne die Zusicherung gegeben werden, daß die Etats bis zum 15. Januar in den Händen des Gemeinderaths sich befinden würden. — Nach dem Baurapport für die Zeit vom 15. bis 20. Dezember waren bei städtischen Bauten beschäftigt: 1 Maurer, 5 Zimmerleute und 83 Tagearbeiter.

2. Durch die in der heutigen Sitzung vollzogenen Wahlen ist der königl. Major a. D., Hr. Ravenstein, zum Mitgliede der Schießwerder-Deputation und der Wagenbauer Hr. Erpf zum Feuer-Reserve-Kommissarius berufen worden.

3. Auf den Antrag des Magistrats bewilligte die Versammlung dem invaliden Nachtwächter Gottlieb Hoffmann eine monatliche Unterstützung von 4 Thalern, die ihm so lange ge-

währt werden soll, als seine Führung tadellos bleibt. Sie bewilligte ferner einen extraordinären Zuschuß von 23 Thalern Behufs Anschaffung einer Kanzeldecke für die Kirche zu St. Bernhardin, einen dergleichen Zuschuß von 30 Thalern zur Verstärkung des Beleuchtungskosten-Titels im laufenden Etat der Frohnvesten-Verwaltung und die den Beamten des Stadt-Leihamtes für das Jahr 1852 normirten Gehalts-Zulagen und Remunerationen im Betrage von 310 Thlrn. Diese besonderen Gewährungen unterliegen nach einem früheren Beschlusse alljährlich der speziellen Genehmigung, wobei der jedesmalige Geschäftsumfang des Leihamtes maßgebend sein soll. Zur Begründung des Anspruches pro 1852 hatte das Leihamts-Kuratorium eine Uebersicht des gegenwärtigen Verkehrs bei dem Institute überreicht, aus welcher hervorging, daß der Geschäftsumfang sich nicht vermindert, sondern vermehrt hat. Im Vergleich zum vorigen Jahre ist die Zahl der Verpfändungen von 23,606 auf 26,140, die der einzelnen Expeditionen von 53,446 auf 56,840 gestiegen. Die Summe des ausgeliehenen Kapitals hat zwar nicht in demselben Maße wie die Zahl der Pfandstücke zugenommen, sie ist aber dennoch um 5336 Thaler gestiegen, wobei die Zahl der kleineren Darlehne von 1 bis 50 Thalern sich erheblich vermehrt, während die der größeren Darlehne sich vermindert hat.

4. Die neu entworfenen Etats der Gymnasien zu St. Elisabet und St. M. Magdalena, des Turnwesens und der von Rhediger'schen Bibliothek erhielten, auf Grund der Kommissions-Gutachten, die Genehmigung, mit Ausschluß der in die Gymnasial-Etats aufgenommenen Gehaltszulagen für zwei Elementarlehrer und einer ähnlichen Zulage im Turnetat. Dem betreffenden Elementarlehrer am Elisabetan bewilligte die Versammlung eine außerordentliche Gratifikation von 50 Thalern für das Jahr 1852, um demselben die Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit möglich zu machen. Der Etat des Elisabetan, für welches eine zweite Kollaboratur geschaffen werden soll, veranlagt die Ausgabe mit 12,017 Thalern, zu deren Deckung ein Kämmerei-Zuschuß von 1,617 Thalern erforderlich wird. Die Lehranstalt wird zur Zeit von 624 Schülern besucht, von denen 551 Schulgeld entrichten. — Der Etat des Magdalenäums bemißt die Ausgabe mit 11,771 Thalern, den Kämmerei-Zuschuß mit 2648 Thlrn. Die Zahl der Schüler beträgt 565, darunter sind 528 Zahlschüler. Der Etat für das Turnwesen stellt eine Einnahme von 2201 Thlrn., eine Ausgabe von 1846 Thlrn. und demnach einen Ueberschuß von 355 Thlrn. in Aussicht. Letzterer soll zur Bildung eines Reservefonds verwendet werden, sofern nicht unvorhergesehene Ausgaben dessen Absorbirung erfordern. Die städtische Turn-Anstalt hat durch den Beitritt des königl. Friedrichs-Gymnasiums einen Zuwachs von 200 Turnschülern erhalten, die Gesammtzahl aller Turner beträgt 2766. — Für die Verwaltung der v. Rhediger'schen Bibliothek ist die Ausgabe mit 332 Thalern etatirt, zu deren Deckung die Kämmerei 228 Thlr. zuzuschießen hat.

5. Die Superrevisions-Erinnerungen zu der Kämmerei-Rechnung von der Verwaltung der Aktiv- und Passiv-Kapitalien und zu der Rechnung der Kirchkasse zu St. Christophori für das Jahr 1850, wurden, nach erhaltener Genehmigung, dem Magistrat zur Erledigung zugestellt. Eben so gelangte der Antrag des Hrn. Burghart, die Erbauung eines Leichenhauses zur Benutzung für alle Confessionen betreffend, an den Magistrat mit dem Ansuchen: den Gegenstand der näheren Prüfung und Erwägung zu unterwerfen.

Gräff. Aderholz. Ruthardt. Friese.

× **Breslau,** 20. Dezember. [Entdeckung von Falschmünzern.] In der Regel gehört es zu einer der schwierigsten Aufgaben für die Sicherheitspolizei, die Werkstätten von Falschmünzern aufzufinden und aufzuheben, da einmal die Verfertiger falschen Geldes, sei dies Silbergeld oder Papiergeld, äußerst vorsichtig zu Werke gehen und wenige oder gar keine Mitwisser bedürfen und haben, andererseits aber fast jedesmal das von ihnen verausgabte falsche Geld erst dann als solches erkannt wird, wenn es schon durch viele Hände hindurchgegangen ist. Es tritt dann fast ohne alle Ausnahme der Fall ein, daß die Polizeibehörde bei ihren Nachforschungen auf einen Besitzer des Geldes zurückkommt, der seinen Vorbesitzer nicht anzugeben vermag, und selbst auch nicht im entferntesten der Anfertigung oder wissentlichen Verausgabung des falschen Geldes für verdächtig gehalten werden kann. Damit haben denn in der Regel die angestellten Nachforschungen ihren Endpunkt erreicht. Das Publikum ist aber bei keinem Verbrechen gegen das Eigenthum in seiner Gesammtheit so interessirt, als grade bei der Falschmünzerei, denn jedermann ist in Gefahr, besonders bei falschem Papiergelde, durch dessen Annahme betrogen und somit in oft nicht unbedeutenden Schaden gebracht zu werden. Es ist daher Pflicht der Polizeibehörden, vorzugsweise auf die Entdeckung der Münzverbrecher ihr Augenmerk zu richten und gewiß verdienen sich dieselben den Dank des Publikums, wenn sie hierbei mit der möglichsten Umsicht und Energie zu Werke gehen.

Der hiesigen Polizeibehörde ist es gelungen, in Zeit von etwa vier Jahren drei Werkstätten von Falschmünzern aufzuheben und die Verfertiger der Falsifikate festzunehmen. Im Laufe des vorigen Herbstes wurde eine Fabrik von falschem Papiergelde in der Matthiasstraße aufgehoben. Die Fabrikanten, ein sehr geschickter Lithograph und ein Steindrucker, hatten Kassenanweisungen zu 1 Thaler, Darlehnskassenscheine von 1 Thaler, welche beide damals namentlich hier sehr stark coursirten, anhalt-dessauer Banknoten zu 5 Thaler und wiener Banknoten zu 10 Gulden nachgemacht, von allen vier Sorten eine bedeutende Menge im Publikum verbreitet und dadurch einen erheblichen Schaden verursacht. Eine zweite Fabrik falschen Geldes wurde vor etwa sechs Wochen in der Neustadt aufgehoben. Dieses war eine Fabrik von Silbergeld und zwar von Zweigroschen- und Thalerstücken. Bei dieser hatten sich mehrere Personen theils zur Verfertigung, theils zur Verbreitung des falschen Geldes verbunden und die letztere namentlich auf dem platten Lande bewirkt und ziemlich lange betrieben, ehe die Sache entdeckt wurde. Die dritte und letzte Auffindung einer Falschmünzer-Werkstätte erfolgte ganz in der neuesten Zeit. Seit einiger Zeit waren mehrere falsche Thalerstücke, die man als ein gutes Fabrikat bezeichnen muß, zum Vorschein gekommen und der Polizeibehörde zugegangen. Endlich wurde abermals ein falsches Thalerstück in der Restauration Scheitnigerstraße Nr. 1 verausgabt. Das Dienstmädchen erkannte nicht bald die Unechtheit des Geldes, da sie aber von den Verausgebern desselben, drei Männern, einige Aeußerungen hörte, die ihr verdächtig erschienen, so zeigte sie nachträglich ihrem Dienstherrn das Geldstück und theilte ihm die Sache mit. Dieser erkannte sogleich das Thalerstück als falsch und machte der Polizei Anzeige. Die drei Verausgeber des Geldes, ein Hürdlerknecht, ein Tischlergesell und ein Lehrling, Vater und Sohn, wurden ermittelt und da sich mehrere Indizien verdächtigender Art herausstellten, vorläufig festgenommen. Bei der Haussuchung wurde nichts vorgefunden, als ein Stück geschmolzenes Zinn. Die Nachforschungen und Nachsuchungen wurden indeß auf das Sorgfältigste fortgesetzt und führten zu der Entdeckung, daß von eben denselben Personen noch mehrere falsche Thalerstücke an andern Orten verausgabt worden waren, und endlich wurde auch der ganze Apparat, der zur Anfertigung gedient hatte, unter dem Pflaster einer Küche aufgefunden. Er war hier zwei Fuß tief vergraben und das Pflaster demnächst wieder darauf gelegt und zugepflastert. Die falschen Thalerstücke, von verschiedenen Jahrgängen, sind durch Guß nachgemacht, haben einen guten, dem Klange der echten Thalerstücke gleichen Klang, sind scharf und auch im Gewicht fast ganz richtig. Auch mit einem, wenn auch nicht ganz gut gearbeiteten Rande versehen. Sie sind täuschend und mindestens ganz geeignet, diejenigen zu betrügen, welche nicht viel mit Gelde umgehen oder bei dessen Empfang nicht besonders aufmerksam sind. Die Masse besteht aus einer Komposition verschiedener Metalle, darauf berechnet, den Klang, Glanz und das richtige Gewicht hervorzubringen. Bei dem aufgefundenen Apparate befand sich noch eine Anzahl bereis fertiger oder angefangener falscher derartiger Thaler.

---

* **Breslau,** 20. Dezbr. [Polizeiliche Nachrichten.] In der beendigten Woche sind (excl. 3 todtgeborener Kinder und 1 Wasserleiche) von hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche und 33 weibliche, in Summa 65 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, Altersschwäche 1, Blattern 1, Gehirnausschwitzung 1, Brechdurchfall 1, Gehirnentzündung 2, Unterleibsentzündung 1, Leberentzündung 1, Zehrfieber 1, Unterleibsleiden 1, Krämpfen 11, Magenkrebs 1, Lebensschwäche 4, Gehirnschlag 2, Scharlach 9, Schlagfluß 2, Lungenschwindsucht 8, Unterleibsschwindsucht 2, Rückenmarkschwindsucht 1, allg. Wassersucht 3, Typhus 1, Bräune 2, Herzleiden 1. Von diesen starben in den öffentlichen Krankenanstalten, und zwar: in dem allgemeinen Krankenhospital 8, in dem Hospital der barmherzigen Brüder 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1—5 Jahren 15, von 5—10 Jahren 7, von 10—20 Jahren 5, von 20—30 Jahren 4, von 30—40 Jahren 7, von 40—50 Jahren 4, von 50—60 Jahren 6, von 60—70 Jahren 3, von 80—90 Jahren 1.

Am 18. d. Vormittags wurde an dem, vor der Phönix-Mühle befindlichen Rechen vom Oder-Strome ein männlicher Leichnam angeschwemmt, dessen Gesichtszüge jedoch, durch die schon eingetretene Verwesung ganz unkenntlich geworden waren. Dem Anschein nach ist der Leichnam der eines Mannes von circa 50 Jahren.

Bei einer am 18. d. stattgehabten Revision der Gewichte und Waagen bei den Fleischern, wurde bei einem derselben, Stockgasse Nr. 19, ein, unten auf dem Boden der Waage angeklebtes Stückchen Fleisch (Fett), von 1 Loth Gewicht, vorgefunden.

Am 18. d. wurde ein hiesiger Stellmacher-Geselle verhaftet, welcher sich am genannten Tage Mittags 12 Uhr in das am Ritterplatz Nr. 4 belegene Haus, um zu Betteln, eingeschlichen hatte, daselbst bemächtigte er sich zweier, einer Schneidergesellenfrau gehörigen, in einem Behältniß aufbewahrten Gänse, und entfernte sich damit; durch das dadurch entstandene Geräusch wurde die Eigenthümerin aufmerksam, öffnete die Thüre ihrer Wohnung und bemerkte auch sogleich den Diebstahl, verfolgte den Dieb, welcher auch von ihr in der Schuhbrücke eingeholt und durch einen Tagearbeiter festgehalten wurde. Es konnte ihm jedoch nur eine Gans abgenommen werden, da sehr wahrscheinlich die zweite durch einen Helfershelfer entwendet worden war.

---

§ **Breslau,** 20. Dez. [Von der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn.] In Folge des eingetretenen Glatteises hat sich der heutige Frühzug der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, welcher um 10 Uhr Morgens hier eintreffen sollte, fast um zwei Stunden verspätet. Die von Berlin angelangten Zeitungen und Briefe wurden daher erst gegen 1 Uhr Mittags ausgegeben.

λ **Breslau.** [Ein österreichischer Gast.] Seit einigen Tagen verweilt hier einer der produktivsten österreichischen Roman-Schriftsteller, Herr Eduard Breier aus Wien. Derselbe hat bereits über vierzig Bände Romane in die Lesewelt geschickt und arbeitet jetzt an Geheimnissen von Wien, welche zunächst in Bäuerle's Theater-Zeitung und dann als besonderes Werk in vier Bänden erscheinen werden. Herr Breier war Redakteur des wiener Punch und der Prager Zeitung. Früher diente er vierzehn Jahre lang in der österreichischen Armee als Bombardier. Die deutsche Literatur der Gegenwart hat vier Bombardiere, die sämmtlich sehr produktiv sind, aufzuweisen. Zwei davon gehören Berlin an: Ludwig Rellstab und Theodor Mügge, zwei Wien: Eduard Breier und Karl Elmar.

ꝺ **Breslau,** 20. Dez. [Die Gesangbuchsfrage.] Die sogenannte orthodoxe Partei der evangelischen Kirche scheint wirklich mit der Herstellung eines neuen, oder richtiger gesagt alten, Gesangbuches Ernst zu machen. Unser „Ev. Kirchen- u. Schulblatt" von bekannter mystisch-pietistischer Richtung fährt fort, für diesen Zweck zu agitiren. Die neueste Nr. dieses Blattes enthält abermals einen Artikel für Abschaffung der sämmtlichen Gesangbücher und Einführung eines neuen „Schlesischen Gesangbuches", welchem das alte breslauer zu Grunde gelegt ist. Der Artikel enthält übrigens Vieles, welches der allgemeinsten Beherzigung werth ist, und trüge er nicht zu stark das Gepräge des einseitigen Partikularismus, so könnte er wohl von Allen, die es mit dem Aufblühen eines gedeihlicheren kirchlichen Lebens ernst meinen, gebilligt und unterschrieben werden. Aber eben dieser ausschließende, partikularistische Eifer, der jene kirchliche Partei charakterisirt, hindert den Verfasser, den rechten Weg zu sehen, der zum Ziele führt. Es soll ein Gesangbuch hergestellt werden, welches in ganz Schlesien zum allgemeinsten Gebrauch eingeführt wird. Jener Artikel bezeichnet aber den lutherischen Provinzial-Verein, welcher die Leitung dieser Arbeit durch ein aus seiner Mitte gewähltes Komitee übernehmen soll. Voraussichtlich kann aber aus einer solchen Werkstätte nur ein Produkt hervorgehen, welches der großen Mehrheit der schlesischen Protestanten, die jener exclusiven Richtung nicht angehören, unmöglich zusagen kann. Ferner soll die Schreiberhauer Presse die Arbeit übernehmen und dem dortigen Rettungshause der zukünftige Ertrag zugewiesen werden. Vorläufig geht man aber damit um, ein paar Bogen Kernlieder heraus- und jedem Schulkinde in die Hände zu geben. Wenn dies wirkliche Kernlieder, und nicht etwa wieder Zinzendorfische Stoßseufzer sind, so wäre dies ganz gut. — Nun, wir wollen es abwarten.

. **Breslau,** 16. Dezember. [Evangelischer Verein.] Vorsitzender Weingärtner. Bericht aus Kirchenzeitschriften giebt Böhmer. Krause theilt einen Brief aus Laibach mit, dessen evangelische Kirche am 7. Januar eröffnet werden wird. Darauf Erledigung einiger formalen Fragen. Sodann beantwortet Gröger die: „Was ist Tugend? Was Frömmigkeit? Wie verhalten sie sich zu einander?" Der Mensch soll nach dem Guten streben; das Gute aber ist nicht einerlei mit dem Angenehmen; obwohl verschieden aufgefaßt, ist doch der Weg nach demselben hin dem Menschen vorgezeichnet durch ein absolutes Gesetz, eine befehlende Willensbestimmung: das innere Moralgesetz, welches oft mit dem natürlichen Hange nach dem Angenehmen in Kampf tritt. Das Streben, dem ersteren treu zu bleiben, ist Tugend. Daher sind „tugendhaft" nur Menschen; Gott, in welchem kein solcher Kampf, ist „heilig". Das Gute thun aus Liebe zu Gott, ist Frömmigkeit, diese also eine besondere Art des Tugendhaftseins und zwar die richtige, da sich alles unser Thun auf Gott beziehen soll, wenn auch nicht unter der ausschließlichen Herrschaft dogmatischer Begriffe. Böhmer sieht das Wesen der Tugend erkennbar aus ihren Erscheinungen im Leben. Das Wort Tugend hängt zusammen mit dem altdeutschen „taugen, tügen" — tüchtig sein. Tugend ist somit die sittliche Gesinnungstüchtigkeit des Willens. Sie steht an sich selbst nicht in Bezug zu Gott. Frömmigkeit ist das Leben des ganzen inneren Menschen nach Vernunft, Willen und höherem Gefühl, in Gott. Durch sie wird uns Kraft zur Tugend. Auch steht sie in Verwandtschaft zum Glauben, der ein in der Erkenntniß Gottes, als des vollkommenen Geistes wurzelndes Vertrauen zu demselben ist. Das Moment der Erkenntniß im Glauben ist schon von Christus hervorgehoben: Joh. 17, 3. Ohne sie ist der Glaube unerleuchtet. Krause findet keine Bestätigung eines unbedingten inneren Moralgesetzes in den verschiedenen Anschauungsweisen der Völker, Stände 2c. Nur das vom Christenthume mit geläutertem Gottesbewußtsein erfüllte Gewissen ist rechte Richtschnur, überhaupt im Glauben die Wurzel der Tugend, und diese Gewohnheit im Guten, an sich ein Ideal, verschieden je nach der Gottes-Anschauung, aber nicht getrennt von der Frömmigkeit, welche eben die zur Tugend treibende Sehnsucht nach dem Göttlichen ist. Oelsner sieht die Tugend mit der Bildung und Erkenntniß der Menschheit sich veredeln. Das menschliche Ideal und die Idee des Guten sind eine Gedankenarbeit der ganzen Menschheit, gefördert durch „Offenbarung", d. i. durch inneres Schauen tiefdenkender Menschen, zur Vollkommenheit gebracht nach Lehre und Leben in Chri-

stus, aber noch nicht allgemein erkannt, noch weniger befolgt. Streben danach ist Tugend; je leichter es uns wird, desto reifer unsere Tugend. Frömmigkeit ist stete Beziehung auf Gott. Beide sind nur die äußere und innere Seite derselben Sache und gehören zusammen. Räbiger findet das Motiv der Tugend nicht im Menschen, sondern in einem Höheren, welches zwingt, das innere Sittengesetz anzuerkennen; dieses haben Alle; auch die Erkenntniß allein macht nicht tugendhaft. Tugend ist das Leben in Gott, Glaube das Durchdrungensein von Gott, seine Wirkung die Sittlichkeit.

Krause macht Mittheilungen aus Gerhard's Aufsatz (s. vor. Bericht), welcher nachweist, daß die dem kirchlichen Liberalismus angethanen Vorwürfe auch auf Tholuck, Eichhorn und die Synode von 1846 fallen, also nur Scheinwaffen in den Händen der Gegner sind. Böhmer erinnert an den bezüglich gestellten Antrag und wünscht, daß man endlich über den von der Vernunft nicht anerkannten Gegensatz von Union und Konfession hinauskomme; nur die Union sei die wahrhaft christliche, die sich ausspricht in einem die evangelischen Wahrheiten der lutherischen und reformirten Kirche enthaltenden Bekenntniß. Oelsner glaubt, daß sein in voriger Sitzung nur in Erwartung obigen Berichts vertagter Antrag hier anschließen müsse. Der Vorsitzende ruft ihn zur Ordnung und entzieht ihm, da er einen Protest hiergegen in diesem Sinne motiviren will, das Wort*). — Nächste Sitzung fällt aus. — Festvortrag den 30. Dezember.

Th. O.

---

§ **Breslau,** 19. Dez. [Von der Universität.] Heute wird bei uns der 45. Universitäts-Katalog, giltig für das Wintersemester 1851/52, unter den Studirenden ausgegeben. Derselbe enthält zunächst ein Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Beamten und Institute unserer Hochschule, welchem wir folgende Angaben entnehmen. Kurator der Universität ist Hr. geh. Ober-Regierungsrath Heinke. Rektor und Senat wurden bereits früher mitgetheilt. Die Immatrikulationskommission besteht aus dem Rektor, dem Universitätsrichter und den fünf Dekanen. Das Universitätsgericht aus den Herren Stadtgerichts-Direktor Behrends und Sekretär Nadbyl. — Die evangelisch-theologische Fakultät zählt gegenwärtig 6 ordentliche Professoren, 1 außerordentlichen und 2 Privatdocenten; die katholisch-theologische 6 ordentliche Professoren, 1 außerordentlichen und 1 Privatdocenten; die juristische 5 ordentliche Professoren und 1 Privatdocenten; die medizinische 7 ordentliche Professoren, 1 außerordentlichen und 9 Privatdozenten; die philosophische 16 ordentliche Professoren, 8 außerordentliche und 8 Privatdozenten. Für den Sprach- und Kunstunterricht sind thätig: 6 Lektoren, 2 Musiklehrer, 2 Zeichnenlehrer, 1 Stallmeister, 1 Fecht- und Voltigir- und 1 Tanzmeister. Außerdem hat die Universität 1 Quästor, 1 Kassenkontroleur, 1 Kassendiener, 1 Sekretär, 1 Kanzlisten und 2 Pedelle.

Wissenschaftliche Anstalten der Universität giebt es mit Einschluß der Kunstinstitute 20, Wohlthätigkeitsanstalten 4 und für die Universitäts-Apotheke 1 Verwaltungskommission. Die wissenschaftlichen Anstalten sind: 1) Theologische Seminarien unter Leitung der ordentl. Professoren beider Fakultäten, das homiletische unter den Direkt. Gaupp und Oehler; 2) philologisches Seminar unter den Prof. Schneider und Haase; 3) historisches Seminar, in Abwesenheit des Prof. Stenzel unter Prof. Röpell; 4) Universitätsbibliothek unter Prof. Elvenich; 5) Studentenbibliothek unter Prof. Huschke; 6) phisikalisches Kabinet unter Prof. Frankenheim; 7) chemisches Laboratorium unter Prof. Bunsen; 8) pharmazeutisches Institut unter Prof. Düflos; 9) anatomisches Institut, nebst anatomischem und zootomischem Kabinet unter Prof. Barkow; 10) physiologisches Institut unter Prof. v. Siebold; 11) zoologisches Museum unter Prof. Gravenhorst; 12) botanischer Garten unter Prof. Nees v. Esenbeck; 13) Mineralien-Kabinet unter Prof. Glocker; 14) Sternwarte unter Dr. Galle; 15) medizinische Klinik Direktor vacat; 16) chirurgische Klinik unter Prof. Benedikt; 17) geburtshülfliche Klinik unter Prof. Betschler; 18) Kunst- und Antiken-Kabinet nebst Münzsammlung unter Prof. Ambrosch; 19) Institut für Kirchenmusik unter Prof. Braniß u. Direkt. Mosewius; 20) Musik-Verein der Studirenden unter Stud. Hoffmann. — Die Wohlthätigkeits-Anstalten sind: 1) Die Universitäts-Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt; 2) das königl. Konvikt; 3) die Studenten-Krankenkasse und 4) die Studenten-Begräbnißkasse.

Laut dem Studenten-Verzeichnisse, welches nebst Angabe der Wohnungen unserer akademischen Bürger, auch die der Zeit ihrer Ankunft, ihres Geburtsorts und Studiums bringt, betrug die Zahl der Studirenden von Ostern bis Michaelis d. J. 811, wovon 185 die Universität verlassen haben. Es blieben demnach 626. Dazu kamen in diesem Semester 218, die Gesammtzahl ist nunmehr 844. Von diesen kommen 52 auf die evangelisch-theologische Fakultät, 251 auf die katholische, 293 auf die juristische, 86 auf die medizinische und 162 auf die philosophische Fakultät. Außer diesen immatrikulirten Studirenden besuchen die hiesige Universität als zum Hören der Vorlesungen berechtigt: solche, deren Immatrikulation noch in suspenso ist, 10; Pharmazeuten, Oekonomen und Bergbaubeflissene 15. Es nehmen folglich 869 Zuhörer an den Vorlesungen Theil. Unter den immatrikulirten Studirenden zählen wir 18 Ausländer, wovon 1 evangelische, 2 kath. Theologie, 3 Jura, 6 Medizin und 6 Philosophie studiren.

Breslau, 17. Dezbr [Central-Auswanderungs-Verein für Schlesien.] Sitzung vom 16. d. M. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird mit kleinen Modifikationen angenommen. Tagesordnung: 1) Ernennung von Kommissionen zur Revision der Kasse und Rechnungen bei dem Vorsitzenden und dem Kassirer. 2) Eingegangene Briefe. 3) Mittheilungen. 4) Fragekasten.

1) Zwei Mitglieder des Vereins wurden zur Revision ernannt und dieselben nahmen es an.

2) Brief des früheren Vorsitzenden des Vereins, Hrn. A. Kattner aus Breslau, jetzt in Texas. Der Brief, welcher 24 Seiten lang, mit der gespanntesten Aufmerksamkeit angehört, zuweilen auch mit schallendem Gelächter beglettet wurde, enthält einen zu reichen Inhalt, um ihn auch nur auszugsweise im Zusammenhang wiedergeben zu können, wir beschränken uns daher nur auf einzelne Stellen. „Nach einer fünftägigen Reise (den Brazos hinauf) landeten wir den 24. Juni gegen Mittag bei San Felipe, von dem wir alle große Erwartungen hatten. Als wir die 30 Fuß hohen Ufer hinaufgeklettert waren, sahen wir uns nach der Stadt um, die nach Bromme 3000 Einwohner haben soll. Aber davon war keine Spur zu finden. Statt dessen erblickten wir 5—6 elende Baracken, die ziemlich zerstreut auf der etwa ½ engl. Meile großen, ringsum von Wald umschlossenen Ebene lagen. Ich trat in die erste hinein und fragte: Now many miles from here to San Felipe (Wie viel Meilen haben wir von hier bis Felipe); der Mann lachte und gab zur Antwort: no more, you are in S. Felipe (Keine mehr, Sie sind in S. F.).“ „An Regentagen zu schreiben, ist in dem Saustalle, der uns seit Januar zur Wohnung dient, eine reine Unmöglichkeit. Bei der Heftigkeit des hiesigen Regens muß die Thüre geschlossen werden, und da ist es, begreiflicher Weise, weil die Stelle des Fensters ein 2 Hände breites und 4 Hände langes Luftloch vertritt, inwendig mehr als halbdunkel. Die Tageshelle durch künstliches Licht zu ersetzen, dazu fehlt es uns an nichts mehr, als an Licht und Oel. Hätten wir indeß das eine oder andere, so würde es der an mehr als 20 Stellen durch die Dachschindeln eindringende Regen auslöschen.“ „Da ich gehört hatte, daß in der Gegend ein Gut zu kaufen wäre, setzte ich mich in Begleitung meines Bruders auf ein Pferd, aber das Reiten wurde uns verdammt sauer, ich war vom Fieber noch ungemein geschwächt, daher konnte ich an meinen Hemigloben noch eine ganze Woche lang blutige Spuren davon wahrnehmen. Jagdliebhaber nennen dies, glaub' ich, einen Wolf fangen.“ Nachdem Hr. Kattner eine Farm gekauft, schreibt er: „Unsere erste Arbeit war das Niederhauen der Klettenstauden um das Haus herum, die 200 Schritt entfernte Quelle zu schlämmen, so wie den Fußboden zu waschen und zu brühen, um die Flöhe zu vertilgen, die zu Millionen vorhanden waren. Von letzteren waren wir buchstäblich bedeckt und nur nach ungeheuern Anstrengungen gelang es uns, der schwarzen Bande Herr zu werden.“ Sein Wohnhaus beschreibt er also: „Denkt euch 16 rohe Baumstämme, die Hälfte davon 16 Fuß, die andere 12 Fuß lang. Diese sind der Länge nach mitten durchgespalten und nach Art der Meisekästen übereinandergelegt, so daß ein 6 Fuß hoher Raum entsteht. Oben darauf sind ohne Weiteres die Dachsparren angebracht, auf diese die Dachlatten und Schindeln genagelt. An der vordern Seite ist die Thüre ausgeschnitten, auf der entgegengesetzten das oben beschriebene Fenster; rechts von der Thüre steht das Kamin von Holz. Von Dielen ist keine Spur vorhanden.“ „Das Riegelschlagen zu Fenzen (Zäunen) ist die schwerste Arbeit, die es giebt, die sauerste und mühseligste, die ich in meinem Leben verrichtet habe. Ich und mein Bruder, wir suchten uns jeder einen möglichst langen und geraden Baum aus und schlugen ihn 1—2 Fuß über der Erde um. Hierauf wurde der Baum, so weit er tauglich, in 9 Fuß lange Stücke gehauen und dann jedes vermittelst Axt, Holzschlägel und Keile erst mitten durch und dann noch einmal gespalten. Es gehört eine Uebung und eine Muskelkraft zu dieser Arbeit, welche der Deutsche in der Regel nicht mitbringt, namentlich gilt das von mir, der ich seit 17 Jahren nicht vom Studirtisch weggekommen und wohl die Feder, nie aber die Axt geschwungen. Während der Neger Wesley 5 Bäume fällte, schlug ich einen um und während er 100 Riegel täglich ohne sonderliche Mühe fertig brachte, waren wir beide froh, wenn wir 50 geschlagen, und dabei waren wir nicht faul; wir arbeiteten, daß 2c.“ „Wer ordentlich eingerichtet ist in Taxas, der kann hier so bequem leben, als irgendwo, und ungenirter und unendlich freier, als drüben. Für seine Kinder braucht hier Niemand zu sorgen, die sorgen, wenn sie so weit sind, für sich selber. Ich kann aber auch Niemandem rathen, nach Texas auszuwandern, der neben Muth und Entschlossenheit nicht wenigstens noch 600—1000 Doll. mitbringt. Denn wer mit Negern wirthschaften oder einen tüchtigen Viehstall anlegen, oder gar eine Dampfsägemühle bauen kann, der kann leicht zu Vermögen kommen. Köster, der Besitzer einer solchen Mühle, hat täglich 80 Doll. reinen Verdienst.“

3) Die Fragen wurden kurz beantwortet.

Gäste waren heut 18 eingetragen. Die sehr besuchte Sitzung wurde 9½ Uhr geschlossen.

C. W.

*) Der Protest wird schriftlich eingereicht werden.

---

* Aus der Provinz. [Feuersbrünste. — Einbruch.] Am 12. Dezember Abends gegen 9 Uhr brach in der Scheuer eines Bauers zu Grunau im Kreise Hirschberg Feuer aus, wodurch dieselbe nebst dem Wohngebäude und Remise eingeäschert wurde. Der Getreide- und Futter-Vorrath befand sich größern Theils auf einem andern, demselben Bauer gehörenden Gute, weshalb nur einige Haus- und Wirthschaftsgeräthe mit verbrannten. Es wird vorsätzliche Brandstiftung durch ruchlose Hand vermuthet, der Thäter ist aber bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen.

In der Nacht vom 17. zum 18. Dezember brach in einer Scheuer des Dominii Siegendorf im Kreise Hainau Feuer aus, wodurch zwei Scheuern, der Schafstall und eine Freistelle ein Raub der Flammen wurden. 183 Stück Schafe, ein Schwein und mehreres Federvieh kamen in den Flammen um und mehrere Haus- und Wirthschaftsgeräthe sind mit verbrannt. Ueber die Entstehung dieses Feuers hat sich noch nichts ermitteln lassen.

In der Nacht vom 16. zum 17. Dezember wurde in das Kassen-Lokal des königl. Kreis-Gerichts zu Jauer ein Einbruch verübt. Die Diebe hatten mit einem Centrumbohrer einen hölzernen Kasten durchbohrt, daraus eine Menge Dokumente bis in den Garten gebracht und dort mehrere davon zerrissen. Andere hölzerne Kasten, in welchen die eisernen Kassen-Kasten stehen, sind von den Dieben durchbohrt worden, haben aber in Behinderung der eisernen Kasten nicht zum Gelde gelangen können. So viel bis jetzt bekannt, ist weder Geld noch sonstige Sachen entwendet worden. Ein Verdacht der Thäterschaft ist nicht vorhanden.

△ **Liegnitz,** 19. Dez. [Stadtverordnetenbeschlüsse. — Feuersbrünste. — Vortrag über medizinische und pädagogische Gymnastik. — Verschiedenes.] Die Wildpretsteuer, welche mit Anfang dieses Jahres für Liegnitz in's Leben gerufen und mit aller Energie eingezogen wurde, wird nach einem Beschlusse des Stadtverordnetenkollegiums auch für künftiges Jahr beibehalten werden. In derselben Sitzung wurde auch das Verzeichniß von Kommunalsteuer- und Nachtwachgeldresten pro 1850 zur Prüfung vorgelegt. Es stellte sich dabei leider wieder die Nothwendigkeit heraus, nicht unbedeutende Posten, die als inexigible bezeichnet wurden, niederschlagen zu müssen. Welche bedeutende Verluste die Kommune durch die auflaufenden Steuerreste zu erleiden hat, davon haben wir erst kürzlich in diesem Blatte einen umständlichen Bericht mitgetheilt. — Seit kurzer Zeit fangen die Feuersbrünste wieder an, sich in hiesiger Gegend mit ihren meist sehr traurigen Folgen bemerkbar zu machen. In dieser Woche haben dieselben fast zur Tagesordnung gehört. Am verflossenen Diensttage brannte Abends in dem ¾ Meilen von hier gelegenen Orte Scheibsdorf ein Bauerngehöfte ab, und sollen dabei, wie man uns versichert hat, 300 Stück Schaafe in den Flammen umgekommen sein. Mittwoch Abends ging wiederum ein bedeutendes Feuer in der Richtung nach Hainau zu auf. Dasselbe ist, wie wir später erfahren, in Siegendorf, 1½ Meile von hier, gewesen. Es ging hier ebenfalls ein Bauernhof in Flammen auf und sind bei diesem Brande 180 Stück Schaafe verunglückt. Gestern Abend gegen 7 Uhr röthete sich abermals der Himmel, das Feuersignal fing an von den Thürmen der Stadt zu ertönen und der Ruf: „Feuer in der Breslauer Vorstadt!“ veranlaßte Alles, auf die Straßen und freien Plätze, oder nach der Brandstätte hin zu eilen. Es gab sich aber bald kund, daß das Feuer nicht in der Breslauer Vorstadt, sondern in Großbeckern war. Es standen daselbst 2 Bauerngehöfte in Flammen, und sind diese mit all ihren Gebäuden bis auf die Sohle niedergebrannt. Menschen und Thiere sind dabei nicht um's Leben gekommen. Ueber die Entstehungsweise dieser Brände kursiren verschiedene Gerüchte. Als fast sicher ist jedoch anzunehmen, daß sie durch ruchlose Hand veranlaßt worden sind. — Gestern Abend hat ein Herr Monski, Lehrer der medizinischen und pädagogischen Gymnastik, im Saale des Gymnasiums einen Vortrag über die körperliche Erziehung der Kinder in Haus und Schule gehalten. Wie wir von einem Zuhörer vernommen, bestand das Auditorium nur aus 20 Personen, worunter sich 4 Damen befanden. Herr Monski basirte seinen Vortrag auf das schwedische System von Ling und sprach über die physische Behandlung der Kinder in den verschiedenen Lebensphasen. Neues, von besonderem Interesse, soll er jedoch nicht zur Kenntniß seiner Zuhörer gebracht haben. — Ueber die Art und Weise der Besetzung des Kantorats an der Kirche zu St. Petrus und Paulus scheint man sich sowohl im Magistrats- als Stadtverordnetenkollegium noch nicht geeinigt zu haben. Während sich ein Theil sehr für die Kombinirung der Organistenstelle und des Kantorats interessirt, besteht der andere Theil wieder hartnäckig darauf, daß beide Aemter separat bleiben sollen. Welche Ansicht siegen wird, läßt sich für den Augenblick noch nicht erkennen. — Heute haben wir nach langer Zeit wieder einmal einen Tag mit ganz heiterm Himmel gehabt. Derselbe kam für den hiesigen Christmarkt so recht apropos, und war daher auch das Leben vor den Buden und in den Läden ein ungleich bewegteres als zeither, obgleich auch da viel gekauft worden sein soll. Die Handelsleute äußern sich fast durchgängig über den diesjährigen Verkehr zufrieden.

(Notizen aus der Provinz.) * Bunzlau. Die letzte Provinzial-Versammlung der katholischen Vereine trägt ihre Früchte. Hier hat sich bereits ein „Verein der heiligen Kindheit“ gebildet und zählt 72 Mitglieder. Nächstens wird auch ein „Bonifacius-Verein“ an's Licht treten, der Saame dazu ist bereits gelegt.

† Neustadt. Am 18. d. M. ist von dem hiesigen Gemeinderath der Registrator und Sparkassen-Rendant Gleiß aus Waldenburg zum Bürgermeister gewählt worden.

\# Schweidnitz. Das hiesige Kreisblatt bittet für die bedrängte evangelische Gemeinde zu Lublinitz um Unterstützung. Dieselbe besitzt weder Pfarr- noch Schulhaus und ist deshalb genöthigt, schwere jährliche Abgaben zu erschwingen. Das landräthliche Amt ist zur Uebernahme von milden Gaben bereit; hoffentlich werden dieselben von den evangelischen Glaubensbrüdern recht zahlreich zufließen. — In demselben Blatte

werden die Magisträte der Städte Schweidnitz und Zobten und der Gemeindevorstand zu Freiburg ersucht, so wie die Ortsgerichte aufgefordert, eine Nachweisung einzusenden, wie viele gehende Webestühle und wie viele Weber sich an jedem Orte befinden, und welche Gattungen von Geweben sie fertigen. — Unsere nächste Schwurgerichtsperiode für die Kreise Landeshut, Waldenburg, Reichenbach und Schweidnitz beginnt den 19. Januar 1852.

⊙ Jauer. Am 16. Dezember Morgens fanden Leute, welche im Begriff waren, nach Kohlen zu fahren, auf den Feldern außerhalb der Striegauer Vorstadt einen Mann im bewußtlosen und erstarrten Zustande. Man brachte ihn in die städtische Krankenanstalt, wo er wahrscheinlich gerettet werden wird.

Sprechsaal.

Der Christmarkt.

IV.

Das Wetter wird schön; zwar kein Weihnachtswetter mit knisterndem Frost, welcher uns Arabesken an die Fenster malt; aber doch heiterer blauer Himmel und trockene Straßen. Da verschwindet der schwarze Wollstrumpf, elegante Toiletten kommen wieder zum Vorschein und seidene Schleppen fegen die Trottoirs. Es ist daher an der Zeit, die der Eleganz dienende Geschäftsbranche zu überschauen.

Natürlich drängen sich die beiden Sachs auf der Ohlauer Straße zuerst der Erinnerung auf. Namentlich bieten ja die Schaufenster von M. Sachs Jahr aus Jahr ein eine Ausstellung des Kostbarsten, aber auch Elegantesten dar, was die Industrien Indiens und Persiens, Frankreichs, Belgiens und Oesterreichs an Seidenstoffen, Shawls, Teppichen, Velours ꝛc. produziren. — Nicht minder reich ist das Magazin der Herren Gebrüder Littauer (Ring Nr. 42). Die reizendsten Shawls, Damenmäntel und Mantillen sind in größter Auswahl dort vorhanden, für jeden Geschmack, der leider oft in umgekehrtem Verhältnisse zu den Mitteln steht. Littauer's lassen stets nach den elegantesten Mustern guten Stoff sauber verarbeiten. Was nicht mehr neuester Geschmack ist, wird zurückgestellt und zu den allerbilligsten Preisen verkauft. Die Damen, welche es lieben, ihre Garderobe nach eigenem Geschmack anfertigen zu lassen, finden reiche Auswahl von Stoffen aller Art bei M. Sachs (Ring 39), M. B. Cohn (Ring 10,11), solid und preiswürdig bei Leubuscher's Wittwe (Ring 48), Jungmann u. Gräupner (Ring 52), Wohl u. Cohnstädt (Nikolaistraße Nr. 77), Weisler u. Wollheim (Junkernstr.- u. Schweidnitzerstr.-Ecke), L. Schlesinger (Ring Nr. 12) u. s. w.

Feine Weißzeuge, Spitzen, Negligee's bieten die Gebrüder Thunack (Schweidnitzerstr. Nr. 17), wahre Kunstwerke der Nadel; Ed. Kionka (Ring Nr. 52), S. Peiser (am Leinwandhause), Metzenberg u. Jarecki (Kupferschmiedestr. Nr. 41); Damenputz, Hauben, Hüte ꝛc. A. Schneider (Elisabetstr. Nr. 8), dessen Putz hauptsächlich nach leichten, gefälligen wiener Mustern gearbeitet ist; während Ed. Nickel (Albrechtsstr. Nr. 7)), die berliner und pariser Façons nachahmt und die größte Auswahl herrlicher pariser Blumen vorräthig hat; Gräfe (Schweidnitzerstr. 57), Julius Lustig (Ohlauerstr. 4), Grosse u. Comp. (Blücherplatz).

Bei L. Haynauer (Ohlauerstr. 79) treffen wir die reichste Auswahl von Herrengarderobe-Artikeln. Dort findet der Mann von Geschmack Alles in Bereitschaft, um sich comme il faut zu kleiden, und der Geck vermißt nichts, um sich zu einem Narren in folio herauszuputzen.

Zu einem eleganten Anzuge gehört aber nicht zu allerletzt, sondern vor allen Dingen, daß man wohl beschuht und wohl behandschuht sei. Für die Füße sorgen jetzt die neu etablirten Schuh- und Stiefel-Magazine, denen wohl allmälig die Keller Platz machen werden; Damen vertrauen ihre Füße nur Eckhardtschen Händen zur Bekleidung an. Handschuhe besorgen die Sudhoff's, Jungmann (Schweidnitzerstr. Nr. 54), deren Fabrikate eben so elegant, wie gut gearbeitet und billig sind; Kaufmann (Karlsstr. Nr. 1) u. s. w.

Parfümerien, ein eben so nöthiges als schwer zu wählendes Requisit eleganter Toilette, sind am Besten zu haben bei Nickel (Albrechtsstraße) und Böttcher (Ring 56).

Für soliden Schmuck sorgt eine ganze Reihe prächtiger Läden, welche sich wunderlicher Weise eine so lederne Bezeichnung wie: Riemerzeile, gefallen läßt. Wir dürfen uns den Anblick dieser goldnen Riemerzeile nicht ersparen, wie viel Herzbrechen es manchmal auch verursachen mag, zwischen seinen Wünschen und diesen eben so kostbaren als brillanten Realitäten die zwar dünne aber doch undurchdringliche Scheidewand eines Glasfensters aufgerichtet zu sehen. Das Auge wird geblendet durch den feurigen Glanz des Goldes und der Diamanten; durch die Varietät der Gegenstände; aber auch befriedigt und entzückt durch die Eleganz und den Geschmack, durch die künstlerische Phantasie, welche sich in der Form derselben offenbart. Namentlich ist das Atelier des Herrn Ferd. Thun (Rathhaus Nr. 10) eben so luxuriös ausgestattet, als es einen gewählten Geschmack zu befriedigen geeignet ist.

Leichtern Schmuck, das Auge zu blenden, schöne Façon bei geringem reelen Werth, kurz: jene beliebten und bei den schlechten Zeiten immer mehr zu beliebenden Galanteriesachen, findet man bei Urban (Ring Nr. 58), bei Jos. Stern (Ring 60), Gebr. Bauer (Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11); beide Herren führen zugleich ungemein reichhaltige Möbel-Läger, welche, namentlich das der Gebrüder Bauer, einer ausführlichen Besprechung werth sind.

Bei Gebr. Bauer findet sich überhaupt ein fast unübersehbarer Vorrath von Gegenständen des Luxus wie des täglichen Gebrauchs, und machen wir unter Andern auf seine Glas- und Porzellansachen, auf seine Marmor- und Alabaster-Vasen aufmerksam. Auch ist hier Hübner u. Sohn (Ring 35), zu erwähnen, eine bekannte Firma, man möchte fast sagen: für Alles.

Für Toilettenbedürfnisse sorgen im pariser Geschmack die Herren Alexandre (Ohlauerstraße 74) und Richter (Ring 45). Das Schaufenster des Herrn Alexandre zeigt eine so bunte Mannigfaltigkeit der zierlichsten und elegantesten und wunderlichsten Gegenstände, deren Gebrauch manchmal nur schwer zu errathen ist, daß es von Beschauern selten leer wird. Aber nicht der Franzose allein weiß zierlichen Schmuck zu ersinnen; auch der Deutsche lernt es, einheimischen Schätzen durch die Form noch höhern Werth zu gewinnen. Dafür giebt die Bernsteinwaaren-Handlung von A. Winterfeld (Ring 39) einen schlagenden Beweis.

Die Firma hat sich selbst in London einen Ruf verschafft durch ihre Beiträge zur großen Industrie-Ausstellung, und die zierlichsten, wie kostbarsten Sachen sind dort anzutreffen. Kein anderes Mineral läßt sich so mannigfach verarbeiten, wie der edle Bernstein, die Sehnsucht des Orients. Herr Winterfeld leistet in der Verarbeitung das Außerordentlichste.

Seine Schnitzerei und Schleiferei zeugt eben so sehr von geläutertem Geschmack, wie von Sauberkeit der Arbeit.

Doch, nachdem wir das Auge befriedigt, ist es auch Zeit, wieder einmal an den Magen zu denken und dafür ist in Breslau glücklicher Weise hinlänglich gesorgt, und wer einen delikaten Gaumen befriedigen will, der wird in den Delikatessen-Handlungen von G. Scholtz (Schweidnitzer- u. Junkernstr.-Ecke), Gebr. Friederici (Ohlauerstr.), Hermann Straka (Junkernstr. 33), Carl Straka (Albrechtsstr. 39), Lehmann und Lange (Ohlauerstr. 4) und Jos. Bourgarde (Schuhbrücke 8) nicht vergebens nachfragen. Ein gesunder Magen ist leicht genug zu verderben.

Doch Anton Hübner lebt ja und ein Glas seines trefflichen Madeira restaurirt wieder, und wenn das eine nicht hilft, braucht man ja nicht dabei stehen zu bleiben; man macht damit nur den Anfang.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Literarisches — für die Thiere.

Die lieben Eltern gehn jetzt daran, ihren Kleinen Freuden vorzubereiten, und neben Anderem, das zu Lust und Nutzen dient, werden auch die Spenden nicht vergessen, welche auf den Tafeln unserer Buchhandlungen in reicher, bunter Mannigfaltigkeit ausgelegt sind. Möchte bei der Auswahl von Lektüre für die Jugend, die da bestimmt ist, ihnen Heldenmuth und Mannessinn, Demuth und Liebe einzuprägen, ein Gesichtspunkt nicht vergessen werden: der auf Erweckung des Mitleids gerichtete nämlich, auch des Mitleids für die Thiere, von welchem ein von uns liegendes Schriftchen mit Recht sagt, daß es die Quelle vieler Tugenden sei, wie seine Vernachlässigung Quelle vieler Laster, denn „ein Knabe wird sich wohl hüten, einen Löwen zu quälen, während er ungestraft eine Maus zu Tode martern kann — und so wird er als erwachsener Mann gewiß zwar keinem König, aber wohl seinen Untergebenen, überhaupt Allen, über die er eine Macht hat, das Leben sauer machen.“

Unsere Literatur besitzt einen Reichthum an Thierfabeln, der noch immerfort vermehrt wird. Schon die Thierfabel ist in dem soeben angedeuteten Sinne wirksam, indem sie Interesse für die Thiere erregt, Nachdenken über dieselben, und sie als in ihrer Sphäre berechtigte, sinnbegabte Geschöpfe darstellt. In ähnlicher Weise wirkt die Naturgeschichte der Thiere. Direkt aber auf den Zweck gehen Erzählung und Belehrung, die unmittelbar unter dem Zielpunkte des Warnens vor Thierquälerei abgefaßt sind. Die Weihnachtskataloge unserer Buchhandlungen weisen aus allen diesen Gebieten Schriftchen auf, unter denen sicher jeder Vater und Erzieher ein seinem Wunsch und Bedarf angemessenes finden wird. Wir führen nur einige Titel an: „Freundschaft zwischen Kindern und Thieren, oder: Kinder, liebet die Thiere, denn sie gewähren auch Freuden und Nutzen“, von Amalie Winter; die Biographie einer Katze, von derselben; die Reisen eines Pudels, von Rosalie Koch; 12 kleine Thiergeschichten für Kinder von 3—6 Jahren, von Irene; Robin Rothkehlchen und Zaunkönig, von Vogelhold; Naturgeschichte des Thierreichs in Versen, von Kath. Zitz; neue Fabeln von J. E. Hartmann; der kleine Raff, und: Wanderungen in das Reich der Thiere, beide von Beumer; Naturgeschichte und Bilderatlas des Thierreichs, von Dr. Reichenbach. — Auch machen wir auf die Jugendschriftchen aufmerksam, welche der Münchener Thierschutzverein herausgegeben hat. Es liegen uns deren 3 für verschiedene Altersstufen vor; „Pfennigbilder mit Geschichten für Kinder;“ „Pflichten gegen die Thiere,“ von Seb. Eggers; „die ungleichen Knaben,“ mit Bildern. Diese Büchlein werden zu Spottpreisen verkauft, jeder Buchhändler und gewiß auch der Breslauer Thierschutzverein, dem eine Anzahl von Exemplaren zur Gratisvertheilung zugegangen ist, würde Bestellung übernehmen. Wundern muß es, daß noch kein Drucker oder Buchhändler dieselben in seinen Nutzen verwandt hat, da der Münchener Verein ausdrücklich Jedermann um Nachdruck bittet.

Th. O.

[Literarisches.] Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist ein neues Buch erschienen „von der glücklichen Jugendschriftstellerin,“ wie Diesterweg in seinen Rheinischen Blättern nennt Thekla von Gumpert.

Einer ihrer anderen Rezensenten sagt: „Ihre Schriften enthalten goldene Früchte in silbernen Schalen voll kernigen Inhalts;“ einer setzte hinzu: „Der Baum, der diese Früchte trägt, wurzelt im Boden des Christenthums.“ Ohne Schwärmerei und Indolenz trägt Thekla von Gumbert die Grundwahrheiten unseres Glaubens in das Herz der Jugend, und hat das seltene Talent, es in anmuthigster Weise zu thun, weshalb sie so gern gelesen wird, sowohl von Kindern, als von Erwachsenen.

Wir erinnern hiermit an ihre früheren Schriften, das bei Ferdinand Hirt erschienenen Familienbuch, dessen in vielen Zeitschriften anerkennend gedacht wurde.

Das neue Buch, Lebensbilder, unter dem Titel: „Grüß Gott,“ ist eine glückliche Zusammenstellung von Dichtung und wahren Begebenheiten, welche letztere die Verfasserin auf einer Reise nach London, Kaiserswerth, Hamburg gesammelt hat, wie sie in der Vorrede sagt. Dieses Buch ist der reiferen Jugend gewidmet, doch wohl nur um diese besonders darauf hinzuführen, es ist aber ein lebensfrisches, inniges Bild eines herrlichen Strebens unserer Zeit und Jedermann zu empfehlen.

Wir wenden uns hier an Eltern, Seelsorger, Pädagogen, um sie auf dieses eigenthümliche Buch aufmerksam zu machen und wünschen, es in den Händen aller Frauen und Jungfrauen Deutschlands zu sehen. Die Ausstattung ist gut, gereicht dem Verleger zur Ehre.

W.

⚰ **Breslau,** 16. Dezbr. [Musikalisch-Literarisches.] Die Schlesische Schullehrer-Zeitung hat in neuerer Zeit eine Erweiterug dadurch erhalten, daß ihr umsichtiger Redakteur, Seminaroberlehrer Scholz auch musikalische Artikel darin aufnimmt. Was die Rezensionen musikalischer Werke und Schriften betrifft, so wurden dergleichen schon früher geliefert. Die erwähnten aber beziehen sich vorzugsweise auf solche Erscheinungen, die Volksgesang und dessen Unterricht in den Schulen zum Gegenstande haben. So z. B. die Liedersammlungen für Männergesang von Eck und Greef, zwei- und dreistimmige Lieder für Schulen, Sammlungen von Motetten zum gottesdienstlichen Gebrauch, ferner der Festsänger von Jakob, dessen musikalischer Jugendfreund auch zu erwähnen ist; ferner die kürzlich in Leipzig erschienenen vierhändigen, zum Unterricht geeigneten Klavierstücke von Otto, welche der Jugend gewidmet und sehr gefällig sind, u. a. m. Es schließen die Beurtheilungen hierüber sich denen der Jugendschriften und Schulbücher systematisch an. Es ist die Schullehrerzeitung auf diese Weise in der That ein sicherer Rathgeber für Eltern und Lehrer. In der Regel sind die beurtheilten Bücher und Schriften ꝛc. in der Buchhandlung des Mitverlegers der gedachten Zeitung, P. Th. Scholz, vorräthig, woselbst auch Alles, was in das Gebiet der Pädagogik schlägt, in reichster Auswahl vorhanden ist.

Zweite Beilage zu № 353 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 21. Dezember 1851.

Leipzig, 16. Dezbr. [Elektrisches Kohlenlicht.] Die HH. Finn, Besitzer der polytechnischen Gallerie, zeigten gestern Abend vor einer sehr zahlreichen Versammlung ein höchst merkwürdiges und interessantes Experiment, nämlich das elektrische Kohlenlicht. Die Darstellung desselben beruht auf einer durch Anwendung des Elektromagnetismus erreichten außerordentlichen Verstärkung des elektrischen Funkens, der aus einer sehr mächtigen Batterie entwickelt, zwischen zwei durch Ausglühen mit Syrup eigenthümlich zubereiteten Kohlenkegeln zirkulirt, deren Spitzen gegeneinander gerichtet sind. Die Intensität des auf solche Weise erzeugten Lichtes ist außerordentlich groß; der berühmte englische Chemiker Faraday verlor bekanntlich bei der ersten Darstellung desselben das Licht seiner Augen auf viele Monate lang. Schon vor mehren Jahren ist man auf den Gedanken gerathen, dasselbe als Beleuchtungsmittel anzuwenden, und hat damit zu Paris und London großartige Versuche, kleinere auch in Deutschland, in Berlin, Wien nnd Gotha, angestellt. Dieselben fielen hinsichtlich der Leuchtkraft sehr günstig aus, minder jedoch in Betracht des Kostenpunktes, da die Herstellung eines solchen, einigermaßen wirksamen Lichtes sehr viel Geld und zugleich große Mühe und Sorgfalt kostet. In Paris berechneten sich die Kosten einer einzigen elektrisch-magnetischen Flamme auf 400 Frks. in der Stunde, und es waren deren vier nothwendig, um den Platz Vendome zu erleuchten. Auch das Experiment im Kleinen ist schon kostspielig, da es eine sehr bedeutende Batterie verlangt und vieles Quecksilber verbraucht. Es gelang den HH. Finn, welche überhaupt äußerst geschickte Experimentatoren sind, vollkommen. Zuerst zeigten sie die thermo-elektrischen Wirkungen der Batterie, welche starke Eisendrähte, Zinkstücke, Stahlfeilen verbrannte, und zwar theilweise unter sehr schönen Lichterscheinungen. Sodann gingen sie zur Entwickelung des Solarlichts, wie es genannt wurde, über. Die Wirkung desselben war eine überraschende; der ganze Saal erhellte sich wie durch Zaubermacht in unbeschreiblicher Klarheit, und mit so reinem Licht, daß alle Farben in ihrer ursprünglichen Reinheit erschienen, wie bei Tageslicht, und die Flammen von Kerzen an den hellen Wänden dunkle Schatten warfen. Noch unendlich gesteigert wird aber die Intensität des elektro-magnetischen Kohlenlichts, wenn dasselbe von einem polirten Hohlspiegel zusammengefaßt reflektirt wird. Es ist alsdann völliges, glühendes Sonnenlicht; es blendet ebenso wie der Schein der Mittagssonne, wirft ebenso kräftige und selbst wärmende Strahlen und erleuchtet Alles wie am hellsten Tage. In seinem Strome erscheint die sonst so helle Flamme des Leuchtgases wie ein trüber Qualm, welche ziemlich dichte Schatten an den Wänden malt. Die Leuchtkraft eines so kondensirten elektro-magnetischen Funkens ist groß genug, um den gleichen Dienst wie die Sonne bei dem Daguerreotypiren zu leisten. Daher wird auch diese Erscheinuug benutzt, zur Darstellung der berühmten Sonne im „Propheten," wie in Paris, Berlin und Dresden. Sie ist die stärkste Lichtentwickelung, welche man kennt. Früher hielt man die durch einen Knallgasstrom ins Weißglühen gebrachte Kreide für die gewaltigste Lichterzeugung; die letztere kann sich aber gar nicht mit dem elektromagnetischen Kohlenlichte messen. Es ist dasselbe jetzt allerdings noch von keinem besondern praktischen Nutzen; allein es ist schon denkbar, daß es mit der Zeit doch noch zur Beleuchtung verwendet werden kann, wenn es erst gelungen ist, sichere und minder kostspielige Apparate dazu zu konstruiren. Der das interessante Experiment begleitende und erläuternde Vortrag des Hrn. Finn war in hohem Grade belehrend und anziehend und veranlaßte die Zuschauer zu den lebhaftesten Aeußerungen des Dankes. Mögen die sehenswürdigen und instruktiven Apparate der Finn'schen Gallerie allenthalben gleiche Anerkennung finden wie hier! (D. A. Z.)

---

§ **Breslau,** 20. Dezember. [Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.] Gestern Abend hielt zunächst Herr Dr. Neumann den angekündigten Vortrag über „öffentliche Irren-Heil-Anstalten." Hierauf theilte der z. Sekretär Herr Bürgermeister Bartsch, den Jahresbericht mit. Präsidium und Sektionen der Gesellschaft haben ihre Thätigkeit fortgesetzt. Am 18. Januar wurde das Stiftungsfest unter zahlreicher Theilnahme patriotischer Gäste gefeiert, später das Portrait eines der ersten Gründer in dem Lokale des Präsidiums aufbewahrt und die Zahl der korrespondirenden, sowie der Ehrenmitglieder bedeutend vermehrt. Die Bibliothek hat einen Zuwachs von 880 Nummern in 1072 Bänden, die schlesische Bibliothek eine neue Sammlung von Plakaten und Extrablättern erhalten. Die Einnahmen erreichten auch in diesem Jahre die etatsmäßige Höhe, während die Ausgaben den Etat ebenfalls nicht überstiegen. Gegenwärtig beträgt das Vermögen der Gesellschaft 4550 Rtl.; der technischen Sektion hatte das Landes-Oekonomie-Kollegium abermals 100 Rtl. bewilligt. Die von der Sektion für Obstbau und Gartenkultur ausgeschriebene Preisfrage hat einen Bewerber gefunden, dessen Schrift, mit dem Motto: „Im Geiste erschau' ich, welch' liebliches Bild! Schlesiens Fluren als Obstgefild!" — des Preises nicht würdig erachtet wurde. Es ist daher die Aufgabe, für welche der Preis von 100 Rtl. in Gold nebst einer goldnen und einer silbernen Medaille ausgesetzt war, erneuert worden.

Ueber die Wirksamkeit der einzelnen Sektionen im verflossenen Etatsjahre waren die Berichte der Sekretäre eingegangen. Nach diesen hatte: 1. die naturwissenschaftliche Sektion unter Prof. Göppert, 16 Sitzungen; 2. die botanische Sektion unter Direktor Wimmer, 6 Sitzungen; 3. die entymologische Sektion unter geh. Rath Prof. Gravenhorst, 9 Sitzungen; 4. die Sektion für Erdkunde unter Prof. Frankenheim, 4 Sitzungen; 5. die ökonomische Sektion, unter Graf Hoverden, 5 Sitzungen; 6. die medizinische Sektion, unter Dr. Krocker jun., 15 Sitzungen; 7. die Sektion für Obstbau und Gartenkultur, unter Sekretär Nadbyl, 17 Sitzungen; 8. die technische Sektion, unter Direktor Gebauer, 14 Sitzungen; 9. die historische Sektion, unter Prof. Röpell, 9 Sitzungen; 10. die philologische Sektion, unter Dir. Schönborn, 6 Sitzungen; 11. die pädagogische Sektion unter S.-O.-L. Scholz, 7 Sitzungen. Im Laufe des Jahres wurden auch Vorkehrungen getroffen, die musikalische Sektion wieder ins Leben zu rufen.

Nachdem der Vorsitzende erklärt hatte, daß das Präsidium nunmehr sein Amt niederlege, schritt die Versammlung zur statutenmäßigen Neuwahl. Zu Mitgliedern des Präsidiums wurden nun für das künftige Jahr gewählt: die Herren Konsistorialrath Menzel, Direktor Gebauer, Prof. Göppert, Graf Hoverden, Prof. Stenzel, Prof. Röpell, Justizrath v. Görtz, Medizinalrath Ebers, Bürgermeister Bartsch, Minister Milde, Kaufmann Liebich, Prof. Henschel, Prof. Kahlert, Prof. Gravenhorst und Direktor Schönborn.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Der Staatsanzeiger (Nr. 148) enthält:

einen Bescheid des General-Postamtes vom 8. Dezember, — betreffend die Portoerhebung für die zwischen Rußland und Preußen zur Auswechselung kommenden rekommandirten und versicherten Briefe.;

einen Bescheid desselben vom 8. Dezember, wonach die für den Verschluß der Geldsendungen im internen preußischen Verkehr gegebenen Vorschriften auch für die nach Oesterreich zu befördernden Sendungen dieser Art in Anwendung kommen, da die frühere abweichende Bestimmung nicht mehr besteht;

einen Bescheid desselben vom 12. Dezember, wonach in Bezug auf die Berechnung des preuß. Transito-Porto für Fahrpostsendungen zwischen Nichtvereinsstaaten und Ländern des Postvereins im Transit durch Preußen die den betreffenden Ländern gegenüber vertragsmäßig bestehenden Bestimmungen maßgebend sind;

eine Verfügung desselben vom 15. Dezember, betreffend die Aufstellung von Briefkasten auf dem Lande 2c.

Der Staatsanzeiger Nr. 149 enthält: eine allgemeine Verfügung des Justizministeriums v. 6. Dezbr., worin die Gerichte und die Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen werden: künftig in allen Requisitionssachen, welche durch die königlich sächsischen Gerichte, einschließlich der dortigen Apellationsgerichte, erledigt werden können, sich direkt an dieselben zu wenden und die Vermittelung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten nur dann in Anspruch zu nehmen, wenn entweder besondere Bedenken bei dem einzelnen Requisitionsfalle obwalten, oder wenn die Erledigung einer Requisition von den königlich sächsischen Apellationsgerichten, an welche Beschwerden über die denselben untergeordneten Gerichte wegen etwa verweigerter Erfüllung der Requisition zu richten sind, abgelehnt werden sollte.

Breslau, 20. Dezbr. [Schwurgericht.] Anklagesache wider den Tischlermeister Kühn aus Medzibor wegen Mißhandlungen, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt haben. Die Rosina Ulbrig, welche bei dem Angeklagten in Diensten stand, ist am 10. Juli gestorben. Die gerichtliche Obduktion hat ergeben, daß ihr Tod ein gewaltsamer und höchst wahrscheinlich durch Schläge verursacht gewesen, welche ihr zu verschiedenen Malen mit einem stumpfen Werkzeuge zugefügt worden. In der Voruntersuchung hatten zwei Zeugen bekundet, daß der Angeklagte zu verschiedenen Malen die Ulbrig mit einem Brunnenhaken und mit einem Besen gemißhandelt. Andere Zeugen bekundeten, daß sie Nachts mehrere Mal im bloßen Hemde aus der Kühnschen Wohnung entflohen sei, und dabei angegeben, daß Kühn sie gemißhandelt. Auch war sie vor mehreren Tagen mit den Spuren schwerer Mißhandlungen gesehen worden und hatte dabei erklärt, daß Kühn sie gemißhandelt. Die Zeugen bestätigten ihre in der Voruntersuchung gemachten Aussagen. Die Beweisaufnahme ergab ein schreckliches Bild der Mißhandlungen, welche die Ulbrig erlitten hatte und des Zustandes, in den sie dadurch versetzt worden war.

Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus und die Staatsanwaltschaft beantragte eine zwanzigjährige Zuchthausstrafe.

Durch Erkenntniß des Gerichtshofes wurde der Angeklagte zu 20jähriger Zuchthausstrafe und demnächstiger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

---

* **Breslau,** 20. Dezbr. [Oeffentliches Gerichtsverfahren.] In der Sitzung des königl. Stadtgerichts, Abtheilung für Uebertretungen, vom 19. Dez. wurden verurtheilt:

1. Ein Schuhmachergeselle, 2. eine unverehelichte Frauensperson, beide von hier, wegen ersten Bettelns, jedes zu einer 24stündigen Gefängnißstrafe.

3. Ein Musikus von hier wegen Ueberschreitung seiner Befugniß als Musikus nach §§ 3 und 30 des Hausirregulativs vom 28. April 1824 zu einer Gefängnißstrafe von 24 Stunden.

4. Ein hiesiger Tagearbeiter wegen Dienstanbieten auf den Bahnhöfen zu einer Strafe von 10 Sgr. oder 24 Stunden Gefängniß.

5. Zwei hiesige Tagearbeiter wegen ungebührlichem, ruhestörenden Lärm auf der Straße ein jeder zu 10 Sgr. Geld- oder 24 Stunden Gefängnißstrafe.

6. Ein Tischlergeselle aus Burg wegen Erregung von ungebührlichem, ruhestörenden Lärm zu einer 24stündigen Gefängnißstrafe.

7. Ein Oberamtmann, 8. ein Handlungsbuchhalter, 9. ein Kaufmann, 10. ein Schuhmachermeister, alle vier von hier, wegen unterlassener Meldung ihrer fremd hier angezogenen und in Dienst genommenen Dienstmädchen, ein jeder zu 1 Thlr. Geld- oder 24 Stunden Gefängnißstrafe.

11. Ein Dienstmädchen von hier wegen gesetzwidriger Verlassung ihres Dienstes zu einer Strafe von 2 Thlr. oder 24 Stunden Gefängniß.

12. Ein Malergehülfe aus Stettin wegen Nichtvisirenlassen seiner zuletzt am 30. Nov. d. J. zu Oppeln visirten Reiseroute in Gemäßheit der Verordnung vom 22. Oktober 1840 zu einer 48stündigen Gefängnißstrafe.

13. Ein hiesiger Maurergeselle und Hausbesitzer wegen unterlassener Reinigung des Bürgersteiges und des Gerinnes zu einer Strafe von 1 Thlr. oder 24 Stunden Gefängniß.

14. Ein hiesiger Gerbermeister wegen Gewerbe-Kontravention zu einer Strafe von 10 Thlr. event. 7 Tage Gefängniß.

W **Aus dem Großherzogthum Posen,** 19. Dezember. [Kriminal-Untersuchung wegen abgehaltener Todtenfeier für die bei Xionz im Jahre 1848 gefallenen Polen.] Vor dem Kriminalsenat des königl. Appellations-Gerichts zu Posen wurde in zweiter Instanz im Laufe der vorigen Woche gegen den derzeitigen Kommendarius in Xionz, Priester Hübner, und den Probst Laferski in Jezew in Kriminalsachen verhandelt. Es handelte sich hierbei um Abhaltung eines Trauer-Konduktus und unternommener Prozession auf die Grabhügel der bei Xionz im Jahre 1848 gefallenen Polen, welche Feierlichkeit P. Hübner durch die Zeitungen veröffentlichte und am 29. April v. J. in solenner Weise abgehalten hat. Probst Laferski wurde dagegen wegen Abhaltung der über dem Grabhügel stattgefundenen Trauerrede zur Untersuchung gezogen. In erster Instanz hat die Strafabtheilung des Kreisgerichts zu Schrimm die beiden Angeklagten freigesprochen, weil dergleichen religiöse Feierlichkeiten in der katholischen Kirche bestehend und durch den Ritus vorgeschrieben sind. Die Staatsanwaltschaft hat dagegen appellirt, indem sie ausführte, daß ein solcher öffentlicher Umgang zur Aufreizung der Gemüther der Mitbewohner hinführe, weil er denselben frühere Vorgänge ins Gedächtniß zurückrufe und somit als eine politische Demonstration zu betrachten sei; zudem wurde zu der sehr zahlreichen Versammlung die polizeiliche Genehmigung einzuholen unterlassen. An dieser Prozession sollen sich über 2000 Personen betheiligt haben. Die Worte des Predigers sollen zufolge Berichts der Ortspolizeibehörde von Patriotismus erfüllt gewesen sein. Das Appellationsgericht ging auf eine spezielle Auseinansetzung der Sache, worüber bereits in erster Instanz die Untersuchung stattgefunden hat, nicht ein, sondern es wurde nach Vorlesung der mit Belastungs- und Entlastungsgründen ausgeführten Untersuchungssache zu neuen Beweisen geschritten. Der Oberstaatsanwalt begründete die Anklage durch eine glaubwürdige Kopie eines in dieser Materie gerichteten Anschreibens des Erzbischofs Przyluski an den Oberpräsidenten der Provinz. Die beiden geistlichen Angeklagten berufen sich hiergegen auf einen später erlassenen Brief des Erzbischofs, in welchem ausdrücklich ausgeführt war, daß die katholische Kirche selbst für die größten Missethäter zu beten nicht verbiete; ferner beriefen sich dieselben auf das Missale defunctorum, das römische Rituale und das kanonische Recht. Das Gutachten des bischöflichen Konsistoriums, welches der Vertheidiger der Angeschuldigten, Syndikus Hr. Wegner, im Originale zu den Akten niederlegte, überzeugte gleichfalls die Richter, daß diese Angelegenheit zu den kirchlichen Feierlichkeiten gehöre und somit den Vorschriften des Strafrechts nicht verfalle. Es handelte sich auch darum, ob diese Trauerfeier eine Landessitte genannt werden könne, weil sich dieselbe erst seit drei Jahren her datire; ferner darum, ob eine solche blos auf Verlangen der Verwandten und Freunde der Verstorbenen abgehalten werden darf. Andererseits wurde bewiesen, daß nicht nur am Allerseelentage, aber auch am 1., 3., 7., 21., 100. Tage im Jahre und am Jahrestage eine solche Kirchenfeier durch das Rituale gestattet sei. — Bei dieser Gelegenheit berief man sich auch noch auf den früheren Prozeß der posener Liga, wegen ihrer Assistenz bei der Prozession der Frohnleichnamsfeier. — Am Schlusse der Verhandlungen bestätigte das Gericht das erste Erkenntniß, d. h. es erkannte die Angeklagten für nichtschuldig, und die Kosten wurden niedergeschlagen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Zusammenstellung der wichtigeren Eingangszölle nach dem Zollvereins-Tarife und dem am 1. Februar 1852 in Geltung tretenden österr. Tarife.

IV.

	Z.-Ctr.	Thl.	Sgr.	Fl.	Kr.	C.-M.
Schafwolle, rohe und in Abfällen	"	frei		—	5	

Ausgangszoll nach dem neuen österr. Tarife: bis Ende Oktober 1853 5 Kr., von da an 50 Kr. pro Zollctnr., im Zollvereine: 2 Rthl. pro Zollctnr.

	Z.-Ctr.	Thl.	Sgr.	Fl.	Kr. C.-M.
Wollengarne, a) rohe, d. i. ungefärbt und ungezwirnt	"	—	15	—	6
b) doublirte	"	—	15	12	30
c) drei- oder mehrfach gezwirnte, gefärbte	"	8	—	12	30
Wollene Waaren (einschließlich anderer Thierhaare)					
a) gemeinster Art z. B. Kotzen	"	30	—	12	30
Decken, ganz grobe, aus Kälber- oder Hundehaaren und Werg	"	—	15	12	30
b) gemeine, z. B. Filzwaaren, unbedruckt . . .	"	30	—	50	—
bedruckt	"	50	—	50	—
Teppiche	"	20	—	50	—
c) mittelfeine, gemusterte und ungemusterte Tuche und sonstige gewalkte unbedruckte Gewebe, .	"	30	—	75	—
Posamentirer- und Wirkwaaren	"	50	—	75	—
d) feine, d. i. alle bedruckten, gewalkten Gewebe	"	50	—	100	—
ungewalkte, ungemusterte Waaren	"	30	—	100	—
e) extrafeine, d. i. alle undichten Gewebe . . .	"	50	—	150	—
f) feinster Art, als Shawls, Tücher, gestickte Waaren	"	50	—	250	—
Bürstenbinder-Waaren:					
grobe in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack	"	3	—	12	30
feine in Verbindung mit anderen Materialien mit Ausnahme von edeln Metallen, Schildpatt 2c.	"	10	—	50	—
Leder, a) brüsseler und dänisches Handschuhleder, Korduan, Marokin, Saffian	"	8	—	7	30
b) lackirtes Leder	"	8	—	15	—
c) Pergament	"	6	—	15	—
d) alles sonstige Leder	"	6	—	7	30
Lederwaaren:					
a) gemeine: grobe Schuhmacher-, Sattler-, Täschnerwaaren u. s. w.	"	10	—	25	—
b) mittelfeine, d. i. alle nicht ad a gehörigen . .	"	22	—	50	—
e) Handschuhe	"	44	—	100	—
Lumpen:	"	frei		frei	
Ausgangszoll nach dem österr. Tarife 4 Fl., nach dem Zollvereins-Tarife 3 Rthl.					
Papier: a) gemeinstes, d. i. graues Lösch- und Packpapier, Schieferpapier, Sandpapier . .	"	—	15	—	45
Pappendeckel, Preßspähne	"	1	—	—	45
b) gemeines, d. i. ungeleimtes ordinäres (grobes, graues und halbweißes) Druckpapier . . .	"	1	—	3	—
ferner ungeleimtes feines Papier	"	5	—	3	—
c) mittelfeines, d. i. geleimtes Papier	"	5	—	7	30
d) feines, d. i. Gold- und Silberpapier, durchgeschlagenes Papier	"	10	—	25	—
Papier-Tapeten	"	20	—	30	—
Spielkarten	"	10	—	30	—
Glas- und Glaswaaren:					
Bruchglas	"	frei		—	1
rohe Glasmasse in rohen Platten, Stangen und unförmlichen Stücken, so wie rohe ungeschliffene Spiegelgläser	"	—	15	2	30
grünes Hohlglas	"	1	—	5	—
weißes Hohlglas, ungemustertes u. ungeschliffenes, Fenster- und Tafelglas	"	4	15	5	—
gepreßtes, geschliffenes, abgeriebenes, geschnittenes, gemustertes weißes Glas, Behänge zu Kron-Leuchtern u. s. w.	"	6	—	12	30
Spiegelglas, geschliffen, ...	"	6—30 je nach der Größe der Spiegel	—	20	—
farbiges, bemaltes, vergoldetes u. s. w. . . .	"	10	—	20	—
Steingut: einfarbiges oder weißes	"	5	—	5	—
bemaltes, bedrucktes, vergoldetes und versilbertes	"	10	—	10	—
Email in Verbindung mit unedelen Metallen .	"	10	—	5	—
Porzellan, weißes	"	10	—	15	—
mit einfarbigen, weder vergoldeten noch versilberten Randstreifen	"	25	—	15	—
farbiges, bemaltes, vergoldetes u. s. w. . . .	"	25	—	40	—
Kerzen, aus Wachs	"	6	—	7	30
aus Unschlitt	"	6	—	2	30
aus Wallrath und Stearin	"	6	—	4	—
Seife, grüne, schwarze und andere Schmierseife .	"	1	—	2	30
gemeine weiße, auch andere ordinäre	"	3	10	2	30
feine in Täfelchen, Kugeln u. s. w.	"	10	—	15	—
Bücher, gedruckte, wissenschaftliche, Karten, Musikalien	"	—	15	3	—
Bilder, gemalte, gestochene, lithographirte u. gezeichnete	"	—	15	7	30
Bilderbogen ohne Gold- und Silberblatt	"	5	—	7	30

In der Zeit vom 1. Februar 1852 bis 1. Februar 1853 wird für die Webe- und Wirkwaaren, die Kleidungen und Putzwaaren, die Waaren aus edeln und unedeln Metallen, die Bijouterien und die zusammengesetzten Waaren, d. s. beispielsweise gepolsterte Möbel, Betten, Billards — ein Zollzuschlag von 10 % des im Tarife angesetzten Betrages erhoben.

S.

** **Berlin,** 19. Dez. [Der Handels- und Schiffahrts-Vertrag mit Belgien.] Der Handels- und Schiffahrts-Vertrag, welcher zwischen Belgien und den Zoll-Vereinsstaaten am 1. September 1844 auf vier Jahre abgeschlossen und seitdem zwei Mal erneuert wurde, ist vor kurzem abgelaufen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, zwischen beiden Theilen eine neue Einigung herbeizuführen. Belgien weigert sich bekanntlich auf eine von den Regierungen des Zollvereins beschlossene Erhöhung des Eingangszolles für belgisches Eisen einzugehen und diese Letzteren nehmen mit Recht um so mehr Veranlassung zum Schutze unserer eigenen Eisenfabrikation diese Erhöhung eintreten zu lassen, als die belgische Regierung bisher bemüht gewesen ist, aus dem Vertrage die größtmöglichsten Vortheile für sich zu ziehen, ohne dabei den guten Willen an den Tag zu legen, dem Zollverein nach anderer Seite hin angemessene Entschädigungen zu gewähren. Wie wir sogleich durch einige nähere Darlegungen beweisen werden, hat Belgien sogar bei Abschließung des Vertrages vom 1. September 1844 die damals ihm zur Seite stehenden günstigen Konjunkturen in einer Weise benutzt, um uns diejenigen Vortheile vorzuenthalten, welche es nach anderer Seite hin gewährt hatte, und es kann deshalb auch das jetzige entschiedene Auftreten der Regierungen des Zollvereins, einer so selbstsüchtigen Handelspolitik gegenüber, nach unserer Ansicht nur gebilligt werden. Ein Blick in den Handelsvertrag, welchen Belgien am 16. Juli 1842 mit Frankreich abschloß, zeigt uns das Wahre dieser Behauptung. Derselbe stipulirte nämlich für das Letztere eine Herabsetzung des belgischen Eingangszolles von den Weinen in Gebinden auf 50 Proz.; von den Weinen in Flaschen auf 2 Franken, mit gleichzeitiger Verminderung der Acciseabgaben um 20 Proz.; nicht minder wurde Frankreich für das Salz ein Vortheil von 7 Proz. zugestanden, angeblich, weil das französische Salz mehr Abfall als anderes enthalten sollte. Dem Zollverein gegenüber behielt sich Belgien dagegen das Verbot des Transits des Leinens, so wie die Anwendung der verschiedenen Tarifsätze auf diesen Artikel vor und reservirte sich außerdem noch das Recht, die Kompension dieser Konvention auch noch auf andere Staaten auszudehnen. —

Welche Vortheile der Vertrag bisher Belgien bezüglich seines Absatzes an Eisen gewährt hat, ist ersichtlich, wenn man die Einfuhr dieses Artikels während der drei letzten Jahre in's Auge faßt. Es stellt sich nämlich dabei folgendes Resultat heraus: die Einfuhr von Eisen aus Belgien nach den Zoll-Vereinsstaaten betrug in den Jahren

	an Roheisen:			an geschmiedeten und gewalzten Eisen:	
1848	595,906	Ctr. à 5 Sgr.	. . . . . .	866	Ctr. à $1\frac{1}{4}$ Rtlr.
1849	426,942	—	. . . . . .	3,533	—
1850	1,517,182	—	. . . . . .	10,812	—

Wir bedauern, daß wir nicht gleichzeitig, wenn auch nur annäherungsweise im Stande sind, die Ausfuhr aus den Zoll-Vereinsstaaten nach Belgien anzugeben, da sich hierbei Schwierigkeiten entgegenstellen, welche hauptsächlich darin liegen, daß es mit großen Weitläufigkeiten verknüpft sein würde, diejenigen Quantitäen von den ausgegangenen Waaren, welche in Belgien geblieben und diejenigen, die dort auf dem Wege des Transits weiter versandt worden sind, von einander zu sondern, es ist aber eine anerkannte Sache, daß der Absatz deutscher Artikel stets nur ein schwacher und nur auf eine geringe Zahl beschränkter gewesen ist und wenn man das gegenseitige Bevölkerungsverhältniß in's Auge faßt, so wird man zugeben müssen, daß ein Markt von 30 Millionen unweit größere Vortheile wie einer von 3 Millionen gewährt.

Bei Abschluß des Vertrages vom 1. Sept. 1844 war es auch wohl dem Zollvereine hauptsächlich darum zu thun, sich einen direkten Weg bis Antwerpen zu eröffnen und dort ein großes Entrepot für seine Waaren zu erhalten, und dies erschien um so gerechtfertigter, weil es hierdurch allein möglich war, den Trotz der Holländer zu beugen und diesen ihre theilweise Entbehrlichkeit zu zeigen. Seitdem haben sich aber die Sachen anders gestaltet; Preußen steht auf dem Punkt mit Holland einen vortheilhaften Handels- und Schifffahrts-Vertrag abzuschließen und Belgien wird in seinem eigenen Interesse gezwungen sein, hierauf die nöthige Rücksicht zu nehmen. Nach Lage der augenblicklich noch schwebenden Unterhandlungen steht auch zu erwarten, daß die Schwierigkeiten beseitigt und ein erneuerter Vertrag zwischen Belgien und dem Zoll-Vereine zu Stande kommen wird, indem man namentlich die Weigerung des Ersteren, auf eine Erhöhung des Eingangs-Zolles auf belgisches Eisen einzugehen, dadurch zu beseitigen hofft, daß man ihm Behuf einer Ausgleichung Erleichterungen auf andere Artikel angeboten hat.

[Maschinen- und Eisenwaaren-Fabrikation.] Während verschiedene Zweige der Industrie über Mangel an ausreichender Beschäftigung gegründete Klage führen, erfreuen sich Maschinen- und Eisenwaaren-Fabriken von umfassendem Betriebe reichlicher und bedeutender Arbeit. Die bedeutenderen Fabriken der Ruhrgegend haben noch in neuester Zeit zahlreiche Aufträge erhalten, so daß die beiden größten, — die „Gute-Hoffnungs-Hütte" bei Sterkerade und die „Friedrich-Wilhelms-Hütte" bei Mühlheim an der Ruhr — jetzt zusammen 750 Arbeiter beschäftigen sollen. Beide Fabriken haben 2 Hochöfen und bedeutende Eisengießereien, von welchen jede Gußstücke von 70—75,000 Centner zu liefern im Stande ist. Die Friedrich-Wilhelms-Hütte ist gegenwärtig mit dem Bauen einer Wasserhaltungsmaschine von 500 Pferdekraft beschäftigt, welche für die Aachener Gegend, für die bis jetzt Seraing und Eschweiler die Versorger waren, bestimmt ist.

[Stimmvorrichtung an dem Fortepiano des Hofinstrumentenmacher Herrn Bessalié aus Breslau.] Die Morning-Chronicle Nr. 26,469 sagt: Die Abtheilung für musikalische Instrumente in der Industrie-Ausstellung ist ungeachtet ihres numerischen und qualitativen Reichthums doch eigentlich arm an neuen Einrichtungen, die als gelungen bezeichnet werden könnten. Denn Sachen der Art, wie das Fortepiano mit der Geige, in Amerika, oder das Fortepiano nach dem Prinzip des Ohrs gebaut, gehören nur in die Reihe von Versuchen. Dies ist nicht der Fall mit der Stimmvorrichtung, welche der Instrumentenmacher Bessalié an dem von ihm ausgestellten Fortepiano angebracht hat. Theilweise hat man diese Vorrichtung schon früher, indessen nicht mit dem gewünschten Erfolge versucht; gerade der Erfolg ist es, welcher die Arbeit des Herrn Bessalié vortheilhaft auszeichnet. Die Erfindung des Herrn Bessalié verdient daher die Anerkennung aller Kunstverständigen. Sie bezweckt eine leichtere, sicherere Stimmung. Statt der gebräuchlichen Stimmwirbel befinden sich vorn an dem ganz eisernen Stimmstock Schrauben, welche mittelst eines kleinen Stimmschlüssels auf bequeme und sehr leichte Art durch zwei Finger in Bewegung gesetzt werden können. Da die einmalige gänzliche Umdrehung einer solchen Stimmschraube den Ton kaum so viel erhöht oder erniedrigt, als die Umdrehung des vierten Theils des gewöhnlichen Stimmwirbels, so ist das Höher- oder Tieferwerden eines Tones ein so allmäliges, daß das Ohr jeder Schwebung auf das genaueste folgen kann. Die Saite kann nun bequem auf den Punkt der schärfsten Reinheit gebracht werden, ohne daß es des frühern, oft vergeblichen Hin- und Herdrehens bedarf, wie dies bei den Stimmwirbeln unvermeidlich ist. Der Besitzer eines solchen Flügelinstruments kann sich dasselbe ohne Schwierigkeit bei nur einigermaßen vorhandenem musikalischen Gehör, selbst stimmen, da es weder der Kraft der Hand, noch der Fertigkeit bedarf, welche die Stimmwirbel nothwendig erheischen. Da die Erfindung auch auf den Ton Einfluß hat, so zeichnet sich das Instrument nach dem Urtheile kompetenter Sachverständiger, welche die Instrumente der Ausstellung näher zu prüfen Veranlassung haben, durch weichen, klaren und in allen Tonlagen gleichmäßigen Gesang eben so, wie durch leichte und präcise Spielart vortheilhaft aus. Es ist klar, daß auch die Dauerhaftigkeit des Instruments durch die nunmehr mögliche zartere Behandlung wesentlich gewinnt. Der Stimmer kann nie eine Saite abreißen, wenn er einigermaßen vorsichtig ist. Eben so kann die ganze Saitenlegung abgenommen und aufgelegt werden, ohne daß eine Saite beschädiget zu werden braucht. Ungeachtet dieser besondern Vorrichtung ist der Preis des Instruments höchst mäßig; wir bezweifeln nicht, daß diese vorzüglichen Leistungen des Herrn Bessalié an gehörigem Ort ihre vollkommene Würdigung gefunden haben werden.

⊙ **Breslau,** 20. Dez. [Direkte Telegraphen-Verbindung mit London.] Von heut ab ist die direkte Telegraphen-Verbindung mit London hergestellt. Vorschrift für diesen telegraphischen Verkehr ist: 1) daß die Depeschen in französischer Sprache abgefaßt sind; 2) mit dem Absendungsort und der Bezeichnung des Wochentages, an welchem sie abgeschickt worden, anfangen. — Die zwanzig Worte einer Depesche von hier nach London kosten 13 Rtl. 15 Sgr. 10 Pf.

---

† **Breslau,** 20. Dezember. [Produktenmarkt.] Es herrschte heut eine weit günstigere Stimmung für Weizen und Roggen als in diesen Tagen, obgleich die Zufuhren wesentlich größer waren. Es betheiligte sich die Spekulation bei dem Ankauf obiger Früchte beträchtlich, und können wir demnach nach dem Neujahre auf eine größere Lebhaftigkeit des Geschäfts rechnen, weil es sich immer mehr und mehr herausstellt, daß unsere Nachbarprovinzen von uns borgen müssen. Gerste war durchaus nicht begehrt und nur die allerfeinsten Quatitäten halten die alten Preise. Nach Hafer war die Frage lebhaft, nur will man die beregneten und ganz leichten Waaren nicht gern haben. Am meisten vernachläßigt sind Erbsen, die selbst für Oberschlesien nicht gekauft werden, obgleich man uns Hoffnung machte, nach dort viel versenden zu müssen.

Heute galt weißer Weizen 60—70 Sgr., gelber W. 60—68 Sgr.; Roggen 58—62 Sgr.; Gerste 37—46 Sgr.; Hafer $27\frac{1}{2}$—$31\frac{1}{2}$ Sgr. und Erbsen 55—60 Sgr.

In Oelsaaten zeigt sich mehr Festigkeit bei unveränderten Preisen. Raps gilt 70—77 Sgr. und Rübsen 56—54 Sgr.; Leinsaat à 65—$72\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben.

Von Kleesaat war heute nicht viel am Markte; bei anhaltendem Froste könnten wir wohl nach dem Feste auf größere Zufuhren rechnen. Was vorkömmt findet seine Käufer und wenn auch die auswärtigen Berichte ruhiger lauten, so bleiben unsere Preise dennoch unverändert. Es bedingt rothe 10—$15\frac{1}{4}$ Thlr. und weiße 7—$12\frac{3}{4}$ Thlr.

Spiritus wird von unsern Konsumenten nur das Nöthigste gekauft, dennoch behaupten sich Preise, weil nach der Provinz vieles verladen wird, kleine Quantitäten holen $11\frac{1}{3}$, $11\frac{1}{4}$, größere Partien sind willig à $11\frac{1}{12}$, vielleicht auch à $11\frac{1}{6}$ Thlr. anzubringen.

Für Rüböl ist 10 Thlr. zu bedingen, Inhaber halten eher auf $10\frac{1}{6}$ Thlr.

In Zink ist heute nichts gehandelt, $4\frac{1}{3}$ Thlr. dürfte wohl Geld sein. Schon lange war dieses Produkt nicht so angenehm als in diesen Tagen, sehr schnell haben sich jedoch die Preise um 5 bis 6 Sgr. pr. Ctr. gedrückt, es liegt größtentheils an unsern hiesigen Händlern, welche gleich in Folge einer auswärtigen Besserung, bedeutend vorauseilen.

Der Umsatz in Rübenzucker ist nur mittelmäßig und sind weiße Farine mit 14—15, Melis 16—17 und Raffinad $17\frac{1}{6}$—$17\frac{2}{3}$ Thlr. zu notiren.

Wasserstand.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 20. Dezbr.:	18 Fuß 6 Zoll.	8 Fuß 8 Zoll.

Berlin, 19. Dez. Weizen loco 57—61 Thlr., 89pfd. hochbt. Pos. 59½ bez. Roggen loco 53—56 Thlr., 84pfd. 53¼ Thlr. pr. 82pfd., 84⅝pfd. 54 Thlr., pr. 82pfd., schwimm. 85pfd. 56 Thlr., Dez. 53⅝ bez., 54 Br., 53½ Gld. Frühj. 55½—56 bez., 56 Br., 55¾ Gld. Gerste, gr. 36—38 Thlr., kl. 35—36 Thlr. Hafer loco u. schwimm. 24—26 Thlr., pr. Frühj. 48pfd. 26 Thlr., 50pfd. 27 Thlr. Erbsen 45—48 Thlr., zu 45 verk. Rapssaat, Winter-Raps 67—65 Thlr., Winter-Rübsen 66—64 Thlr., S.-Rübsen 54—52 Thlr. Leinsaat 57—55 Thlr. Rüböl loco 10¼ Thlr. Br., 10⅙ bez. u. Gld., pr. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 10¼ Br., 10⅙ G. Spiritus loco ohne und mit Faß, pr. Dez. u. Dez.-Jan. 25 Thlr. bez., Br. u. Gld. Jan.-Febr. 25¼ Br., 25 Gld. April-Mai 27—26½ verk. 27 Br., 26½ Thlr. Gld.

Stettin, 19. Dez. Roggen anfangs fester, schließt matter. 82 Pfd. pr. Dez. 54 bez. u. Br., 53 Gld. Jan. 54½ Thlr. bez. Frühj. 55½ Br., 55 Thlr. bez. Gerste und Hafer ohne Handel. Rüböl behauptet, loco ohne Umsatz. pr. März-April 10⅔ bez., April-Mai 10⅔ Thlr. Br. Spiritus leblos, am Landmarkt ohne Faß 14¼pCt. bez., loco ohne Faß 14¼, 14⅛, 14 pCt. bez. pr. Febr.-März 13¾ bez. Frühj. 13½pCt. bez. Gld. u. Br. Mai-Juni 13¼pCt. bez.

London. 16. Dez. Indigo. Das Export-Geschäft ist wenig belebt; allein für das Inland zeigt sich fortwährend einige Nachfrage, besonders nach Oude- und dergleichen Sorten zu niedrigen Preisen, von denen täglich etwas abgeht. Verkäufe von Serien en bloc sind seit voriger Post nicht bekannt geworden. — Von Guatimala-Indigo kamen heute 69 Sur. zum Verkauf, die zu bisherigen Preisen abgingen. Cortes für Konsumo 2s 10 à 3s 5d, do. für Export 3s 6d à 4s, Sobres 4s 2d à 4s 7d.

Erklärung.

Die heutige Nummer der „Breslauer“ wie die der „Schlesischen Zeitung“ enthält eine gleichlautende „Bekanntmachung“ der Central-Kommission für die schlesische Industrie-Ausstellung, — kontrasignirt vom Herrn Bürgermeister Elwanger — welche die Referate beider Zeitungen über die Sitzung der Kommission am 17. d. M. der theilweisen Unvollständigkeit und Unrichtigkeit bezichtigt. In Folge dessen fühle ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich meinen Bericht über die erwähnte Kommissionssitzung nach bestem Wissen und Gewissen möglichst vollständig und durchweg richtig erstattet habe. Es wird mir um so leichter, dies zu erklären, als die gleichzeitig veröffentlichten Berichte der beiden andern hiesigen Zeitungen, mit deren Referenten ich wegen Abfassung meines Referats in keinerlei Kommunikation getreten bin, den wesentlichen Inhalt der gepflogenen Verhandlung, wie die aus derselben hervorgegangenen Beschlüsse mit der Breslauer Zeitung vollkommen übereinstimmend wiedergeben.

Da Herr Bürgermeister Elwanger Namens der Central-Kommission dennoch in der angezogenen Bekanntmachung behauptet, die Berichte seien theils unvollständig, theils und insbesondere in wesentlichen Punkten unrichtig, glauben die Referenten erwarten zu dürfen, daß es dem Herrn Bürgermeister gefallen werde, für diese Behauptungen den Nachweis zu führen.

Bis dahin muß ich die in der fraglichen „Bekanntmachung“ ausgesprochene Rüge als eine durchaus ungerechtfertigte aufs entschiedenste zurückweisen.

Der §-Referent der Bresl. Ztg.

Mannigfaltiges.

— (Hamburg, 17. Dezember.) Der heutige berliner Zug, der gewöhnlich gegen 11 Uhr hier einzutreffen pflegt, hatte ein Unglück bei Reinbeck, indem eine Axe gebrochen ist. Derselbe kam erst zwischen 1 und 2 Uhr hier an. Von den Passagieren soll keiner beschädigt worden sein.

— Ein Newyorker Blatt macht darauf aufmerksam, daß die amerikanische Marine durchgängig Segel aus Baumwollenstoff führt, und schreibt diesem Umstand die größere Geschwindigkeit der amerikanischen „Clippers“ oder Schnellsegler zu. Das weniger poröse Baumwollsegel leistet dem Winde größeren Widerstand und treibt den Kiel um einen Knoten pr. Stunde weiter als das Flachs- oder Hanfsegel. Auf der britischen Marine ist die Leinwand der orthodoxe Segelstoff und ein großer Theil der Takelage soll aus dem elendsten Zeug sein.

— (Furchtbares Naturereigniß.) Zu Lloyds ist eben von Malta die Nachricht von einem schrecklichen Naturereignisse eingetroffen, welches gegen 500 Menschen das Leben gekostet. Ueber einer Insel in der Nähe Siziliens, bildeten sich zwei riesige Wasserhosen, die sich in unglaublicher Schnelle fortbewegten. Häuser wurden wie Spreu verweht, Bäume entwurzelt, Männer, Weiber, Pferde, Rindvieh, Schaafe, was ihnen in den Weg kam, wurde wirbelnd mit fortgerissen und vernichtet. Dabei wüthete ein furchtbarer Orkan, der Regen goß in Strömen, und Hagel von ungeheurer Größe mit Eismassen stürzten herab. Die Wasserhosen zogen über Castellamare, und richteten dieselbe Stadt zu Grunde. 200 Einwohner wurden von den Wirbeln erfaßt, und fanden in den Fluthen ihren Tod. Die Schiffe in dem Hafen wurden furchtbar mitgenommen. Mehre gingen ganz zu Grunde. Stundenweise ist Alles verheert. Die aufgefundenen Leichen sind furchtbar verstümmelt.

— (Nagelneue Briefpost.) Ein Herr zu Newport in Kentucky verfolgt jetzt seine Kunst in Anwendung von Electricität zur Beförderung eines Briefsacks von Ort zu Ort an Drähten nach dem telegraphischen Princip. Es heißt, sein Experiment an Drähten von 600 Yards Länge sei gut ausgefallen. So berichten englische Zeitungen vom 24. Nov. 1851.

— Der irische Mäßigkeitsapostel Pater Matthäus, der seit dem 4. Juli 1849, als er seine amerikanische Mission begann, 300,000 Namen auf seiner Liste erworben, trat am 8. Nov. 1851 zu Newyork seine Rückkehr nach Irland an. Seit dem Jahre 1837, als er sein großes Werk der Menschenliebe anfing, hat er ungefähr 6¾ Mill. Menschen den Schwur der Mäßigkeit abgenommen.

— (Die große Bombe.) Als man noch über die Aufnahme der Gegenstände in den Krystallpalast debattirte, sandten die europäischen Friedensmänner eine Adresse an die königliche Kommission und baten, keine Waffen und Kriegsgeräthe in die Ausstellung zuzulassen, da die Industrieausstellung doch vor allem ein Monument der friedlichen Künste sei. Aber die königliche Kommission wies diesen Antrag zurück unter Hinweisung auf die Universalität als erstes Prinzip der Industrieausstellung. So kamen denn alle möglichen Kriegswerkzeuge in den Krystallpalast, worunter auch die große französische Bombe von 1000 Pfund Gewicht. Der Mörser, aus welchem sie geschossen werden kann, gehörte vor zwanzig Jahren unter die „Friedensbeförderer“ vor Antwerpen. Nachdem die Franzosen 25,000 große Kugeln, 13,000 Haubitzen und 15,000 Bomben auf die sich hartnäckig vertheidigende Citadelle geschleudert hatten, langte endlich der riesige Mörser an. Man warf neun Bomben aus ihm, von welchem eine in der Luft zerplatzte, die anderen acht erreichten ihr Ziel. Zwei Tage nach dem ersten Schuß mit diesen gigantischen Bomben kapitulirte Antwerpen und der Krieg war beendigt. Keine Befestigung könnte sich gegen solche Kugeln halten und man hat berechnet, daß zwölf derselben hinreichend wären, aus Ehrenbreitstein und Küstrin — den stärksten Festungen der Welt — Ruinen zu machen. Welche Worte könnten die Lehren des Friedens, die Weisheit, die Nothwendigkeit, alle großen Kriege zu vermeiden, lauter predigen als dieses Stück Eisen, das im Stande ist, jedes Werk der Baukunst in Trümmer zu verwandeln?

Breslauer-Zeitungs-Antheilsscheine.

Bei der am 1. Dezember im Börsenlokale, unter Zuziehung des Herrn Notars Justizraths Salzmann, stattgefundenen Auslosung wurden die Nummern

122. 128. 133. 170 und 200

gezogen, deren Valuta gegen Produktion der Original-Antheilsscheine am 2. Januar 1852 im Komtoir der Herren **C. T. Löbbecke u. Comp.** erhoben werden kann. Eben daselbst erfolgt die Berichtigung der Zinscoupons aller Antheilsscheine pro 1. Juli bis Ende Dezember 1851.

[2864] **H. Gräff. F. E. v. Löbbecke. Th. Molinari.**

[875]

Bekanntmachung.

Nach vorgängigem Aufgebote sind die schlesischen Pfandbriefe Güttmannsdorf S.J. Nr. 96 über 20 Thlr.; Hohenfriedeberg S.J. Nr. 14 über 1000 Thlr.; Nieder-Peilau, Schlössel, S.J. Nr. 39 über 50 Thlr.; Rohrlach S.J. Nr. 30 über 100 Thlr.; Seichau S.J. Nr. 13 über 240 Thlr.; Wallwitz G.S. Nr. 2 über 1000 Thlr.; Groß-Boreck O.S. Nr. 59 über 1000 Thlr.; Polnisch-Crawarn O.S. Nr. 222 über 300 Thlr.; Dembowa O.S. Nr. 24 über 100 Thlr.; Kalinowitz O.S. Nr. 27 über 150 Thlr.; Loslau O.S. Nr. 183 über 800 Thlr.; Pawonkau O.S. Nr. 80 über 100 Thlr.; Roschowitz O.S. Nr. 112 über 100 Thlr.; Uschütz O.S. Nr. 73 über 100 Thlr.; Eisenberg B.B. Nr. 16 über 50 Thlr.; Boberau L.W. Nr. 2 über 1000 Thlr.; Nieder-Alt-Wohlau L.W. Nr. 3 über 1000 Thlr.; Osseg und Seiffersdorf N.G. Nr. 306 über 200 Thlr.; Groß-Stein O.S. Nr. 141 über 30 Thlr.; Herrnlauersitz L.W, Nr. 44 über 60 Thlr.; Nieder-Glauche O.M. Nr. 26 über 50 Thlr.; Nieder-Cammerau S.J. Nr. 9 über 300 Thlr.; Alt-Schliesa B.B. Nr. 28 über 100 Thlr.; Muskau G. Nr. 399 über 200 Thlr.; Czienskowitz O.S. Nr. 218 über 40 Thlr.; Ober-Nieder-Klein-Milatschütz O.M. Nr. 12 über 1000 Thlr.; Ober-Mittel-Mühlwitz O.M. Nr. 71 über 20 Thlr.; durch Erkenntniß des hiesigen königlichen Stadtgerichts vom 1. Oktober 1851 rechtskräftig amortisirt worden.

Breslau, am 12. Dezember 1851.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

[5914] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn M. Guttmann aus Beuthen O/S. zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, an. Rybnik, den 19. Dez. 1851.
Verw. Rosalie Schlesinger.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Schlesinger.
Michael Guttmann.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem muntern Knaben, erlaubt sich dies Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen:
[5927] F. Fieber.
Breslau, den 20. Dezbr. 1851.

[3536] Entbindungs-Anzeige.
Die heute morgen 2¼ Uhr erfolgte schwere, doch glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. Buchholz, von einem gesunden Knaben, zeigt Theilnehmenden ergebenst an:
Der Diakonus Seehrig.
Landeshut, den 19. Dezember 1851.

[5912] Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Emilie geb. Deinert, von zwei gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an: R. Schmidt,
Inst.-Haupt-Kassen-Buchhalter.
Breslau, den 20. Dezember 1851.

[3500] Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen wurde meine liebe Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Breslau, 20. Decbr. 1851.
G. Goldstücker.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau Julie, geb. Baum, zwar schwer, aber glücklich von einem kräftigen Knaben entbunden; welches ich hiermit meinen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeige.
Breslau, den 19. Dez. 1851.
[5969] B. Illmer.

[5965] Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag 5¼ Uhr verschied sanft an Entkräftung unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Lederhändler Wilhelm Lange in Lüben, im Alter von 71 Jahren 8 Monaten. Theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Anzeige.
Lüben und Breslau, den 20. Dezbr. 1851.
Die Hinterbliebenen.

[5913] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Abend 11½ Uhr entschlief sanft an Altersschwäche im 83. Lebensjahre unsere inniggeliebte gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Charlotte Butzky, geb. Schmid, eine fromme, edele Frau. — Tiefbetrübt zeigen dieses schmerzliche Ereigniß entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, mit gerührtem Herzen an:
die Hinterbliebenen.
Weissenrode bei Liegnitz, 19. Dez. 1851.

[5954] Todes-Anzeige.
Das nach vollendetem 87sten Lebensjahre Freitags am 19ten d. M. an Altersschwäche erfolgte Ableben unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Geheimsecretair Marie, Harting geb. Wehrmann, zeigen wir tief betrübt hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau, den 20. Dezember 1851.
Charlotte Beyer, geb. Harting,
Dr. Beyer, Regiments-Arzt,
und im Namen der übrigen Geschwister und Enkel.

[872] **Dank.**
Der Menagerie-Inhaber Herr Kreutzberg hat aus freier eigener Anregnng sämmtlichen in den städtischen öffentlichen Elementarschulen befindlichen Freischülern so wie den Pfleglingen der städtischen Waisenhäuser den freien Eintritt in seine hier ausgestellte Menagerie gestattet, und haben auf Grund dieser Bewilligung jetzt jeden Tag mehrere Hundert Freischüler den Genuß einer eben so lehrreichen als nützlichen Anschauung, die ohne die munificente Gesinnung des Herrn Kreutzberg denselben armuthshalber vorenthalten geblieben wäre.
Wir sprechen dafür Herrn Kreutzberg im Namen der Betheilten hierdurch unsern Dank aus mit dem Wunsche aus, daß die bemittelte Einwohnerklasse denselben durch zahlreichen Besuch der Menagerie bethätigen mögen.
Breslau, den 17. Dezember 1851.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Theater-Repertoire.
Sonntag den 21. Dezbr. Zum 3ten Male: **„Die lustigen Weiber von Windsor.“** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in drei Akten, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.
(Für heute: Einlaß 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.)
Montag den 22. Dezbr. Zum 2ten Male: **„Der Erbförster.“** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Otto Ludwig.

Für die Monate Januar, Februar und März 1852 findet wiederum ein Abonnement von 70 Vorstellungen statt; zu demselben werden von heute ab Bons für je 2 Thaler, im Werthe von 3 Thalern, ausgegeben. — Diese Bons sind im Theater-Bureau zu haben, und für die jedesmalige Tages-Vorstellung Morgens von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr umzutauschen.

[5936] **Sonntags-Zirkel.**
Subscriptions-Ball den 27. Dezember.



Théater du Sauvage aus Paris.
Heute 3 Vorstellung. um 4, 5½ u. 7 Uhr. Platz a. d. Taschenstr.
L. Persoir.
[5695]

Bitte, Dank, Wunsch.

Danksagungen.
Bemerkenswerth für Brustkranke.
Seit einigen Jahren hatte meine Frau an Brustkrankheit gelitten, und mehrere geschickte Aerzte gebraucht, welche ihr aber nicht zu helfen vermochten, da alle angewendeten Mittel ohne den gewünschten Erfolg blieben. — Glücklicherweise erfuhr ich von einem Freunde, welcher an derselben Krankheit laborirte, daß er ein sehr probates und durch mehrere glückliche Kuren bereits bewährtes Mittel zu seiner Wiederherstellung gebraucht habe, welches bei dem Kommissionär, Herrn Friedrich Winther, Schulterblatt Nr. 15, vor Hamburg, die Flasche nebst Gebrauchszettel für einen holländischen Dukaten und 8 gute Groschen zur Emballage zu haben sei, und rieth zum Versuch, einige Flaschen kommen zu lassen. — Auf diese Empfehlung bestellte ich gleich zwei Flaschen, nachdem selbige meine Frau ausgebraucht, spürte sie zu meiner größten Freude bedeutende Linderung ihrer Krankheit, worauf sie sofort noch drei Flaschen nahm, und nun durch dieses treffliche Mittel ihre vollkommene Gesundheit wieder erlangt hat. Mit gutem Gewissen kann ich dieses kurative Mittel allen Brustkranken empfehlen.
Hamburg, Breitenganghof Nr. 3.
H. C. M. Latwesen.

Mehrere Jahre litt ich an Brustbeschwerden, welches Uebel immer weiter um sich griff und in die Lungenschwindsucht überging. Alle, selbst bei den geschicktesten Aerzten nachgesuchte Hülfe war vergebens, und ich wurde leider als unheilbar aufgegeben; zufällig hörte ich von dem rühmlichst bekannten kurativen Mittel gegen die Brustkrankheit, Schwind- und Lungensucht, welches bei dem Kommissionär Herrn Friedrich Winther, Schulterblatt Nr. 15, vor Hamburg, die Flasche nebst Gebrauchszettel für einen holländischen Dukaten und 8 gGr. für Emballage zu bekommen sei. Um Alles anzuwenden, was mich vielleicht noch retten könnte, ließ ich mir sogleich eine Flasche von diesem Tranke kommen und spürte nach dem Gebrauch desselben zu meiner größten Freude die heisamste Wirkung dieses herrlichen Mittels, worauf ich mir noch drei Flaschen bestellte, und nun durch den Gebrauch von vier Flaschen völlig wieder hergestellt bin.
Dies meine mit innigstem Danke begleitete Erklärung glaube ich der Oeffentlichkeit schuldig zu sein.
Langenfelde, unweit Eimsbüttel bei Hamburg, im Februar 1848.
H. Bruns, Fettwaarenhändler.

Allen Brustkranken empfehle ich das lange als heilsam befundene Winthersche Mittel. Schon im Jahre 1834 hat der verstorbene Dr. Schmeisser dasselbe chemisch untersucht und bestens empfohlen. Da so viele Beweise der außerordentlichen Wirksamkeit dieses Brustmittels vorliegen, so bin ich gern bereit, demselben das Wort zu reden; um so mehr verdient dasselbe eine allgemeine Beachtung, weil es dem Leidenden in kurzer Zeit die Gesundheit sicher wieder verschafft.
Hamburg, den 9. August 1849.
[3528] Joh. Carl Schuch,
Med. et Chir. Doktor u. Geburtshelfer.

Echt Eau de Cologne,
zu herabgesetzten Preisen empfiehlt:
[5896] **J. G. Krambs,** Ring 38.

[3017] # Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die bis zum 2. Januar 1852 fälligen Zinsen
1) der Stamm-Aktien,
2) der Prioritäts-Aktien und
3) der Prioritäts-Obligationen Serie I., II., III. und IV.
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft werden bei Einlieferung der Koupons mit einem nach den verschiedenen Sorten und Fälligkeits-Terminen gehörig getrennten und nach der Reihenfolge der Nummern geordneten Verzeichnisse schon **vom 15. d. M. ab**, und zwar:
a) **in Berlin** bei der Hauptkasse bis zum 31. Januar k. J.,
b) **in Breslau** bei der Tageskasse auf dortigem Bahnhofe aber nur bis zum 8. Januar k. J.
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr gezahlt.
Berlin, den 5. Dezember 1851.
Königliche Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ohlauer Vorstadt in der Margarethen-Gasse Nr. 3 belegenen, auf 5878 Rthlr. 29 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin
auf den 22. April 1852,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.
Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.
Zu diesem Termine werden die verwittwete Destillateur Thiem, Rosine, geb. Breßler, oder deren Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 30. Sept. 1851.
[682] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Neuen-Weltgasse Nr. 39 belegenen, auf 9533 Rthlr. 4 Sgr. 1½ Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin
auf den 23. April 1852,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Parteien-Zimmer — Junkern-Straße Nr. 10 — anberaumt.
Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.
Zu diesem Termine werden zugleich der Gelbgießer Josef Pomp oder dessen Rechtsnachfolger vorgeladen.
Breslau, den 30. Septr. 1851.
[683] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[874] **Oeffentliche Bekanntmachung.**
In der Kaufmann Stryk und Tieslerschen Concurssache wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Handlung Stryk und Tiesler hierselbst, Albrechtsstraße Nr. 52, für Rechnung der Gläubiger fortgesetzt wird und der Handlungs-Buchhalter Rietsch und Handlungs-Commis Kirschstein zu Administratoren derselben bestellt worden sind.
Breslau, den 17. Dezember 1851.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[876] **Steckbrief.**
Der nachstehend näher bezeichnete Tagearbeiter Franz Nitschke ist des Diebstahls dringend verdächtig und hat sich von seinem Wohnorte zu Breslau entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist.
Es werden alle Civil- und Militär-Behörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, im Betretungsfalle festnehmen, und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abliefern zu lassen.
Ein Jeder, welcher von dem Aufenthalte des 2c. Nitschke Kenntniß hat, wird aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde Anzeige zu machen.
Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.
Breslau, den 17. Dezember 1851.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. für Strafsachen
Signalement des Nitschke: Alter 25 Jahre, Religion katholichs, geboren zu Gabitz bei Breslau, Größe eine mittle, Haare blond, Augen grau, Augenbraunen blond, Kinn rund, Gesichtsbildung rund, Gesichtsfarbe gesund, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Bart schwarz, Zähne gut, Gestalt stark, Sprache polnisch und deutsch. — Bekleidet war Nitschke mit einem bräunlichen Wollrock, grautuchenen Hosen, aschgrauer Weste, kurzen Halbstiefeln, grüner Mütze mit Schild, auf deren Seite 3 kleine Knöpfchen befindlich sind. — Nitschke soll sich zu Breslau in der Oder-Vorstadt, im Gasthofe zum polnischen Bischof und in der Umgegend aufhalten.

[5971] **3 Thaler Belohnung**
erhält derjenige, welcher einen am 18. Dezemb. auf dem Wege vom Ohlauer-Thore 2c. auf den Neumarkt verloren gegangenen goldenen Siegelring mit Amethist-Stein, Nikolai-Straße Nr. 5 beim Uhrmacher Flasch abgiebt. — Vor dem Ankauf wird gewarnt.

[5926]
Mohn
wird gemahlen und verkauft bei **Müller,** Nikolaistraße Nr. 64.

[3531] **Auktion.**
Montag den 22. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 3 alte Taschenstraße Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräth, u. 24 Sack Röthe, versteigert werden.
R. Reimann, gerichtl. Aukt.-Komm.

[3519] **Auktion.**
Morgen, Montag, den 22. Dezember, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause, eine Treppe hoch,
einige Ctr. Chokolade und Rosinen
in großen und kleinen Partien, sowie 5 mille Bremer Cigarren und 3 Stück Sophas
öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommiss.

[3520] **Auktion.**
Morgen, Montag, den 22. Dezember, Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen Ring Nr. 30, 1 Treppe hoch,
neue Reise- und **Schultaschen, Schuhzeuge** und **Steif-Unterröcke,** sowie mehrere andere Gegenstände
öffentlich versteigert werden.
Saul, Auktions-Kommiss.

Auktion von Rheinwein.
500 Flaschen Rüdesheimer Berg und Rüdesheimer Bischofsberg
werde ich Dinstag den 23. Dez. Vormittags von 10 Uhr ab im alten Rathhause 1 Treppe hoch, zu 5 und 10 Flaschen öffentlich versteigern.
[3534] **Saul,** Auktions-Kommiss.

[5879] **Auktion.**
Mittwoch den 24. Dezember, Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Lokale Schmiedebrücke Nr. 21
30,000 Cigarren in ¹⁄₁₀ u. ¼ Kisten und Liebfrauenmilch, Haut-Sauternes, Chateaux-Margaux, Laubenheimer 2c. in Partien von 5 und 10 Flaschen
meistbietend versteigert werden.
Liebich, öffentlicher Auktionator.

Auktions-Bekanntmachung.
Montag und Dienstag den 22. und 23. d., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktionslokale Schmiedebrücke Nr. 21 wollene und andere Kleiderstoffe, Umschlage-, Kravatten- u. Taschentücher, Westen, Shawls 2c. 2c. meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.
Liebich,
[5878] öffentlicher Auktionator.

(873) **Eichen-Verkauf.**
Aus dem hiesigen an der Trachenberger Poststraße belegenen sogenannten Dabratzker Walde sollen Mittwoch als
den 21. Januar k. J., Vorm. 19 Uhr,
circa 6130 Stück schöne, gesunde und langgewachsene Eichen von 4 bis 10 Viertel Umfang verkauft werden.
Kauflustige laden wir unter dem Bemerken ein, daß vor dem Bieten eine unverzinsliche Kaution von 500 Thlrn. baar zu deponiren ist, der Zuschlag vorbehalten bleibt und die übrigen Bedingungen bei uns einzusehen sind.
Winzig, den 17. Dezember 1851.
Der Gemeinde-Vorstand.

[5948] Hierdurch erlaube ich mir meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft auch in meinem jetzigen neuen Lokale ganz unverändert, sowie früher, unter meiner alten Firma: **Hillel Schwarz u. Co.,** fortsetze und bitte davon Notiz nehmen zu wollen.
Landsberg O/S., den 20. Dezember 1851.
Hillel Schwarz u. Co.

[5945] Den Herren Gutsbesitzern mache ich hierdurch bekannt, daß ich durch Zufall zu einem spanischen Mutterschafe gekommen bin, was sehr feine Wolle hat, welches ich gesonnen bin zu verkaufen. Zu erfragen bei Antoniewicz, Breitestraße Nr. 42.

Apotheken-Verkauf.
Eine Apotheke in Schlesien, mit über 2000 Rthl. reinem Medizinal-Geschäft, im guten Zustande, ist für 17,000 Rthl. mit 4000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Adressen sub T. K., poste restante Liegnitz, franco einschicken. [3505]

Dritte Beilage zu № 353 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 21. Dezember 1851.

Trewendt und Granier

Buch- u. Kunsthandlung, Albrechtsstr. 39, vis-à-vis d. kgl. Bank.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von Kinder- und Jugendschriften, Koch-, Haus- und Wirthschafts-Büchern, Kalendern und Taschenbüchern für 1852, der beliebten Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter, Gesammtausgaben deutscher, französischer, englischer und italienischer Klassiker, illustrirter und Kupferwerke, Bibeln, Gebete und Erbauungsbüchern, Wörterbücher in allen Sprachen, Atlanten, Erd- und Himmelsgloben, eine reiche Auswahl von Kunstblättern in Kupfer- und Stahlstich, Lithographien, Zeichnenstudien, colorirten Albumblättern, Baxterschen Oeldruckbildern, französischen Farbenkasten, Pastellfarben, sowie alle in das Gebiet der Literatur und Kunst gehörenden Artikel. [3151]

☛ Ein ausführlicher **Weihnachts-Catalog** steht gratis zu Befehl. ☚

[3490]

Von Franz Hoffmann,

dem mit Recht so beliebt gewordenen Jugendschriftsteller,

erschienen im Verlage von Schmidt u. Spring in Stuttgart und sind bei **Trewendt u. Granier** in **Breslau** vorräthig:

Der neue deutsche Jugendfreund, für Unterhaltung und Veredlung der Jugend. Jahrgang 1851. Mit 24 schwarzen und 12 kolorirten Bildern. Preis 2 Rtl.

☛ Die Jahrgänge 1846 bis 1850 sind zu gleichem Preise ebenfalls vorräthig.

Hundert und Fünfzig moralische Erzählungen für kleine Kinder. Mit 48 Bildertafeln. 4. Auflage. 1 Rtl.

Die schönsten Mährchen der Tausend und Einen Nacht. Für die Jugend bearbeitet. Mit 20 kolor. Stahlstichen. 2 Rtl.

Abenteuer zu Wasser und zu Land. Interessante Erzählungen für die erwachsene Jugend. Mit 8 kolor. Bildern. 1¼ Rtl.

Schilderungen und Begebenheiten. Ein Buch zum Vorlesen im Familienkreise. Mit 8 kolor. Bildern. 1¼ Rtl.

Der neue Robinson oder Schiffbruch des Pacific. Nach dem Englischen des Kapitän Marryat bearbeitet. Mit 24 Abbildungen. 1½ Rtl.

Lederstrumpf-Erzählungen von Cooper. Für die Jugend bearbeitet. 2 Bde. Mit 20 Stahlstichen. 2¾ Rtl.

[3491] In Klemann's Verlage in Berlin ist erschienen und bei **Trewendt u. Granier Breslau** vorräthig:

Shakspeare's sämmtliche dramatische Werke.

Von 12 Uebersetzern. 12 Bde. mit 12 Stahlstichen: **2 Rtl. 15 Sgr.,** in 6 Prachtbänden: **3 Rtl. 25 Sgr.**

Die Namen: Simrock, Ad. Böttger, Ortlepp, Mügge ꝛc. bürgen für den Werth der Uebersetzung.

Höchst komisches und originelles Weihnachtsgeschenk für Erwachsene!

[3492] Bei Otto Janke in Berlin erschien so eben:

Struwwelpeter der Große.

Bilderbuch für Kinder von 17 bis 77 Jahren.

Von **H. Glühmann.**

Mit 29 Illustrationen von Julien Raymond de Baux.

Prachtvoll ausgestattet. broch. Preis: ☛ 12½ Sgr.

Inhalt: Der alte Struwwelpeter. — Schlamp-Lotte. — Die kalte Laura. — Ida, bei der man kleben blieb. — Franz der Wühler. — Der halb siebene Dietrich. — Geschichte der Zuvielküsser. — Gottfried der Hofrath. — Geiz-Bertha. — Qualm-Julius. — Der Topfkieker. — Die todtgeschnürte Marie. — Angel-Eduard. — Klara die Amazone. — Tanz-Liese. — Der verwegene Moritz. — Anton, der Süßholzraspler. — Minna, die Dichterin. — Karlchen, der Doctor ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Erwachsene Personen haben auch Untugenden! Fragt einmal die Frauen ob der Untugenden ihrer Männer, und umgekehrt!!! Darum ist dies glänzend ausgestattete, künstlerische Prachtwerkchen, worin die Sünden Erwachsener so höchst drastisch und humoristisch in herrlichen Reimen ad oculos demonstrirt und durch genial ausgeführte bildliche Darstellungen veranschaulicht werden, ein Schatz für alle Erwachsene beim Weihnachts-Einkauf für Andere.

In **Breslau** vorräthig bei **Trewendt u. Granier.**

Die Buchhandlung von Aug. Schulz u. Comp.,

(Herm. Aland), Altbüßerstraße Nr. 10, gegenüber der Kirche Maria Magdalena, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager der neuesten und vorzüglichsten Kinder- und Jugendschriften zu allen Preisen, sowie kalligraph. Vorschriften, Zeichnen-Vorlagen, Atlanten, einzelne geograph. Karten und Globen; ferner eine große Auswahl der klassischen schönen Literatur in den neuesten und schönsten Ausgaben, aufs Eleganteste gebunden, sowie das Vorzüglichste und Neueste aus allen Fächern der Literatur, was sich zu Geschenken eignet. [3468]

[3513] **Minister-Portefeuille, Schreib-Mappen, Albums, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Portemonnais, Damen-Necessaire, empfiehlt in größtmöglichster Auswahl:**

J. Klausa, Papierhandlung, Riemerzeile 10.

Aufnahme im Zimmer. **Daguerreotyp-Portraits** Täglich von 9—3 Uhr. [5884]

fertigt in bekannter Güte, sowohl bunt als schwarz: **Ad. Otto,** Ring Nr. 43, 2. Etage.

Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring 2.

(In Jauer bei Hirsemenzel, in Ohlau bei Bial, in Militsch bei Lachmann, in Brieg bei Liebermann, in Kosel bei Radeck.)

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, in Breslau, und in allen übrigen Buchhandlungen ist als eine hübsche Weihnachtsgabe zu haben: [3503]

Der kleine Stapelmatz.

Lehrreiche Geschichte für Kinder, mit 38 bunten und lustigen Bildern.

Gr. 4. geb. Pr. 15 Sgr.

Dieses Büchlein mit seinem gemüthlichen belehrenden Inhalte ist ganz dazu geschaffen, die Kleinen zu fesseln und zu erheitern. Es zeigt, wie der **kleine Stapelmatz,** nachdem er in Haus und Schule artig gewesen, mit seinem Vater eine Fußwanderung antritt, wie er später fremde Länder bereiset, und durch Fleiß ein wohlhabender Mann wird. — Bild und Wort gehen hier Hand in Hand.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** sind erschienen:

Die gesellige Kinderwelt.

Enthaltend: 80 Kinderspiele, 100 Pfänderauslösungen, 40 Schnellsprechsätze, 150 Sprichwörter, 110 Räthsel, 120 Räthselfragen, 10 Orakelfragen mit 300 Antworten, 30 Einzählungen, ferner launige Geschichtchen, Deklamationen und Kunststücke, für die Jugend bearbeitet von

Gustav Fritz.

12 Bogen. Taschenformat. Preis 15 Sgr.

Figuren-Theater.

Eine Sammlung von kleinen Vorstellungen für Kinder, mit Figuren leicht ausführbar.

Von **G. Fritz.**

Erstes bis fünftes Bändchen (Das Gespenst im Wirthshause—Das Raubschloß—Das Leibgericht—Der Pachter ꝛc.

Preis für jedes Bändchen à 6 Sgr.

Eine mannigfaltige Sammlung von Puppenspielen, wie sie bis jetzt noch nicht existirte, für Kinder gewiß eine willkommene Gabe, auch als Lesebuch angenehm unterhaltend.

[3504] Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist zu haben:

Schiefertafelbilder

zu deutschen Kinderliedern,

nach v. Arnim, Brentano und Simrock. 4. 20 Sgr.

[3510] Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) Th. Hensel in Leobschütz, Koblitz in Reichenbach, J. F. Heinisch in Neustadt, A. Möser in Oppeln und in allen Buchhandlungen zu haben:

(Das Whist- und Bostonspiel auf leichte Weise zu erlernen.)

Der Whist- und Boston-Spieler

wie er sein soll;

nebst gründlicher Anweisung im L'Hombrespiel,

oder Whist, Boston und L'Hombrespiel nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen. Nebst 27 belustigenden Karten-Kunststücken. 5te verb. Auflage. Preis 15 Sgr,

NB. Die nach kurzer Zeit nöthig gewordene fünfte verbesserte Auflage bürgt für die große Brauchbarkeit dieses Buchs,

Auch bei Heege in Schweidnitz, Gerschel in Liegnitz, Hennings in Neisse, Weiß in Grünberg, Flemming in Glogau und Ziegler in Brieg vorräthig.

Bücher zu Festgeschenken: **Göthes** sämmtliche Werke, Prachtausgabe mit Stahlstichen in eleg. Einband 18 Rtl. — **Schiller** eleg. halbw. 4⅓ Rtl., halbfzb. 4⅜ Rt. Prachtausgabe in 10 Bd. 8 Rtlr.— **Shakspeare,** v Schlegel und Tieck, Oktavausg. 5 Rtlr. — **Ariost** 3 Bd. 1⅓ Rtl. Amaranth v. Redwitz, 1 Rtl., m. Goldschnitt 1¼ Rtl. — **Byrons** Werke 12 Bd. 2⅓ Rtl. — **Brockhaus** systemat. Bilderatlas z. Convers.-Lexikon 500 f. Stahlstiche u. 10 Bd. Text Ldp. 24 Rtl. für 12 Rtl. — **Chamisso** 6 Bd. 2½ Rtl. — **Demokritos** v. Weber 12 Bd. 6½ Rtl. — **Friedrich der Große** v. Kugler, große illustrirte Ausgabe 3 Rtl.—**Körner** 4 Bd. 2½ Rtl.—**Lessing** 10 Bd. 5 Rtl.—**Luther** reform. Schriften, Prachtausgabe v. Zimmermann 4 Bd. 2 Rtl.—Dessen Leben und Wirken 3 Bd. mit Stahlstich 1⅓ Rtl. — Stunden der Andacht 8 Bd. 2 Rtl. — **Lenau** 2 Bd. Prachtband 2½ Rtl.—**Sallet** Laienevangelium 1 Rtl.—Vollmer Mythologie neueste Ausgabe 4 Rtl. Pouillet u. Müller Physik 6 Rtl. — **Weber** Weltgeschichte 3 Rtl. — **Zschokke** Novellen 10 Bd. 4 Rtl.—**Berge** Käferbuch 4 Rtl. Schmetterlinge Schlesiens 2 Bd. 3 Rtl.— **15 Ansichten des schles. Gebirges,** fein Stahlstich cart. 10 Sgr. u. andre klassische Sachen bei

[5968] **G. Peuckert,** Schmiedebrücke 25.

Gutzkow's Ritter vom Geiste,

so wie alle **neu erscheinenden besseren Werke,** sind in unserer Leihbibliothek in **mehreren Exemplaren** vorhanden.

Kühnsche Buchhandlung

in Breslau, Elisabetstraße Nr. 5. [3512]

[3524]

Schwarze seidene Kleiderstoffe,

in bester Qualität, zu 7½, 8, 10, 12, 15 bis 20 Rtl. pro Kleid,

empfiehlt in größter Auswahl:

Louis Schlesinger,

Ring- und Blücherplatz-Ecke,

im Philippischen Hause.

☛ Weihnachts-Striezel. ☚

Die **Berliner Bäckerei,** Schmiedebrücke Nr. 11*), empfiehlt auch dieses Jahr ihre so berühmt gewordenen Weihnachtsstriezel, und liegen von heut ab drei verschiedene Qualitäten zur Probe vor; ich ersuche meine hiesigen wie auch auswärtigen Kunden, ihre Bestellungen recht zeitlich anzugeben, damit ich recht nach Wunsche dienen kann.

A. Haase, Bäckermstr.

*) In der Zeitung vom 18. Dezember steht unrichtig Nr. 16. [5931]

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen die Unterzeichneten in einer reichen Auswahl: **Gebetbücher Jugendschriften, deutsche Klassiker, illustrirte Werke Landkarten und Atlanten; sämmtliche Kalender und Taschen-Bücher für 1852; desgleichen die beliebtesten Koch-, Haus- und Wirthschafts-Bücher etc.** [3193]

Grass, Barth u. Comp., Sort.-Buchh., Herrenstrasse 20.

Neu erschien so eben und ist in jeder Buchhandlung zu haben,
in **Breslau** in der Sort.-Buchh. v. **Graß, Barth u. Co.** (J. Ziegler), Herrenstr. 20:

Der kleine Fritz, oder: Das Lernen macht es nicht allein, das Herz muß auch dabei mit sein. Preis kart. 18 Sgr.

Kinderzucht, oder: kauf' mich deinen Kindern. Eine Kinderschrift aus dem 16. Jahrhundert. Preis kart. 10 Sgr.

Ferner zweite gänzlich geänderte Auflage von

Hans Taps, oder: Kinder, wie man's treibt, so geht's. Preis kart. 15 Sgr.

Drei neue wahrhaft schöne, solide Kinder-Schriften, mit harmlos herzlichem Text und schönen solid gestochenen Bildern kolorirt, mit elegantem, zweckmäßigem Buntdruckumschlag.

Man wolle nicht befürchten, daß hier gewöhnliches Machwerk geboten wird, diese Kinderschriften reihen sich den solidesten Erscheinungen an. [3539]

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth. u. C., P.-Wartenberg d. Heinze,

---

[3540] Zu recht zahlreichen Bestellungen auf den bei Eduard Hallberger in Stuttgart so eben erscheinenden

Franz Hoffmanns illustrirten Volkskalender

in Monatsheften, (à 6 Sgr.)

von dem das erste Heft nebst Prospektus in jeder guten Buchhandlung vorliegt, ladet hiermit ergebenst ein:

in **Breslau** die Sort.-Buchh. **Graß, Barth u. Co.** (J. Ziegler), Herrenstr. 20.
Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. Co., P.-Wartenberg d. Heinze.

Als Weihnachtsgeschenk für die Jugend besonders geeignet.

In der v. Ebnerschen Buchhandlung in Nürnberg erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen,
in **Breslau** in der Sort.-Buchh. **Graß, Barth u. Co.,** (J. Ziegler), Herrenstr. 20:

Die Seekadetten.

Eine in Bezug auf Länder und Schifffahrtskunde belehrend unterhaltende Jugendschrift

von Fr. Schwed. [3482]

16 Bogen in 8. Mit 2 kolorirten Stahlstichen. cart. Preis 28 Sgr.
Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

In **Breslau** in der Sort.-Buchh. v. **Graß, Barth u. Cp.** (J. Ziegler) Herrenstr. 20:

[3481]

Die kleine Zauberin

in jedem Sinne des Wortes. Ein unentbehrliches Schatzkästlein für Damen, besonders für junge Fräuleins, welche durch tiefe Blicke in die Geheimnisse der Zukunft und der Herzen, durch magische Einwirkungen auf die Gemüther und Gefühle Anderer, durch ein bezauberndes Benehmen in geselligen Kreisen und durch geheimnißvolle kosmetische Mittel die Herzen Aller für sich gewinnen mögen. Zum Heil der Damenwelt aus den Schätzen der Weisheit aller Jahrhunderte an's Licht gestellt von Ben Chocma, dem Sohne der Weisheit. Mit dessen Porträt und mehreren Zauberbildern. Geheftet. Preis 10 Sgr. — Verlag von Voigt in Weimar.
Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C.. P.-Wartenberg d. Heinze

---

Bei Ch. Graeger in Halle ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,
in **Breslau** in der Sort.-Buchh. **Graß, Barth u. Cp** (J. Ziegler), Herrenstr. 20:

Boussingault, J. D., die Landwirthschaft in ihren Beziehungen zur Chemie, Physik und Meteorologie. Deutsch bearbeitet von Dr. N. Graeger. Zweite, verbesserte Auflage. 2 Bde. gr. 8. 3 Rthl.

Fremy, E., Untersuchungen über das Reifen der Früchte; Pektose, Pektase. Deutsch von N. Graeger. Gr. 8. 7½ Sgr.

Montagne, Cam., Phykologie oder Einleitung in das Studium der Algen. Aus dem Franz. mit Zusätzen von Dr. K. Müller. Gr. 8. 20 Sgr.

— — morphologischer Grundriß der Familie der Flechten. Aus dem Franz, mit Zusätzen von Dr. K. Müller. gr. 8. 6 Sgr.

Brongniart, Ad., chronologische Uebersicht der Vegetations-Perioden und der verschiedenen Floren, in ihrer Nacheinanderfolge auf der Erdoberfläche. Aus dem Franz. von Dr. K. Müller. Gr. 8. 12 Sgr.

Müller, K., der Schüler der Natur, oder Johannes Ehrhart's Kinderjahre. Ein Volksbuch. 8. 15 Sgr.

In dem anziehenden Gewande der Entwickelungsgeschichte eines Kindes zeigt der Verfasser die wichtigsten Seiten der Volkserziehung durch die Erziehung der Jugend. Er findet die vollständige Lösung aller Wirren des Jahrhunderts nur in einer vernünftigen Erziehung und baut dieselbe vorzugsweise auf die Natur. Somit ist dies Buch ein wahres Volksbuch, das Jeden berührt, welcher Kinder zu erziehen hat, also für alle Eltern und Erzieher. [3541]

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

[2442] In der Sort.-Buchh. **Graß, Barth u. Comp.** (J. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben angekommen aus dem Verlage von Reichel in Bautzen:

500 beste Haus-Arzneimittel

gegen alle Krankheiten der Menschen,

als gegen Husten, Schnupfen, Bräune, Kopfweh, Zahnschmerz, Sodbrennen, Magenkrampf, Durchfall, Verstopfung, Erkältung, Hämorrhoiden, Gicht und Reißen, Hypochondrie, Epilepsie, Schwindsucht, Bleichsucht, Engbrüstigkeit, Auszehrung, Verschleimung, Kolik, Ruhr, Würmer, Wassersucht, Augen- und Gehörkrankheiten, Flechten, Krätze, Haut-Ausschläge, und einem Heere ähnlicher Uebel. Nebst **Hufelands Haus- und Reise-Apotheke,** den Heil-Wirkungen des Wassers und Bereitung eines Lebens-Elixirs, durch dessen Gebrauch viele Personen über 100 Jahre alt geworden sind. Preis 10 Sgr.

[3542] In allen Buch- und Musikalien-Handlungen ist zu haben,
in **Breslau** in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Cp.** (J. Ziegler) Herrenstr. 20:

Klauer, Siona, eine Sammlung von leicht ausführbaren Motetten, Hymnen, Cantaten und liturgischen Gesänge zu sämmtlichen Festtagen, sowie zu allen andern kirchlichen Gelegenheiten für deutsche Männer-Chöre. 1. 2. Heft à 7½ Sgr.
Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

Höchst wichtige Schrift für alle Grundbesitzer.

Bei F. Kuhnt in Eisleben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,
in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.,** Sort.-Buchhandlung, Herrenstr. 20:

Matthes, Vermessungs-Revisor: Wie kann jeder Grundbesitzer ohne alle Vorkenntnisse und ohne kostspielige Apparate sich in wenigen Stunden in den Stand setzen, den Flächen-Inhalt seiner Grundstücke mit Zuversicht selbst zu finden?

Eine kurze, leicht faßliche, auf die einfachsten Prinzipien begründete Messungsmethode, um den Flächen-Inhalt der Grundstücke zu ermitteln.

Mit 4 Figurentafeln. Preis 15 Sgr. [3321]

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

In Kommission ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Prießnitz und die Kurgäste zu Gräfenberg.

8. br. 2 Sgr.

[3064] Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung.

[3032] **Die rühmlichst bekannten**

Stollwerk'schen Brustbonbons

haben sich ununterbrochen vermöge ihrer vorzüglichen Wirkung, als ein treffliches Mittel gegen leichte Hals- und Brustbeschwerden, so wie beruhigend und erleichternd bei schmerzhaftem Auswurf bewährt, und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen europäischen Ruf erlangt, da mir fortwährend selbst aus den entferntesten Ländern Bestellungen zukommen.

So wie für Kranke dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß, und darf ich daher mit vollem Rechte dasselbe dem geehrten Publikum wiederholentlich empfehlen, indem ich nochmals darauf aufmerksam mache, daß jenes Fabrikat mit der größten Vorsicht und Sorgfalt eigenhändig nur von mir bereitet wird, so daß die Art und Weise der Komposition der Brust-Caramellen mir allein bekannt ist, und daher wohl das geehrte Publikum um die Fortdauer des mir seither geschenkten ehrenvollen Vertrauens bitten darf.

Ich enthalte mich aller weiteren Anpreisungen, da die Caramellen sich durch ihre vortreffliche Wirkung bei allen Konsumenten ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben haben, und sich Jeder von der Wahrheit des Gesagten durch einen keineswegs kostspieligen Versuch überzeugen kann.

Zur Erleichterung meiner geehrten Abnehmer habe ich in den meisten Städten Europas Niederlagen errichtet, so auch in der Provinz Schlesien in **Breslau** bei **Wilh. Meyer u. Comp.** Klosterstraße Nr. 80,
- **Bunzlau** bei **C. Scholz**,
- **Frankenstein** bei **C. G. Wolff u. Comp.**,
- **Görlitz** bei **A. F. Herden**,
- **Liegnitz** bei **F. Golz**,
- **Soran** bei **J. J. Voigtmann**,
- **Schweidnitz** bei **Frdr. Maibach**,
- **Frankfurt a. O.** bei **P. A. Witte**.

Da von mehreren Seiten versucht worden ist, durch die äußere Verpackung das Publikum zu täuschen, bitte ich auf die näher angegebene Bezeichnung genau zu achten. Die Umschläge sind in rosarothem Glanzpapier, welche obenan das königl. preuß. Wappen, in einer Vignette die Worte **Stollwerksche Brustkaramellen, aus der Bonbon-Fabrik von Franz Stollwerk, Hoflieferant in Köln a. R., Schildergasse Nro. 49**, Gesetzlich deponirt, nebst meinem Familiensiegel und dem Stadt kölnischen Wappen enthalten, darunter befindet sich das obige Attest des königlichen geheimen Hofraths und Professor Herrn Dr. Harleß in Bonn und auf der Rückseite unter dem Siegel die Gebrauchs-Anweisung.

Dieselben sind nur in meinem mehrmals öffentlich bekannt gemachten Niederlagen und in Köln nur bei mir das Paket à 4 Sgr. oder 14 Kreuzer zu haben.

Franz Stollwerk, Hoflieferant.

[5963] **Buckskinstoffe.**

Von den so schnell vergriffenen französischen Buckskin-Hosenstoffen haben wieder neue Zusendungen erhalten und empfehlen solche pro Beinkleid von 2—3 Rtl. an:

M. Matzdorff u. Comp.,
Ohlauer Straße Nr. 80, eine Stiege.
schrägeüber dem weißen Adler.

[3517] Bestes zuverläßig echtes

Eau de Cologne

von Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichsplatz;

Carmeliter-Melissen-Geist

der Klosterfrau Martin,

bei **Heinrich Loewe,**
Schuhbrücke Nr. 78, Ecke der Ohlauerstr.

[5902] Eine neue leichte Bolzenbüchse nebst Scheibe, für Kinder, ist billig zu verkaufen Seminarstraße Nr. 6.

[5916] Ein junger Neufoundländer und Bologneser Hunde, sowie verschiedene andere Hunde sind zu verkaufen bei **Kluge,** Graben Nr. 22.

Namen auf Briefbogen auch beliebige Buchstaben und Kronen, werden gefertiget bei [3487]
F. L. Brade, am Ringe Nr. 21.

Süßen Ungar,
die große Berliner Bouteille 12½ Sgr.,
herben Ungar,
die große Berliner Bouteille 15 Sgr.,
echten Dry-Madeira,
die Originalflasche 17½ Sgr.,
echten alten Malaga,
die Flasche 15 Sgr.,
Muscat-Lünel,
1ste Sorte 10 Sgr.,
2te " 8 "
3te " 6 "
feinen Medoc,
die Flasche 10 und 8 Sgr.,
Franzwein,
die Flasche 10 und 12½ Sgr.,
Champagner,
dem echten gleich, die Flasche 1⅙ Rtl., 1 Rtl. und 25 Sgr., empfiehlt:
Robert Hausfelder,
[5969] Albrechtsstr. 17, Stadt Rom.

[5893] Zum Verkauf steht Altbüsserstraße 14 im Möbelgewölbe eine vollständige Einrichtung eines Spezereigeschäfts, ein Handwagen, zwei Arbeitswagen, ein Möbelwagen.

[5939] Gute Kanarienschläger sind billig zu haben: Schuhbrücke Nr. 32, drei Stiegen.

[5934] Die Rum-, Sprit- und Weinhandlung von **Philipp Fabian**, Graupengasse Nr. 9, empfiehlt zu den äußerst billigsten Preisen **Weine** bester Qualität, herbe, süße und Rothweine, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

[5885] **Striezel**

von bekannter Güte sind vorräthig in der Konditorei Karlsstraße Nr. 2.

[5932] **Frische Preßhefe,**
Glazer Kernbutter,
bei **E. R Rau,**
Neumarkt Nr. 13, blaue Marie.

Frische böhm. Fasanen,

empfiehlt in größter Auswahl, so wie auch Rebhühner u. Rehwild zu den billigsten Preisen
[5928] **C. Buhl**, Wildhändler,
Ring (Kränzelmarkt-Ecke) im 1. Keller

[5901] **Ein Pianoforte** (Tafelform) von Mahagoni, noch ganz gut erhalten, ist billig zu verkaufen bei:
Wackernagel, Kl. Groschengasse Nr. 9.

[5956] Schöne Kanarienmännchen als Weihnachtsgeschenke sind zu verkaufen: Bischofsstraße Nr. 4 und 5, im Hofe links.

[3496] Schweidnitzer Stadtgraben **Nr. 12,** im Scheurichschen Hause ist zu **Ostern 1852** eine **Wohnung** im **1. Stock** zu **vermiethen** und zu beziehen; das Nähere daselbst im **Gewölbe.**

[5937] Ein schön möblirtes Zimmer ist Schuhbrücke Nr. 38 zu vermiethen.

Eine unmöblirte oder auch möblirte Stube ist zu vermiethen Junkernstraße Nr. 7 bei
[5940] A. Eisler.

Um zu räumen, verkaufen wir nachstehende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

bunte elegante Seiden-Stoffe,

eine Partie **gestreifte Seidenzeuge,** deren reeler Preis $27\frac{1}{2}$ Sgr. ist, für 15 Sgr. pr. Elle;
echte Cachemir-Roben, reine Wolle, für $6\frac{1}{2}$ Thlr.;
Mousselin-de-lain-Kleider, deren bisheriger Preis 5 Thlr., für $2\frac{1}{2}$ bis 3 Thlr.;
echte Cachemir-Thybets, reine Wolle und 2 Ellen breit, à 15 Sgr.;
Barege-Roben, 21 Ellen enthaltend, à $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 Thlr.;
französische Mousseline und Battiste, à 6, 7 und 8 Sgr.;
Kattune in schmal und breit zu jedem Preise;
rein wollene Double-Shawls und Tücher von $2\frac{1}{2}$ Thlr.;
eine Partie **rein- und halbwollene Mäntel** zu auffallend billigen Preisen.

Weisler & Wollheim,

[3522] **Schweidnitzer- und Junkern-Straßen-Ecke Nr. 50.**

Wirklicher und nicht scheinbarer Ausverkauf.

!!! Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts !!!

[5889] müssen die prachtvollsten, nach dem neuesten Geschmack

gefertigten Herren-Kleider

und 3 doppelt wattirte Haus- und Schlaf-Röcke, von $1\frac{1}{4}$ Thlr. an,
bis zum 24. Dezember d. J., um die Auktionskosten zu sparen,

50 Prozent unterm Kostenpreise

gänzlich ausverkauft werden:

Nur Schuhbrücke u. Ohlauer-Straße-Ecke Nr. 84, Eingang Schuhbrücke.



Franz Päzolt's Nachfolger,

Ohlauer Straße Nr. 2, neben der Kornecke,

empfiehlt alle Arten

Regenschirme,

unter anderen

Springschirme,

die an Eleganz, wie auch Qualität und Preiswürdigkeit nichts zu wünschen übrig lassen.
Ferner eine große Auswahl in den für nächstes Jahr erscheinenden Moden von

Sonnenschirmen,

wie auch

Muff-, Kinder- und Puppen-Schirmchen

zu den billigsten Preisen.

Franz Päzolt's Nachfolger,
Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant,
Ohlauer Straße Nr. 2, neben der Kornecke. [3499]

[2985] **Die k. Porzellan-Niederlage für die Provinz Schlesien,**
in Breslau Ring Nr. 33, eine Treppe hoch, ist aufs Neue auf das Sorgfältigste assortirt.

Heiraths-Gesuch.

Ein Mann, gegen 30 Jahr alt, in einer größeren Provinzial-Stadt seit Jahren ein gut eingerichtetes Geschäft betreibend; jedoch mit der Damenwelt ganz unbekannt, sucht auf diesem Wege eine Lebens-Gefährtin. Dieselbe wird gebildet, häuslich, mit sanftem Charakter, und mit etwas Vermögen gewünscht. Darauf Reflektirende wollen gütigst ihre Adresse poste restante, unter der Chiffre **H. P.** in Breslau abgeben. Die strengste Diskretion wird zugesichert. [5946]

[5917] **Geschäfts-Verkauf.**
Familien-Verhältnisse halber, ist ein rentables Geschäft in Band, Strickgarn, Schnuren rc. rc. in einer frequenten Straße, wozu wenig Kapital erforderlich, zu übernehmen, und zu erfahren durch das Kommissions-Komptoir, Schmiedebr.-Ecke, Kupferschmiedestr. 56.

[5898] Ein in Buchführung und Korrespondenz tüchtig routinirter, sehr gut empfohlener **Commis** sucht ein Engagement. Nähere Auskunft giebt: **Herrmann Stefke,**
Reuschestraße 63.

[5953] Verbesserte **Dampf-Kaffee-Brenn-Apparate,** deren Vorzüge anerkannt sind, sind wieder in verschiedenen Größen auf Lager und empfiehlt selbe zu bekannt billigen festen Preisen:
F. Schölens, Altbüßerstr. Nr. 7.

[5886] Der Hüttenbeamte A. J. Gärtner, welcher 1850 zu Karlshütte in Ruda bei Beuthen war, wird aufgefordert, mir seinen Aufenthalt anzugeben. W. Ullrich, Schneidermstr.

10,000 Rthl., auch getheilt, zu 5 pCt., können noch hypothekarisch sicher zum 1. Januar 1852 ausgeliehen werden durch Adresse **A. F. S. 20** poste restante fr. Breslau. [5887]

Der Ausverkauf [5897]
wird fortgesetzt bei
J. G. Krambs, Ring Nr. 38.

[5920] Wir erneuern hiermit unsere Anzeige vom vorigen Jahre, daß wir neben unserm en gros Wein- und Rum-Geschäft auch Flaschenweise verkaufen, und zwar:
alle Gattungen französischer, spanischer, Rhein-, Ungar- und Champagner-Weine, so wie auch Arac, Rum, Cognac rc.
Die vollständigste Auswahl von jüngeren und älteren bis zu den feinsten Kabinets-Weinen ist vorhanden und die Preise sind nach Verhältniß auf's Billigste gestellt.
Preisverzeichnisse stehen im Comtoir zu Diensten.
Grüttner u. Comp.,
Junkernstraße 31.

Luxus-Schreibmaterialien,
Papeterien, verzierte Briefbogen, Couverts, Oblaten, farbiges Siegellack, bietet in neuester reichhaltigster Auswahl: [3488]
F. L. Brade, am Ringe Nr. 21.

Goldene und silberne Cylinder- und Spindeluhren, Tisch-, Nacht- und Schwarzwälder Uhren, empfiehlt in großer Auswahl mit Garantie: **M. König,** Uhrmacher, Blücherplatz Nr. 5, Herrenstraßenecke.

[5881] Ein gebildetes, alleinstehendes Mädchen mit nicht zu hohen Ansprüchen kann bei einer geachteten Familie sogleich Aufnahme finden. Reflektirende belieben sich dieserhalb bald franco per Adresse G. R. poste restante Breslau zu melden.

Für Damen.

sind **Pelz-Muffe, Kragen** und **Manchetten** in allen Arten sehr billig zu haben, Nikolaistraße 45, 2 Tr., im Eckhause der Barbarakirche schrägüber. [5933]

[5966] **Zu verkaufen**
sind wegen Veränderung des Wohnsitzes große schottische Pracht-Ephex's, worunter sich zwei schöne Lauben befinden:
Grüne Baumbrücke Nr. 1, zwei Stiegen.

Albums in Leder und Sammet,
Portemonnais,
Schreibmappen,
Papeterien,
feine Tuschkasten,
Schreibebücher,
Gesellschaftsspiele,
Federkästchen,
und noch viele andere nützliche
Weihnachtsgeschenke
empfiehlt die Papierhandlung von
F. Schröder,
Albrechtsstraße Nr. 37,
[3511] der kgl. Bank schrägüber.

[5959] Die erste Sendung
süßer Apfelsinen,
schönster Citronen,
erhielt und empfiehlt:
P. Verderber,
Ring Nr. 24.

Von meinen bedeutenden Vorräthen
frischer Ostsee-Aale
offerire ich sowohl centnerweise als auch insbesondere im Einzelnen zu den allerbilligsten Preisen.
Gustav Rösner,
[5961] Fischmarkt Nr. 1
und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Liebichs Lokal.

[3508] Heute:
Großes Konzert der Theater-Kapelle.

Weiß-Garten.

Heute, Sonntag den 21. Dezember:
Großes **Nachmittag- und Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle.**
Zur Aufführung kommt unter Anderem: „Der Christmarkt in Breslau", musikalischer Scherz, arrang. von Rob. Teichgräber.
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 9 Uhr.
Entree: Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

[5911] **Wintergarten.**
Heute Sonntag, Montag und Dienstag großes Nachmittag- und Abend-Konzert der **Philharmonie,** Ausstellung des Christmarktes und Kolosseumsspiel.
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr, Ende 8 Uhr.
Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.
Billets zu den Abonnements-Konzerten sind an der Kasse zu haben.

Concert
mit Gesang heute Abend
[5906] Ritterplatz Nr. 9.

Café restaurant.

(Karlsstraße Nr. 37.)
Heute, Sonntag den 21. Dezbr.:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des 19ten Inf.-Regiments.
Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
[3497] Das Musikchor.

Café restaurant.

Am 2ten Weihnachtsfeiertage, den 26. Dezbr.:
Maskirter und **unmaskirter**
Ball.
[5957]

[5952] **Casino-Halle.**
Heute Sonntag großes **Doppel-Konzert.**
A. Ziegler.

Bergmann's Lokal,

[5859] Gartenstraße Nr. 23.
Heute, Sonntag den 21. Dez.: **Konzert.**

[5919] **ODEON.**
Heute Sonntag **großes Concert.**

[5942] Auf meiner
Weinstube
ist für eine vorzügliche Küche bestens gesorgt; die Weine werden, wie bekannt, auf das Billigste berechnet.
August Schultz, Weinhandlung,
früher Schätzlein, Schuhbrücke Nr. 72.

[5923] In Folge, daß dieser Tage mehrere Rechnungen an mich gelangt sind, sehe ich mich genöthigt, bekannt zu machen, daß Herr Moritz Friede keinen Antheil an meinem Geschäft hat, und ich für dergleichen Schulden nie aufkomme. **Friedrich Lübbeke,**
Ohlauerstr. 82.

Lobethal's
Lichtbild-Atelier
Ohlauerstr. Nr. 9, 3. Etage.

Aufnahme-Stunden bei jeder Witterung von 9 bis 3 Uhr.
Die Lokalitäten sind angenehm warm geheizt, auch findet man zur Unterhaltung ein gutes Pianoforte, Zeitungen und Journale.
Einfassungen jeder Art sind in größter Auswahl vorräthig. [5922]

[3506] **Bedruckte Filzschuhe,**
noch in Auswahl von 40 Dutzend, zehn Prozent unter dem Fabrikpreise, bei
Emanuel Hein,
jetzt Herrenstraße 31 (3 Mohren).

Ein Grundstück
dessen Räumlichkeiten sich zu einem Fabrikgeschäft eignen, wird diesseits der Oder, wo möglich in der Schweidnitzer oder Ohlauer Vorstadt zu pachten oder zu kaufen gesucht. Derartige Offerten bittet man mit genauer Angabe des Grundstücks und Preises unter der Adresse **R. B.** poste restante gefälligst abzugeben. [5938]

[3532]
Zu Weihnachts-Geschenken
empfehlen das Neueste und Eleganteste in
Damenputz und weißen Stickereien,
als: Hüte, Hauben, Coiffuren, Aufsätze, Haargarnirungen, Blumen, Kränze 2c., so wie die neuesten Chemisetts, Aermel, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Spitzenschleier, Tücher, Mantillen u. A. m. zu billigen aber festen Preisen:
Gebrüder Thunack,
Schweidnitzerstraße Nr. 1, vis-à-vis der Kornecke.

[3523]
Mousseline de laine Kleider,
im neuesten türkischen Geschmack, verkaufe ich, um damit gänzlich zu räumen, à 3 Rtl. pro Kleid.
Louis Schlesinger,
Ring- und Blücherplatz-Ecke,
im Philippischen Hause.

[5894]
Einzige Haupt-Niederlage von Caviar.
Den 10. Transport frischen echt astrach. Caviar, in vorzüglich schöner Qualität, empfing und empfiehlt billigst: **Johann Nossoff, Altbüßerstr. 13.**

[5956]
Sardines à l'huile, Mixed Pikles, Englische, franz. und holländ. Moutarde, Cath. Pflaumen, Gebirgs-Preiselbeeren, Pfeffergurken und Senfgurken,
offerirt in bester frischer Waare: **Karl Straka,**
Albrechtsstraße Nr. 39, der königl. Bank gegenüber.




Deutschlands größtes, billigstes engl. Stahlfeder-Lager
von **Jules le Clerc** aus **Berlin** und **Hamburg,**
verkauft **Stahlfedern, Stahlfederhalter** und **Bleistifte** während des hiesigen Christmarkts en gros und en détail. [5888]
Stand: Naschmarktseite, dem Herrn Posamentirer Zeisig gegenüber.

[5949]
Complette Winter-Anzüge,
sind für den äußerst billigen Preis von 8½ Thlr. ab
nämlich: 1 guter Winter-Tween, 1 Paar Bukskings-Hosen und 1 Weste, extrafein von 11½ Thlr. ab in guter Qualität und sauberer Arbeit zu haben **Herrenstr. 25,**
in der Kleider-Handlung der
Wittwe H. Goldschmidt,
Herren-Straße Nr. 25,
der Elisabetkirche gegenüber.

[5908]
Apollo-Kerzen
blendend weiß und hell brennend 6 und 8 Stück p. Pack à 10 Sgr., bei 5 Pfd. 9½ Sgr. empfiehlt: **C. H. Ziegan,**
Neue Schweidnitzer Straße Nr. 1.

[5907]
Saubere Damen- und Mädchen-Schuhe
in ächt Corduan, Sammt, Zeug und Leder, gefuttert und ungefuttert empfehlen zu soliden Preisen. **J. Hoeptner und Comp.,** Albrechtsstraße Nr. 53.

[5883]
Auffallend billiger Damenputz.
Elegante Halbsammethüte mit breitem Bande garnirt das Stück 1 Thlr. 5 Sgr., gezogene Halbsammethüte desgl. 1½ Thlr. seidene Hüte von 1 Thlr. 25 Sgr. an, Nikolaistraße Nr. 58.

[5900]
Zu **Festgeschenken** empfehle ich meine
Bijouterie-, Gold- und Silberwaaren
zu soliden Preisen. **Eduard Jochachimssohn,** Blücherplatz 19.

[5890]
Heinrich Mundhenk,
Ohlauer Straße Nr. 87 (goldene Krone),
empfiehlt:
Abgepaßte Teppiche vor Sopha's, Betten, Schreib- und Näh-Tische, Teppich-Bordüren, Teppich-Zeuge, zum Belegen ganzer Zimmer, **Reise- und Damen-Taschen.**

Striegner und Bergmann, Ring Nr. 54,
empfehlen zu Weihnachts-Geschenken: **Schreibmappen, Albums, Necessaires** für **Herren** und **Damen, Brief-** und **Cigarren-Taschen, Porte Monnaies, Papeterien,** elegante Kästchen mit **Parfümerien,** und verschiedene andere sauber gearbeitete **Pappwaaren;** ferner: gut gebundene **Gesang-, Gebet-** und **Schreibe-Bücher, Stahlfedern, Halter, Fabersche Bleistifte, Reißzeuge** und **Farbekasten** unter Zusicherung der **billigsten** Preise. [3502]

[3381]
Maison de Paris.
Große Weihnachts-Ausstellung,
bestehend in den neuesten und geschmackvollsten **Pariser** und **Londoner** Gegenständen aller Art, die elegantesten **Weihnachts-Geschenke** für Damen und Herren.
Alexandre, Coiffeur, Marchand et Parfumeur, **74 Ohlauerstraße 74.**

[5910]
Seifen-Offerte.

Trockne **Palmseife** Nr. 1	à Pfd. 4¼ Sgr.	bei 5 Pfd. 4⅛ Sgr.
" **Palmseife** Nr. 2	à Pfd. 4 Sgr.	bei 5 Pfd. 3¾ Sgr.
" **Talgseife**	à Pfd. 4½ Sgr.	bei 5 Pfd. 4¼ Sgr.
" **Graueseife**	à Pfd. 3 Sgr.	bei 5 Pfd. 2¾ Sgr.
" **Cocusseife,** marmorirt und roth,	à Pfd. 5 Sgr.	bei 5 Pfd. 4½ Sgr.,

empfiehlt: **C. H. Ziegan,** neue Schweidnitzer Straße Nr. 1.

[5925]
Adolph Bandelow aus Solingen
in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank,
empfiehlt sein wohlassortirtes Lager Solinger, Englischer, Steyrischer und Nürnberger Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren zu möglichst billigen Preisen.

Juwelen, Gold- und Silberarbeiten
werden sauber und äußerst billig verfertigt. — Auch werden alle **Reparaturen** (wie schon seit 25 Jahren bekannt) an allen edlen und unedlen Metallen, als Beschläge an Uhrgehäusen, Brillen, Zahngebissen, Leuchtern, Spiel- und Tabaks-Dosen, an allen Steinarten, Berloques 2c., an Schildkröt, Bernstein, Alabaster, Perlmutter, an Armbändern, Schnallen, Diademen, Ketten, Ringen, Busennadeln 2c., allen vergoldeten und unvergoldeten Eisenguß-Galanterie-Sachen, aufs Beste und billig in Stand gesetzt bei **Carl Fr. Thiel** sen., [3537]
Ohlauerstraße Nr. 19, im goldnen Greif, bei dem Destillateur Herrn **Rohr.**

Stamm-Schäferei Langenhof bei Bernstadt.
Der Verkauf von Zuchtböcken beginnt mit dem 20. Dezember d. J. Auch stehen 150 Stück zur Zucht noch brauchbare Mutterschafe zum Verkauf. Die Heerde stammt aus dem edelsten Blute und ist frei von Erbübeln. [5964]

Patent-Metall-Schreibtafeln für Kinder
empfehlen als **nützliche** Weihnachtsgabe: [5970]
Joseph Friedrich, Friedrich Stein,
Hintermarkt Nr. 8. Albrechtsstraße Nr. 36.

[3535] Die gegen **Kopfleiden** aller Art vielfach bewährten
Echten Ohren-Magnete
(à Paar mit Gebrauchs-Anweisung in elegantem Carton 1 Rthl.),
so wie die mit vielem Nutzen gegen **Schreibkrampf, Zittern** und **Schwäche** in den Händen anzuwendenden
Goldberger'schen thermo-elektrischen Finger-Ringe
(à Stück mit Gebrauchs-Anweisung Prima: 1 Rthl., Secunda: 20 Sgr.) sind stets **echt** zu haben bei **Gebrüder Bauer** in **Breslau,** Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 28.

W. Flasch, Nikolaistraße Nr. 5,
empfiehlt sein **Lager gut regulirter Uhren** zu den billigsten Preisen
[5921] mit Garantie auf ein Jahr.

[5951] Geübte **Cigarrenmacher,** ebenso geübte **Wickelmacher,** finden dauernde Beschäftigung und können sich dieserhalb melden bei
W. Brunzlow u. Sohn, Nikolaistraße Nr. 7.

[5905] Eine Partie ganz reele
gebleichte Leinwand
(rein leinen)
in ⁹⁄₈ und ⁷⁄₄ breiten Schocken ist mir zu **ungewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf übersandt worden, worauf ich ergebenst aufmerksam mache. Gleichzeitig empfehle ich reele **Tischzeuge,** sehr schöne **Piguee-Parchente, Züchenleinwand,** bunte **Taschentücher** 2c. sowie, **um damit zu räumen,** einen noch kleinen Rest weißer **Spitzen** und **Einsatz,** auch **Wachsleinwand**
unter dem Kostenpreise.
Die Leinwandhandlung
C. G. Fabian, Ring Nr. 4.

[3494]
Neue Datteln, Schalmandeln
à la princesse,
Trauben-Rosinen, ital. Macaroni, Parmesankäse, Mixed-Pickles, engl. Saucen, Früchte in Essig
zu Salaten,
empfiehlt: **F. W. Scheurich,**
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Grätzer Bier à 2 Sgr.
Leitenberger Lagerbier à 1½ Sgr.
Böhmisch Bier à 1½ Sgr.
offerirt in vorzüglichster Güte: [5935]
Müller, vis-à-vis der Post.

Täglich frische Austern Kieler Sprotten, Hamb. Speckbücklinge,
bei **Gustav Scholtz.** [5918]

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt seine Thonwaare, als: Schreib- und Feuerzeuge, Cigarrenhalter, Blumen-Ampeln, Töpfe, Vasen, Figuren, Statuetten, Consol, Brod- und Frucht-Körbchen u. dgl. in reicher Auswahl und den möglichst billigen Preisen.
F. D. Ohagen,
[3207] Nikolai-Straße 68, im grünen Löwen.

Gebirgs-Kern-Butter
bei **Karl Brieger,** [5941]
Ohlauerstraße Nr. 38, in den 3 Kränzen.

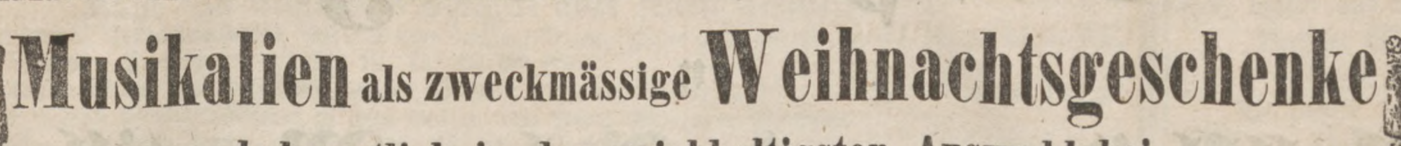
Gothaer Cervelat-Wurst,
dito Bratwürste,
dito Knackwürste,
Magdeburger Sauerkohl
mit **Aepfeln** empfiehlt:
[5943] **Karl Brieger,**
Ohlauerstraße Nr. 38, in den 3 Kränzen.

[5962] **Schmetterlingssammlungen** zu Weihnachtsgeschenken für Knaben billig zu verkaufen:
Neumarkt 2, eine Treppe.

[5958] Zu verkaufen: eine Stutzuhr (Kunstwerk), eine dreiflammige Gasäther-Lampe und 2 Sätze Pyramidenbälle: Hummerei Nr. 17 (3 Tauben) par terre.

Vierte Beilage zu № 353 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 21. Dezember 1851.



bekanntlich in der reichhaltigsten Auswahl bei

ED. BOTE & G. BOCK, Königl. Hof-Musik-Handlung. Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

[3514] **Billigstes und vortheilhaftestes Noten-Abonnement.**

Aus der königlichen Eisengießerei bei Gleiwitz

empfehlen wir Blumenständer, Briefbeschwerer, Brief- und Visitenkartenhalter, Büsten, Christusfiguren, Cruzifixe, Schnupf- und Rauchtabaksdosen, Fe erhalter, Feuerzeuge, Flakongest lle, Fruchtteller, Garnwinden, Geldkasten, Pf ffer- und Salz-Gestelle, das heilige Abendmahl in eisernem oder reich vergoldetem Rahmen, die Grablegung Christi, Halsketten, Kalender-Rahmen, Klingelgriffe, Lampen, Leuchter, Lichtschirmgestelle, Messerträger, Nähschrauben, Räuchergefäße, Räucher- u. Sandschalen, Schachfiguren, Schmuckhalter, Schreibzeuge, Statuen, Taufbecken, Theewärmer, Thermometer-Gestelle, Uhrgehäuse, Vasen, Wachsstockscheeren, Waffelkuchen-Eisen, Weihgefäße, Whistmarkenkapseln mit Marken, und Zahnstocher-Gestelle. **Hübner u. Sohn**, Ring Nr. 35, eine Treppe, d cht an der grünen Röhre.

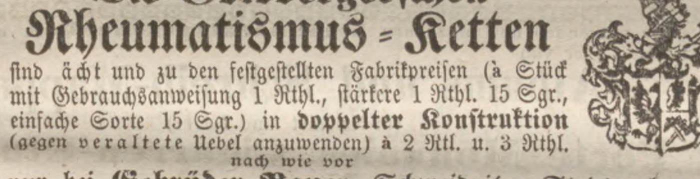
Große Schiebe-Lampen von Messing 1 5/6, 2, von Neusilber nur 3 1/2 Thaler,

Arbeits-Lampen 15, 22½, Spucknäpfe mit Füßen 5, Taschenlaternen 5, 15, 20, Theeteller 3, 5, 10, 15, Wachsstockbüchsen 5, 10, 15, Schreibzeuge 5, 10, 15, Leuchter 5, 10, Zuckerdosen 5, 10, Nachtlampen und Lichtschirme mit Porzellanplatten 1 Rtl. 5, 1 Rtl. 20 Sgr., Brodt- und Fruchtkörbchen 5, 10, 15, 20 Sgr. empfehlen **Hübner u. Sohn**, Ring Nr. 35, eine Treppe, dicht an der grünen Röhre. [3527]

Necessaires für Herren und Damen in Kästen und Brieftaschen

2991] in der Papier-Handlung **Julius Hoferdt & Comp.**, Ring Nr. 43, Naschmarkt-Seite.





Die Goldbergerschen
Rheumatismus-Ketten

sind ächt und zu den festgestellten Fabrikpreisen (à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Rthl., stärkere 1 Rthl. 15 Sgr., einfache Sorte 15 Sgr.) in **doppelter Konstruktion** (gegen veraltete Uebel anzuwenden) à 2 Rtl. u. 3 Rthl.
nach wie vor

in Breslau nur bei Gebrüder Bauer, Schweidnitzer Stadtgraben 11,

vorräthig!, so wie auch in Bernstadt: T. Schwerin, Bolkenhain: Carl Jentsch, Brieg: Carl Matzdorf, Bunzlau: Carl Baumann, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Kreuzburg: Friedrich Kuhnert, Frankenstein: E. Tzschörner, Freiburg: C. A. Leupold, Freistadt: M. Sauermann, Glaz: C. Rutsch, Glogau: Woldemar Bauer, Goldberg: Gustav Pollak, Görlitz: H. F. Lubisch, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Grünberg: F. A. Franke jun., Guhrau: A. Ziehlke, Haynau: A. E. Fischer, Herrnstadt: H. Vulpert, Hirschberg: J. G. Diettrich's Wwe., Jauer: H. W. Schubert, Krotoschin: A. E. Stock, Landeck: J. A. Rohrbach, Landeshut: Carl Hayn, Lauban: Robert Ollendorff, Leobschütz: Ed. Saullich, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Lüben: C. W. Thies jun., Maltsch: G. A. Landzke, Münsterberg: Franz Biedermann, Muskau: H. A. Opitz Erben, Namslau: Ernst Werner, Neisse: Jos. Ellguth, Neumarkt: E. J. Nicolaus, Neustadt: J. F. Heinisch, Niesky: Birck und Comp., Nimptsch: Eduard Schicke, Ober-Glogau: M. Gießmann, Oels: A. Gröger, Ohlau: Otto Nabel, Patschkau: A. F. Hanke, Ratibor: A. Keßler, Rawicz: J. P. Ollendorf, Reichenbach: G. F. Kellner, Reichenstein: Bartsch, Reinerz: H. F. Pohl, Rosenberg: Friedrich Kuhnert, Sagan: Rudolph Balcke, Salzbrunn: E. F. Horand, Schmiedeberg: Oswald Beer, Schweidnitz: Adolph Greiffenberg, Sprottau: T. G. Rümpler, Steinau: C. Zachler's sel. Wwe., Striegau: Robert Krause, Waldenburg: C. G. Hammer und Sohn, Poln. Wartenberg: F. W. Krieger, Wohlau: B. G. Hoffmann, und Zobten: Carl Wunderlich.

Die vorzügliche Heilkraft dieser weit und breit berühmten Goldbergerschen Ketten in verschiedenen **nervösen, rheumatischen** und **gichtischen** Krankheiten, als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit 2c. ist wohl seit Jahr und Tag so vollkommen erprobt, daß es überflüssig wäre, noch viel zu ihrem Lobe hier anzuführen, zumal eben ihre zuverläßige Wirksamkeit

verbürgt ist durch **jahrelange Erfahrung** und **fortwährende Beweise.**

So weist nur allein der in obengenannten Niederlagen zur unentgeltlichen Durchsicht vorräthige **„Dritte Jahresbericht"** sammt den zugehörigen Supplementen durch besondere amtlich beglaubigte Atteste und Zeugnisse von geachteten Personen aus allen Ständen 2318, wörtlich Zwei Tausend Drei Hundert und Achtzehn Heilungen nach, die in den verschiedenen Krankheitsformen durch den Gebrauch dieses so leicht anwendbaren Apparats erzielt worden sind. In diesen so zahlreich bewirkten günstigen Heilerfolgen liegt unstreitig das beste Lob und die vollgültigste Empfehlung und verdienen die Goldbergerschen Ketten sonach gewiß mit vollem Rechte das Vertrauen, welches man ihnen schenkt. Beim Kaufe wolle man nur der vielen Nachbildungen wegen **genau** darauf achten, daß eine jede **ächte** Goldberger'sche Kette auf der Vorderseite ihres Etuis den Namen „J. T. Goldberger" und auf der Rückseite die beiden obenstehenden Stempel in Golddruck trägt. [3538]

Echtes Eau de Cologne,

direkt aus Köln, empfiehlt en gros und en détail:
[5880] **A. L. Strempel**, Elisabetstraße Nr. 11.

[5955]
Wollene Gesundheits-Unterjacken,

Unterbeinkleider für **Herren** und **Damen**, empfiehlt in reichster Auswahl:
die Strumpf- und Wollen-Niederlage des

Herrmann Littauer, Nikolaistraße Nr. 15.

W ißen u. blauen Mohn, schönster und b ster Qualität, empfiehlt zu billige. Preisen: **C. Schampel**, Junkernstr., 2 Rössel

---

[5930]
Zu Weihnachts-Geschenken:

messingene Papagei-Bauer und dergleichen Ständer;
alle Arten messigene und lackirte Vogelbauer;
Kaffee-Maschinen und Theekessel in allen Größen;
Berzelius-Lampen und Alabaster-Lichtsparer;
alle Arten messingene Ofen-Vorsetzer und Of n-Bleche bei
W. Vogt, Klemptnermstr., Schweidnitzerstr. Nr. 1, am Ringe.

[3516]
Die Chokoladen-Niederlage

der königlich Hoflieferanten **Th. Hildebrand und Sohn** in Berlin
bei **Heinrich Löwe** in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 78, Ecke der Ohlauerstraße.

Von diesem anerkannt vorzüglichen Fabrikate sind alle Sorten Chokoladen mit Canehl und feinster Vanille von der billigsten Sorte bis zur allerfeinsten nach französischem Präparat, als auch ohne Gewürz vorräthig.

Im Einzelnen wie an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen mit angemessenem Rabatt.

[5892]
Zu Weihnachts-Geschenken
auffallend billig empfiehlt

Flanelle karrirt und gestreift von 7 bis 15 Sgr.,
Halblama von 3½ bis 5 Sgr.,
Kamlott und **Twill** 4½ bis 8 Sgr.,
Umschlagetücher 10/4 bis 14/4 groß von 20 Sgr. bis 2½ Thlr.,
Doppel-Shawls von 2¼ bis 3½ Thlr.

Außerdem empfiehlt eine große Auswahl fertiger Herren- und Damen-Hemden:
Die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung
M. Wolff,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke Nr. 1.

Das dritte Herren-Kleider-Magazin
vereinigter Schneider-Meister,

Schweidnitzer u. Junkernstr.-Ecke, zur Stadt Berlin in Breslau,
empfiehlt
zum bevorstehenden Weihnachts-Fest

sein wohlassortirtes Lager fertiger **Herren-Garderobe** in dem besten Geschmack und auf das Solideste gearbeitet; gleichzeitig die reichhaltigste Auswahl der neuesten Mode-Artikel zur gütigen Beachtung. [3518]

[3495]
Wirklich echten Jamaica-Rum,
dto. dto. Batavia-Arac,
Pecco-, Perl-, Uxim- und grünen Thee,

in den verschiedensten Qualitäten, empfiehlt:
F. W. Scheurich, Neue Schweidnitzerstrasse No. 7.

Großes Lager
in
Ballkleidern und Salon=Mantillen, schwarzseidenen Stoffen, Teppichen und Tischdecken
bei



Gebr. Littauer,



Ring Nr. 42 eine Treppe.

Preise fest.

[3529]

Atelier
von Mode= und Industerie=Artikeln,
wie Cachenez mit und ohne Pelz, Bracelets, Sammtkragen, Damenwesten, Negligee=Hauben, seidenen Schürzen für Damen und Mädchen, Jabots à la Joinville, arrangirte Chemisetts und Aermel 2c.

Weiße Waaren en gros und en détail.

Mull= und Batist=Stickereien.

Mull und Tarlatan zu Kleidern.

Gardinen=Zeuge.

Bettdecken.

Vorhemdchen und Hals=kragen für Herren.

Preise fest.

S. S. Peiser
in Breslau,
Ring, im Leinwandhause neben der Waage.

Preise fest.

Neuestes Band= und Spitzen=Lager.

Schleier und Halbschleier.

Wollene, seidene und Zwirn=Handschuhe.

Weiße und graue Unterröcke.

Seidene Hals= u. Taschen=Tücher für Herren und Knaben.

Großes Lager
seidener, wollener und baumwollener Strumpfwaaren,
wovon ich besonders hervorhebe: seidene Strümpfe für Damen und Herren, Unterjacken und Beinkleider in allen bisher erschienenen Sorten, Leibbinden, Ueberwürfe für Kinder, gehäkelte Hauben 2c. 2c. — Durch vortheilhafte Verbindungen mit Fabriken des In= und Auslandes bin ich im Stande, stets das Neueste zu liefern, und in Betreff der Preise allen billigen Wünschen zu genügen, weshalb ich mich überzeugt halte, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

S. S. Peiser.

☞ Schriftliche Bestellungen werden pünktlich ausgeführt. ☜ [2727]

Umschlagetücher und Double=Shawls
in größter Auswahl sind zu den billigsten Preisen zu haben bei
[5837] **Metzenberg u. Jarecki,** Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

[3324]
Ausverkauf zu Geschenken passend!
von Porzellan=Figuren, Kuchentellern und Körben, Schreibzeugen und Nippes aller Art. Figuren=Leuchter mit Bronce=Armen, zweiarmig von 2 Thlr. an, Nachtuhren 4 Thlr., Lichtschirme von 2¼ Thlr. an, Kinderspielsachen in Glas und Porzellan. Seidene Herrenmützen mit Seide gefuttert und wattirt 10 Sgr. Feinste parfümirte Cocus=Seife mit Etiquett, 6 Stück à 4 Sgr. Chausseestaubfiguren, Ampeln und Blumenvasen von 5 Sgr., Puppenköpfe, Arme 2c.:
Kupferschmiedestraße Nr. 17, 4 Löwen, bei **Podjorski.**

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich, um schnell zu räumen, mein Lager von Tisch=, Dessert=, Taschen=, Rasir= und Federmessern, Scheeren und Lichtscheeren, Steigbügel, Reit= und Fahrkandaren in Stahl und verziert, Schlittschuh, Herzberger Büchsflinten und Büchsen, Pistolen und Terzerole, Jagd= und Reise=Utensilien, so wie noch viele andere Gegenstände, zu und unter den Kostenpreisen. [3363]

Th. Rob. Wolff, am Blücherplatz, Ring=Ecke.

Zu passenden und nützlichen **Weihnachtsgeschenken** empfehle mein grosses Lager von

Albums und Schreib-Mappen
(in Sammet und Leder)

Porte Monnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Necessaises, Reise-Etuis, Schreibzeuge, Tuschkasten, Reisszeuge, Papeterien, Briefbogen, Briefbeschwerer, Stammbücher, Büchertaschen, Federkasten, Schreibebücher, Bilderbogen,
sowie alle in diese Branche einschlagenden Artikel zu sehr mässigen Preisen.

Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2,
[3253] Buch-, Papier-, und Schreibmaterialien-Handluug.

[5835] Zu **Weihnachts=Geschenken** empfehle ich

50 Stück	**La Habanna=Cigarren** sauber verpackt	12	Sgr.
50 „	**La Rosita**	15	Sgr.
50 „	**La Competentia**	22½	Sgr.
50 „	**La flor Habannera**	25	Sgr.
50 „	**La Victoria**	25	Sgr.
50 „	**La Gloria**	1 Rtlr.	
50 „	**Rio Hondo**	1 Rtlr. 10	Sgr.

auch können alle andere Sorten auf gleiche Art verpackt werden.
Ferner, der so beliebte echte amsterdamer Nessing, jetzt auch in ¼ Pfd. Bleipacketen verpackt. Feine Auswahl von Cigarrentaschen, Porte=Monnais, Dosen und wiener Feuerzeugen.

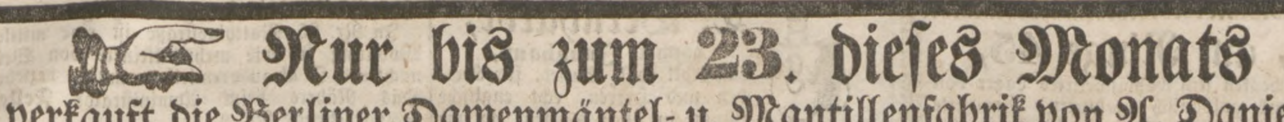
R. Zimmermann, Schmiedebrücke Nr. 50.

[1530]
Brustreiz=Krankheiten.
Silberne Medaille 1848 — Goldene Medaille 1845

Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit, gänzlich zu heilen, giebt es nichts wirksameres und besseres, als die **Pâte pectorale** von George, Apotheker zu Epinal (Vogesen). Die Husten=Tabletten sind in Schachteln zu haben, in **Breslau** bei Herrn Kaufmann **Scheurich,** neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Der Ausverkauf von Galanterie=Waaren,
bestehend in den geeignetsten Weihnachtsgeschenken, findet Ring Nr. 34, an der grünen Röhre, im Gewölbe bei **Joh. Sam. Gerlitz,** zu auffallend billigen Preisen statt. [5851]

Echt ostindische seidene Taschentücher
empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen: **S. Gerstenberg,**
[5915] Schmiedebrücke Nr. 9, vis-à-vis der Bisatz'schen Conditorei.



verkauft die Berliner Damenmäntel- u. Mantillenfabrik von A. Daniel,

[3485] Ohlauerstraße Nr. 7,

zu auffallend billigen aber festen Preisen:

- die nobelsten französ. **Atlasmäntel**, mit Rad oder Kardinal-Kragen, sauber gearbeitet, zu 16, 17, 18, 20, 24, 30 Rtl.,
- dergl. von **Lyoner Taffet**, zu 10, 11, 12, 14, 15, 20 Rtl.,
- dergl. von Angola Stella oder Halb-Lama, Zephir, Kasimir, Tuch und Orlins zu 4¾, 5, 5½, 6, 7, 8, 10, 12 Rtl.,
- Räder, leicht wattirte Bournus-Jäckchen zu allen Preisen, eine Partie Changeant-Mantillen,
- Visites in allen erdenklichen Farben, zu 3¼, 3½, 3¾, 4, 5, 6 Rtl.

Der kleinste Versuch dürfte die Wahrheit des Gesagten bestätigen.

Nr. 7 Ohlauerstraße, im blauen Hirsch, 1 Treppe. **Albert Daniel.**

[5899]



von Piver u. Comp., Breslau, Bischofsstraße Stadt Rom,

empfiehlt ihr Lager echter französischer, englischer und deutscher **Parfüme**, echter **Eau de Cologne** aus den renommirtesten Fabriken, feinste **Toilette-Seifen** jeder Art, eine große Auswahl eleganter Cartonagen, gefüllt mit passenden Toilette-Gegenständen rc. zu den solidesten Preisen.

Gänseleber- und Wild-Pasteten,

reich geziert, mit frischen Perigord-Trüffeln, Aal, Hecht und Forellen in Aspic,

für Kranke, besonders Brustleidende, die sogenannte **homöopathische Cervelat-Wurst**, besten bayonner Schinken empfiehlt die

Pasteten- und Wurstfabrik des C. F. Dietrich in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 2 und Schweidnitzerstraße Nr. 18. [3509]

Die Konditorei, Chokoladen- u. Bonbon-Fabrik

[3507] **des L. Friedrich, Neuschestraße Nr. 7,**

erlaubt sich beim bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer Auswahl schönster Sachen und Konfituren, zu Geschenken und Christbaum-Verzierungen geeignet, sowie mit allen in das Fach der Konditorei gehörigen Waaren einer geneigten Beachtung ergebenst zu empfehlen.

[3501] Gestern empfingen wir eine sehr bedeutende Auswahl

echt Mailänder Taffte

mit vortrefflichem Glanz, die wir nur ihrer außerordentlichen Schönheit und besonderen Billigkeit wegen empfehlen.

Weisler & Wollheim,

Schweidnitzer- und Junkern-Straßen-Ecke Nr. 50.

Weihnachts-Ausstellung bei Robert Vetter,

[3266] **Ohlauerstraße 56|57, dem alten Theater gegenüber.**

Für Kinder: Die größte Auswahl der neuesten und schönsten **Kinderspielwaaren aller Art**, darunter über 100 verschiedene neue, elegant ausgestattete **Gesellschaftsspiele** für Jung und Alt, zu 1 Sgr. bis 3 Thlr., rauhe Figuren, Menagerien, Kuh-, Ziegen- und Schafheerden, die beliebten feinen Tanzpüppchen, Charakterpuppen, Ankleidepuppen, Hampelmänner, Wackel-Figuren, Zinnfiguren aller Art, Laterna-Magica, Theater, Werkzeug-, Bau- und Guckkasten, Erdgloben, Reißzeuge, **Tuschkasten** zu ½ Sgr. bis 1 Thlr.; Bleistifte, Stahlfedern und elegante Halter in allen Sorten, **Schreibhefte**, das Duz. zu 5 Sgr. bis 2 Thlr. Bilderbogen, Bilderbücher zu 1 Sgr. bis ½ Thlr.

Für Erwachsene: Dauerhafte Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Schreibmappen und Notizbücher; alte abgelagerte Bremer Cigarren, Tabakdosen, Cigarrenspitzen, Uhrketten, Gutta-Percha-Figuren, wackelnde Karrikatur-Feuerzeuge, Schach- und Dominospiele; feine **Arbeitskästchen** und Nähtoiletten für Damen, Schreibzeuge, Stammbücher. Feine verzierte Brief- und Billetpapiere in eleganten Kästchen, desgleichen höchst geschmackvolle Kästchen mit Parfümerien gefüllt und viele andere Gegenstände in reicher Auswahl.

Robert Vetter, Ohlauerstr. 56/57, dem alten Theater gegenüber.

Auch wird Rauschgold, Anblasegold und Silber zum Dekoriren der Weihnachtsbäume empfohlen.

Die Ausstellung der erst angekommenen schönsten Spielwaaren,

von **Joh. Sam. Gerlitz**, Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre) in den Zimmern der ersten Etage, [5850]

empfiehlt angekleidete Puppen zum An- und Auskleiden, alle Arten Baukasten, Zusammensetzung- und Gesellschafts-Spiele, Klassen-Lotterien, Charaden-Belustigungen, Bilder-Domino. Ferner die schönsten Porzellan-, Zinn- und Blechspielwaaren, die herrlichsten Aufstellsachen, Buchdruckerpressen, Laterna-Magica, Kästchen mit Handwerkzeug, überhaupt alle nur denkbaren Spiel- u. Unterhaltungs-Gegenstände für jedes Kindes-Alter, wie auch Puppenköpfe und Rümpfe in allen Größen.

Ferdinand Thun,

in Breslau, Riemerzeile 10,

zum goldenen Kreuz,

par terre;

Juwelen-, Gold- u. Silber-Handlung.

Feine Gold- und Bijouterie-Waaren.

Berliner Silber-Lager.

Plaqué d'argent.

Vergoldete und versilberte

[2684] Kirchengeräthe.

[5808] Ein Geschäftsmann, in einer der volkreichsten Städte der Rheinprovinz ansäßig, wünscht für dieselbe die Agentur oder ein Depot schlesischer Leinwand oder sonstiger hiesiger Landesprodukte, für guten Absatz derselben garantirend.

Näheres hierüber Gasthof zum weißen Roß, Zimmer Nr. 7.

Flanelle,

karrirte und gestreifte; **Halblama's, Kattune, Nessel** u. viele andere **Kleiderstoffe** verkaufen billigst:

Metzenberg u. Jarecki,

Kupferschmiede-Straße Nr. 41, zu Stadt

[5838] Warschau.

Große Möbelwagen

empfiehlt zum Umzug, so wie jeder Reisetour, unter Garantie für entstehenden Schaden:

[5832] **Wilhelm Richter,**

Breslau, Mathiasstraße Nr. 5.

[5729] **150 Stück Erlen,**

zwischen 60—80 Kubik, offerirt das Dominium Groß-Deutschen bei Constadt.

[5067] Meerschaumköpfe, Bernsteinmundstücke kurze und lange Pfeifen, gemalte Dosen und Köpfe, sowie alle noch vorhandene Artikel sind billig zu haben im Ausverkauf bei **E. F. Dreßler,** Riemerzeile Nr. 14, im Durchgange.

[3137] **In Triest**

ladet nach Stettin

das preußische Schiff „**Arminius**“, geführt von Kapt. C. F. Hartwig, und wird im Laufe des Monats Februar 1852 expedirt werden.

Es wird ein **Flügel**, möglichst vollständig, neuester Art, ob bereits gebraucht oder neu, ist gleichgültig, nur gut erhalten, auch ohne alle äußere Verzierung, zu kaufen gewünscht.

Addressen unter K. K. mit bestimmter Angabe des Preises werden innerhalb 8 Tagen franko abzugeben erbeten bei Herrn Liedecke in Breslau, Stockgasse Nr. 28. [5877]

Glazer Kern-Butter

empfing und empfiehlt die Leinwand-Handlung von

Moritz Hausser,

[3456] am Tauenzienplatz Nr. 4.

Rothen und weißen Bowlen-Wein in guter Qualité, die Flasche 6 Sgr., bei Abnahme von 10 Flaschen 1 gratis.

Rheinwein die Fl. 9 Sgr. bis 1 Rtl.

Franz. Rothwein d. Fl. 10, 12½—25 Sgr.

Süße und herbe Ungar-Weine, d. Fl. von 15 Sgr. an.

Frischen echten **franz. Champagner**, frischen **Reinwein** u. **sächs. Mousseux**, ferner feinen braun und weißen alten **Jamaica-Rum, Arac de Goa** und **Arac de Batavia**, so wie vorzüglich feinen Cognac in Flaschen, empfiehlt:

Carl Brieger,

[5944] Ohlauerstr. Nr. 38 in, den 3 Kränzen.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich mein wohlassortirtes Lager aller Arten Damenmäntel und Herrenanzüge, und verkaufe solche um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen; und zwar: feine Tüffel-Tweens von 6 Rtl. an, Bukskingbeinkleider von 2 Rtl., Flauschröcke von 2½ Rtl., Schlafröcke von 2 Rtl., wollene Westen von 20 Sgr. und Sommermäntel von 5 Rtl. an.

M. Waldmann,

[5924] Ring, grüne Röhrseite 35.

Täglich frische

Preßhefe,

bei **H. R. Leyser,**

[5700] Schmiedebrücke Nr. 56.

[3521] Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.
Prinz v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg aus Neisse. Gutsbes. v. Magnis aus Eckersdorf. Gutsbesitzer Exner a. P.-Ellguth. Lieut. Jordan aus Aachen. Landrath Baron v. Seherr-Thoß a. Kuzaau. Oberamtmann Braune aus Grögersdorf. Frau v. Luck aus Kreicke. Frau v. Morsch aus Dresden. Ober-Bau-Insp. Dihm u. Mechaniker Levysohn aus Berlin.

Markt-Preise.
Breslau am 20. Dezember 1851

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare.	
Weißer Weizen	70	68	62	55	Sgr.
Gelber dito	68	66	63	57	„
Roggen . . .	62½	60	57	53	„
Gerste . . .	46	44	42	40	„
Hafer	31½	30½	29	28	„
Erbsen . . .	60	57	55	53	„
Spiritus . .	11¼ Rtlr. Gl.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Marktkommission.

19. und 20. Dez.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28″0‴,69	28″0‴,83	28″0‴,79
Luftwärme	— 0,6	— 1,2	+ 0,3
Thaupunkt	— 1,8	— 2,4	— 0,5
Dunstsättigung	90pCt.	89pCt.	93pCt.
Wind	W	WSW	S
Wetter	heiter	heiter	heiter

Luftwärme am 18. um 10 U. + 0,9 statt — 0,9.
„ „ 19. „ 6 U. 0,6. „ — 0,6.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. aus	**Oberschles.**	Pers.-Züge	7 Uhr, 1 Uhr; nach Oppeln 5 Uhr 40 M. Abends. / 3 U. 30 M., 8 U. 20 M. Abd.; von Oppeln 9 U. 45 M. Mrg.
Abg. nach / Ank. von	**Berlin**	Pers.-Züge	8¼ U. M., 5¾ U. NM. / 10 U. M., 7 U. Abds. — Güter-züge: 7 U. M., 11¾ U. V. Mit. / 8¾ U. M., 6½ U. NM.
Abg. nach / Abg. von	**Freiburg**		8 Uhr Morg., 5 Uhr 15 Min. Nachm.; sowie nach Schweidnitz. / 7 Uhr 10 Min. Morg., 3 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Abg. von Schweidnitz nach Breslau 7 U. Mrg., 3 U. 5 M. NM.; nach Freiburg 6 U. 25 M. NM. Abg. von Königszelt nach Schweidnitz 3 Uhr 40 Min. Nachmittags. — Außerdem jeden Sonntag von Breslau 1 Uhr von Schweidnitz 5 Uhr 25 M., von Freiburg 5 Uhr 33 M. NM.

Börsenberichte.

[Telegraphische Course.] **Berlin**, 20. Dez. St.-Schuld-Sch. 88½. 5% Anleihe 101, 4½% 100¾. Pos. Pfdbr. 93¾. Oberschl. Aktien 136½. Krak. 81½. Märk. 91¾. Nordb. 32¾.

Paris, 19. Dez. 5% 101.

Breslau, 20. Dez. Geld- u. Fonds-Course. Holl. R.-Duk. 95½ Br., Kais. Duk. 95½ Br. Frdrd'or 113⅜ Br. Ld'or 109⅓ Gl. Poln. Bank-Billets 94¾ Br. Oesterr. Bankn. 81⅔ Br. Freiw. St.-Anleihe 5% 102¼ Br. N. Preuß. Anleihe 4½% 101¾ Br. St.-Schuld-Sch. 3½% 88¾ Br. Seehandl.-Präm.-Sch. — — Preuß. Bank.-Antheile — — Bresl. Stadt-Obligat. 4% 100½ Br. Bresl. Kämm.-Obligat. 4½% 102¼ Br., dto. 4¼% 100¼ Br. Bresl. Gerechtigkeits-Oblig. 4½% — — Großherz. Pos. Pfdbr. 103¼ Br., neue 3½% 94 Br. Schles. Pfdbr. à 1000 Rthlr. 3½% 96¾ Br., neue schles. Pfdbr. 4% 103 Br., Litt. B. 4% 103 1/12 Br., 3½ 95¾ Gl. Rentenbr. 93¼ Gl. Alte poln. Pfdbr. 4% 95 Br., neue 95 Br. Poln. Parti.-Oblig. à 300 Fl. 4% — — Poln. Schatz-Oblig. 4% — — Poln. Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Poln. Anleihe dito à 200 Fl. — — Kurhes. Präm-Sch. à 40 Rtlr. — — Bad. Loose à 35 Fl. — — Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Schweid.Freib. 76¼ Gl., Prior. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 135⅚ Gl., Litt. B. 3½% 125¼ Br., Prior. 4% 98 Gl. Krak.-Oberschl. 4% 81¼ Gl., Prior. 4% — — Niederschl.-Märk. 3½% 92 Gl., Prior. 4% — — Prior. Ser. 4½% — — Prior. 5% Ser. III. — — Wilhelmsbahn (Kos.-Oderb.) 4% — — Neisse-Brieger 4% 53 11/12 Gl. Köln-Mindener 3½% — — Prior. 5% II. Emiss. — — Sächs.-Schles. 4% — — Fr.-Wilh.-Nordb. 4% 32 Gl. Pos.-Stargard 3½% — — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 143¼ Gl. Hamburg k. Sicht 151¼ Gl., 2 Monat 150⅙ Gl. London 3 Monat 6. 23 7/12 Br., k. Sicht — — Paris 2 Monat — — Leipzig — — Paris 2 Monat — — Augsburg 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin k. Sicht 100 5/12 Br. 2 Monat 99⅙ Gl. Frankfurt a. M. 2 Monat —

Berlin, 19. Dez. Auf die niedrigere Rente war es auch hier mit einigen Effekten eher etwas matter, doch war die Stimmung fest, das Geschäft aber unbelebt.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 109½ bez. u. Br., Prior. 4½% 102½ Gl., 5% 103½ bez. Krak.-Oberschl. 81 Gl. ½ Br., 4% — — Fr.-Wilh.-Nordb. 4% 33⅛ bez. u. Br, Prior. 5% 98½ Gl. Niederschl.-Märk. 3½% 92 bez. u. Br., Prior. 4% 98⅜ bez., 4½% 101 bez., Prior. 5% Serie III. 100¼ Gl., Prior. Serie IV. 5% 103 Gl. Niederschl.-Märk.Zweigb. 4% 31 Gl. Oberschl. Litt. A. 3½% 136½ bez., Litt. B. 3½% 125 Br. Rheinische 67½ Gl. Stargard-Pos. 86½ Br. 86 Gl. Geld- u. Fonds-Course. Freiw. St.-Anleihe 5% 101⅛ bez. u. Br. St.-Anleihe 1850 4½% 101¼ bez. St.-Schuld.-Sch. 88¼ bez. Seehandl.-Präm.-Sch. 120 Gl. Pos. Pfdbr. 4% — — 3½% 93¾ Gl. Preuß. Bank-Antheil-Sch. 98¼ bez. Poln. Pfdbr. alte — — neue 4% 94¾ Br. Poln. Part.-Obligat. à 500 Fl. 4% 84½ bez., à 300 Fl. 144 Br.

Wien, 19. Dez. Das Geschäft war besonders in lombardischen Anlehen lebhaft, und wurde darin viel für auswärtige Rechnung zu steigenden Coursen gekauft; andere Fonds fest, jedoch wenig verändert. Donaudampfschiffaktien neuerdings höher begehrt. Nordbahnaktien dagegen matter und von 153¼ bis 153¾ gemacht. Geld etwas knapper; Wechsel etwas fester, aber nur in London von 12. 18 bis 12. 21 erheblicherer Umsatz.

5% Metall. 93⅜, 4½% 82½; Nordb. 153⅜; Hamburg 2 Monat 183½; London 3 Monat 12. 19.; Silber 23¾.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.